



Modulhandbuch

ANGEWANDTE PFLEGEWISSENSCHAFT (B.Sc.) Bachelor-Studiengang

Jade Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth
Fachbereich Bauwesen Geoinformation Gesundheitstechnologie
Abteilung „Technik und Gesundheit für Menschen“
Campus Oldenburg

Stand: Juni 2021

Vorwort

Vielen Dank für Ihr Interesse an unserem Studienangebot. Das Modulhandbuch beschreibt auf den nächsten Seiten den Inhalt des Bachelorstudiengangs „Angewandte Pflegewissenschaft“ an der Jade Hochschule am Campus Oldenburg. Der Studiengang wird in einem additiven Modell angeboten. Das bedeutet, dass das Studium auf eine abgeschlossene Ausbildung in den Pflegefachberufen aufbaut. Von den 180 zu erreichenden Leistungspunkten (LP) werden Ihnen aufgrund Ihrer Ausbildung somit 60 LP pauschal angerechnet. Sie müssen über drei Jahre nur noch 120 LP studieren und beginnen, ohne die Module 1 bis 6 besuchen zu müssen, direkt im 3. Semester mit dem Modul 7. Voraussetzung dafür ist eine abgeschlossene dreijährige Ausbildung in der Altenpflege, Gesundheits- und (Kinder-)Krankenpflege (bzw. Krankenpflege oder Kinderkrankenpflege) oder als Pflegefachfrau/-mann¹. Neben der Ausbildung können zusätzlich weitere außerhochschulische Kompetenzen angerechnet werden. Falls Sie eine (Fach-)Weiterbildung am Hanse Institut in der Intensiv- und Anästhesiepflege, Notfallpflege oder onkologischen Pflege¹ abgeschlossen haben, erfolgt die Anrechnung von 20 LP pauschal und Sie müssen die Module 8, 9 und 17 nicht mehr besuchen. Dadurch können Sie Ihr Studium um ein weiteres Semester verkürzen und Sie starten erst im Sommersemester. Falls Sie in einer anderen Einrichtung eine der genannten oder eine andere (Fach-)Weiterbildung absolviert haben, prüfen wir gerne individuell eine mögliche Anrechnung.

Das Studium gliedert sich ab dem 3. Semester in 20 Pflicht- und Wahlpflichtmodule. In den Pflichtmodulen werden Ihnen Grundlagen zu unterschiedlichen Themen vermittelt und anhand verschiedener Lernformen in Präsenz- und Online-Veranstaltungen vertieft. Ab dem 6. Semester wählen Sie zwischen den zwei Wahlpflichtmodulen „Digitalisierung und Technik in der Pflege“ und „Evidenzbasierte klinische Pflegepraxis“. Die Wahlpflichtmodule bieten Ihnen die Möglichkeit, Ihr Profil weiter zu schärfen und Ihre Kenntnisse durch eine Praxis- und Hospitationsphase praktisch anzuwenden.

Die Modulübersicht auf der 3. Seite bietet eine Orientierung über die Gesamtheit aller Module des Studiengangs. Neben den Qualifikationszielen und Inhalten beschreiben die Module u. a. die Art der Lehrveranstaltungen und die Lernformen. Verwendete Abkürzungen in den einzelnen Modulen werden im Abkürzungsverzeichnis auf Seite 100 erläutert.

Wir freuen uns, wenn wir Ihr Interesse geweckt haben und unterstützen Sie selbstverständlich bei allen Fragen und bei Interesse rund um das Studium. Ihre Ansprechpartner_innen finden Sie auf unserer Homepage.

Das Team des Studiengangs „Angewandte Pflegewissenschaft“

¹ Bei der Anrechnung orientieren wir uns an die Anrechnungsempfehlungen des Kompetenzbereiches Anrechnung der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	1
Inhaltsverzeichnis	2
Modulkatalog gem. § 5 Abs. 3 BPO-A	3
Modul 1 – Grundlagen der pflegerischen Versorgung.....	4
Modul 2 – Handlungsfelder der pflegerischen Versorgung von unterschiedlichen Zielgruppen	8
Modul 3 – Praxismodul (1).....	14
Modul 4 – Rahmenbedingungen und ethisches Handeln in der pflegerischen Versorgung...	16
Modul 5 – Medizinische und bezugswissenschaftliche Grundlagen	22
Modul 6 – Praxismodul (2).....	27
Modul 7 – Wissenschaftliches Arbeiten	29
Modul 8 – Professionalisierung der Gesundheitsfachberufe	32
Modul 9 – Versorgung und Management von hochkomplexen Pflegesituationen und unterschiedlichen Zielgruppen.....	35
Modul 10 – Konzepte und Theorien in den Pflege- und Gesundheitswissenschaften	41
Modul 11 – Qualitätsentwicklung, -management und -sicherung	45
Modul 12 – Management und Ökonomie in Gesundheit und Pflege	49
Modul 13 – Digitalisierung und Technik in der Pflege	53
Modul 14 – Evidenzbasierte Pflege	58
Modul 15 – Pflegepädagogische Grundlagen, Kommunikation und zielgruppenspezifische Beratungssituationen.....	61
Modul 16 – Gesundheitssystem, -politik und -recht	65
Modul 17 – Kooperation, Vernetzung, Intra- und interprofessionelle Zusammenarbeit	68
Modul 18 – Gesundheitsförderung und Prävention.....	72
Modul 19 – Ethik im Gesundheitswesen.....	75
Modul 20 – Wahlpflichtmodul 1 im Schwerpunkt.....	78
Modul 21 – Projekt- und Prozessmanagement	83
Modul 22 – Pflegeforschung und -statistik	86
Modul 23 – Wahlpflichtmodul 2 im Schwerpunkt.....	89
Modul 24 – Hospitation: Forschungs-, Entwicklungs- oder Praxisprojekt im Schwerpunkt ...	95
Modul 25 – Bachelor Begleitseminare	97
Modul 26 – Bachelorarbeit.....	99
Abkürzungsverzeichnis.....	100

Modulkatalog gem. § 5 Abs. 3 BPO-A

Semester	Modul-Nr.	Modulname	Modulart	Prüfungsform	Art/Umfang oder Gewichtung der Prüfung * gem. § 8 Teil A BPO	Workload		LP nach ECTS
						Kontakts-tunden	Selbst-studium	
3	7	Wissenschaftliches Arbeiten	P	PL	A/H20/R20	54/4	96	5
3	8	Professionalisierung der Gesundheitsfachberufe	P	PL	A/H20/R20	54/4	96	5
3	9	Versorgung/Management von hochkomplexen Pflegesituationen und unterschiedlichen Zielgruppen	P	PL	A ^{2/3} /H30+ ^{1/3} R20	108/8	192	10
4	10	Konzepte/Theorien in den Pflege- und Gesundheitswissenschaften	P	PL	A/K90/H20/R20	54/4	96	5
4	11	Qualitätsentwicklung, -management und -sicherung	P	PL	A/K90/H20/R20	54/4	96	5
4	12	Management und Ökonomie in Gesundheit und Pflege	P	PL	K90/H20/R20/MP20	54/4	96	5
4	13	Digitalisierung und Technik in der Pflege	P	PL	A/K90/H20/R20	54/4	96	5
5	14	Evidenzbasierte Pflege	P	PL	H20/A/R20	54/5	96	5
5	15	Pflegepädagogische Grundlagen, Kommunikation und zielgruppenspezifische Beratungssituationen	P	PL	H20/R20/BÜ30	54/4	96	5
5	16	Gesundheitssysteme, -politik und -recht	P	PL	A/K90/H20/R20/M20	54/4	96	5
5	17	Kooperation, Vernetzung und Intra- und interprofessionelle Zusammenarbeit	P	PL	BÜ30/H30	54/4	96	5
6	18	Gesundheitsförderung und Prävention	P	PL	A/BÜ30/H20/R20	54/4	96	
6	19	Ethik im Gesundheitswesen	P	PL	BÜ30/H20/R20	54/4	96	5
6	20	Schwerpunktbereich/Wahlpflicht 1	WP	PL	A/K90/H20/R20	54/4	96	5
		20.1 Digitalisierung und Technik 1			A/BÜ30/K90/H20/R20			
6	21	20.2 Evidenzbasierte klinische Pflegepraxis 1						
6	21	Projekt- und Prozessmanagement	P	PL	A/K90/H20/R20	54/4	96	5
7	22	Pflegeforschung und -statistik	P	PL	A/K90/H20/BÜ30	108/8	192	10
7	23	Schwerpunktbereich/Wahlpflicht 2	WP	PL	A/K90/H20/R20	54/4	96	5
		23.1 Digitalisierung und Technik 2			A/BÜ30/K90/H20/R20			
7	24	23.2 Evidenzbasierte klinische Pflegepraxis 2						
7	24	Hospitation: Forschungs-, Entwicklungs- oder Praxisprojekt im Schwerpunktbereich	WP	PL	PB20+R15	54/4	96	5
		24.1 Digitalisierung und Technik						
7	24	24.2 Evidenzbasierte klinische Pflegepraxis						
8	25	Bachelor Begleitseminare	P	SL	R20/PO	34/2,5	206	8
8	26	Bachelorarbeit + Kolloquium	P	PL	Bachelorarbeit	0	360	12

Modul 1 – Grundlagen der pflegerischen Versorgung

Modul-Nr. 1	Modultitel: Grundlagen der pflegerischen Versorgung	
	Englischer Modultitel: Basics of nursing care	
Modulverantwortliche/r: Prof. Klinische Pflege (N.N.) (Lehrende: Prof. Klinische Pflege (N.N.), Prof. Pflege- und Gesundheitsmanagement (N.N.), Prof. Dr. F. Koppelin)		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: 1	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte nach ECTS: 10	Arbeitsbelastung gesamt (in Stunden): 300	davon Kontaktzeit: 108
		davon Selbststudium: 192
Dauer und Häufigkeit: 8 SWS, 1 x pro Jahr		Sprache: deutsch
Teilnahmevoraussetzungen: keine		
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Das Qualifikationsziel dieses Moduls ist der Erwerb von Grundlagen zu den Theorien, Modellen, Konzepten und Techniken in der Pflege und zum Thema „Gesundheitsförderung und Prävention“. Die Studierenden sind nach dem Modul in der Lage, die unterschiedlichen Grundlagen zu beschreiben und die wesentlichen Konzepte und Techniken in ausgewählten Pflegesituationen praktisch anzuwenden.</p> <p>Die Studierenden kennen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die verschiedene Pflege-theorien und deren Begriffe, Zielsetzungen, Grundannahmen sowie deren Begründerinnen, • die verschiedene Pflegemodelle, deren Begründerinnen und Strukturmerkmale, • die verschiedene Pflegeprozessmodelle und die dazugehörigen Elemente (z. B. Informationssammlung, Planung, Intervention, Evaluation), • die Prinzipien und Konzepte der computergestützten Dokumentation, • ausgewählte Assessmentinstrumente und Beispiele für die Anwendung, • den Begriff und die Merkmale eines Pflegekonzeptes und spezifische Pflegekonzepte, • die Grundlagen des Entlassungsmanagements und zur Überleitungspflege, • die theoretischen Grundlagen, um die Selbstständigkeit der zu pflegenden Menschen zu unterstützen und auf deren Recht der Selbstbestimmung zu achten, • den Begriff der Gesundheitsförderung sowie dessen Handlungsfelder, Handlungsebenen und Handlungsakteure, • die Bedeutung der Patientenedukation im Rahmen der Gesundheitsförderung und Prävention, • Einflussfaktoren, Rahmenbedingungen und Voraussetzungen von Beratungssituationen, • Ansätze des Work-Life-Balance und Strategien, um Stress und Überforderungssituationen begegnen zu können. <p>Die Studierenden können</p>	

	<ul style="list-style-type: none"> • die Pflegetheorien in ihre Reichweite einteilen, • die Pflegediagnosen anhand des Aufbaus und der Struktur beschreiben und sich mit deren Vor- und Nachteilen auseinandersetzen, • den Pflegeprozess bei verschiedenen Zielgruppen auf der Grundlage einer umfassenden Informationssammlung und Anamnese unter Nutzung ausgewählter Assessmentinstrumente sowie Pflegediagnosen fachlich begründet planen, durchführen und bewerten, • zu ausgewählten Pflegesituationen passende Pflegetechniken auswählen und anwenden, • zu ausgewählten Pflegesituationen passende Pflegeprophylaxen und -maßnahmen auswählen und anwenden, • die konkreten Lebenssituationen, die sozialen, kulturellen und religiösen Hintergründe, sexuelle Orientierungen sowie die Lebensphasen der Pflegeempfänger mit einbeziehen, • anhand der erlernten Methoden zur Informationsgewinnung die individuellen Bedarfe und Bedürfnisse der Pflegeempfänger und des sozialen Netzwerkes bestimmen und im Pflegeprozess berücksichtigen, • anhand der erlernten Theorien, Konzepte, Techniken und Methoden Problemlösungen für verschiedene planbare und nicht planbare Pflegesituationen entwickeln, • relevante Definitionen, Modelle und Theorien von Gesundheit und Krankheit und deren gesellschaftliche Bedeutung erklären, • zwischen den Präventionsformen, dem Zeitpunkt, den Zielgruppen und den Ansätzen unterscheiden, • Risikofaktoren erkennen und hieraus geeignete Interventionen ableiten, • gesundheitsförderliche Ressourcen und Kompetenzen ableiten und diese im Rahmen des Pflegeprozesses integrieren, • den Zusammenhang zwischen beruflicher Tätigkeit und (möglichen) Auswirkungen auf die eigene Gesundheit beschreiben und reflektieren.
<p>Inhalte des Moduls:</p>	<p><u>Theorien und Modelle in der Pflege:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Begriffsdefinitionen (u. a. Konzept, Modell, Theorie und Klassifikationen von Theorien wie Ordnung nach dem Abstraktionsgrad), • Entwicklungen von Theorien und Modellen in der Pflege einschließlich Strukturmerkmale und deren Begründerinnen, • Zielsetzung, Grundannahmen und Einordnung ausgewählter Theorien und Modellen (u. a. Selbst-Pflege-Defizit-Theorie, Theorie der transkulturellen Pflege). <p><u>Pflegeprozess und Dokumentation:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Dokumentation (u. a. Prinzipien und Konzepte der computergestützten Dokumentation),

	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Beziehungsgestaltung (u. a. nach dem Konzept Caring: Autonomie, Vertrauen, Unterstützung, Fürsprechen, Befähigen, Sicherheit, Partizipieren), • Grundlagen der kultursensiblen Pflegearbeit, • Ablauf, Bestandteile und Unterschiede des Pflegeprozesses und Pflegeprozessmodelle (z. B. 4-Schritt-Modell von Yura/Walsh, 6-Schritt-Modell von Fiechter/Meier), • Methoden der Informationssammlung (z. B. Pflegeanamnese, Pflegevisite, Dokumentation, Kurvenführung), • Grundlagen Assessmentinstrumente (z. B. Einschätzung der Vitalfunktionen, Schmerz- und Ernährungszustand), • Grundlagen der Pflegediagnostik (u. a. Aufbau, Struktur, Vor- und Nachteile), • Pflegeprozess bei unterschiedlichen Zielgruppen, • Grundlagen des Entlassungsmanagements und der Überleitungspflege. <p><u>Konzepte und Techniken in der Pflege:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Pflegemaßnahmen und Prophylaxen zu ausgewählten Pflegesituationen (u. a. Aspirationsprophylaxe, Dehydratationsprophylaxe, Dekubitusprophylaxe, Sturzprävention, Obstipationsprophylaxe, Pneumonieprophylaxe, Kontrakturprophylaxe), • Pflegekonzepte (u. a. Begriff, Merkmale, spezifische Pflegekonzepte wie z. B. Bobath, Kinästhetik, Basale Stimulation), • Grundlagen von Pflegetechniken (u. a. Messen/Überwachung von Vitalfunktionen, Lagerungen und Mobilisation). <p><u>Gesundheitsförderung und Prävention:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Begriffsdefinitionen, Modelle und Theorien von Gesundheit und Krankheit, • Grundlagen der Gesundheitsförderung (u. a. Begriff, Handlungsfelder, Handlungsebenen, Handlungsakteure), • Präventionsformen (u. a. nach Zeitpunkt, Zielgruppen, Ansatz), • Stressmanagement in der Pflege (u. a. Theorien, Auslöser, Auswirkungen, Strategien).
<p>Art der Lehrveranstaltung(en):</p>	<p>Das Modul besteht aus einer Vorlesung und drei Seminaren. Der Modulinhalt wird anhand folgender Veranstaltungen vermittelt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Theorien und Modelle in der Pflege, • Pflegeprozess und Dokumentation, • Konzepte und Techniken in der Pflege, • Gesundheitsförderung und Prävention. <p>In der Vorlesung „Theorien und Modelle in der Pflege“ erhalten die Studierenden einen Überblick zu den theoretischen Grundlagen. In den drei Seminaren „Pflegeprozess und Dokumentation“, „Konzepte und Techniken in der Pflege“ und „Gesundheitsförderung und</p>

	Prävention“ finden nach einer Einführung zu den Grundlagen Einzel- und Gruppenarbeiten mit praktischen Übungen zur Anwendung und Vertiefung statt.
Lernformen:	Die Inhaltsvermittlung erfolgt in allen Veranstaltungen in Form von Vorträgen. In den drei Seminaren werden zusätzlich Fallbeispiele in Einzel- und Kleingruppen bearbeitet und im Skills-Lab in Kleingruppen die verschiedenen Konzepte und Techniken unter Anleitung der Dozierenden trainiert. Während des Trainings nehmen die Studierenden unterschiedliche Rollen an (Auszubildende, Bewohner_in/Patient_in, Angehörige_r) oder agieren als Beobachter_in, um später andere Studierenden bei der kritischen Reflektion zu unterstützen. In den Szenarien werden bei Bedarf zusätzlich Schauspielpatient_innen einbezogen.
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Die Prüfungsleistung besteht optional aus einer Arbeitsmappe, einer berufspraktischen Übung mit einer schriftlichen Ausarbeitung (10 Seiten) oder einer Klausur (90 min).
Verwendbarkeit des Moduls:	M2-M26
(Grundlagen-) Literatur:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (Hrsg.) (2019): Expertenstandard Entlassungsmanagement in der Pflege (2. Aktualisierung). Osnabrück: Schriftenreihe des Deutschen Netzwerks für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP). 2. Eble, S.; Miedke, J. & Khan, N. (Hrsg.) (2018): Entlassmanagement. Konzepte, Methoden, Umsetzung. 1. Aufl. Berlin: Medizinisch wissenschaftliche Verlagsgesellschaft. 3. Harold, B. (Hrsg.) (2013): Wege zur transkulturellen Pflege. Mit Kommunikation Brücken bauen. 1. Aufl. Wien: Facultas. 4. Kurz, A. (Hrsg.) (2017): Pflegetechniken. 3. Aufl. München: Urban & Fischer Verlag/Elsevier GmbH. 5. Hojdelewicz, B. (2018): Der Pflegeprozess. Prozesshafte Pflegebeziehung. 2. Aufl. Wien: Facultas. 6. Menche, N. (Hrsg.) (2019): Pflege Heute. 7. Aufl. München: Urban & Fischer Verlag/Elsevier GmbH. 7. Neumann-Ponesch, S. (2017): Modelle und Theorien in der Pflege. 4. Aufl. Wien: Facultas. 8. Schilder, M. & Brandenburg, H. (Hrsg.) (2019): Transkulturelle Pflege. Grundlagen und Praxis. Stuttgart: Verlag W. Kolhammer. 9. Urban & Fischer (Hrsg.) (2019): Klinikleitfaden Pflege. 9. Aufl. München: Urban & Fischer Verlag/Elsevier GmbH.

Modul 2 – Handlungsfelder der pflegerischen Versorgung von unterschiedlichen Zielgruppen

Modul-Nr. 2	Modultitel: Handlungsfelder der pflegerischen Versorgung von unterschiedlichen Zielgruppen		
	Englischer Modultitel: Fields of action for nursing care for different target groups		
Modulverantwortliche/r: Prof. Klinische Pflege (N.N.) (Lehrende: Prof. Klinische Pflege (N.N.), Prof. Pflege- und Gesundheitsmanagement (N.N.))			
Qualifikationsstufe: Bachelor		Studienhalbjahr: 1	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte nach ECTS: 10	Arbeitsbelastung gesamt (in Stunden): 300	davon Kontaktzeit: 108	
		davon Selbststudium: 192	
Dauer und Häufigkeit: 8 SWS, 1 x pro Jahr			Sprache: deutsch
Teilnahmevoraussetzungen: keine			
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Das Qualifikationsziel dieses Moduls ist der Erwerb von Grundlagenwissen zu den Themen „Haut- und Körperpflege“, „Beobachtung, Wahrnehmung, Vitalparameter“, „Beratung, Kommunikation, Teamarbeit“ und zum pflegerischen Handeln von unterschiedlichen Zielgruppen. Nach dem Modul sind die Studierenden in der Lage die vermittelten Inhalte im Rahmen des Pflegeprozesses in unterschiedlichen Pflegesituationen anzuwenden.</p> <p>Die Studierenden kennen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Grundlagen, Grundprinzipien und Ziele der Ganzkörperwaschung und der Hautpflege, • die speziellen Maßnahmen zur Augen-, Haar-, Bart-, Ohren-, Nasen- und Nagelpflege, • die Grundlagen und Besonderheiten zum Thema „Wahrnehmung und Beobachtung“ (u. a. Definition, Unterscheidung, Beobachtungs- und Wahrnehmungsprozess, Beobachtungsformen, Vorteile, Einflussfaktoren), • die Grundlagen und Besonderheiten der Kommunikation (u. a. Begriff, Funktionsweise, Elemente, Einflüsse, Modelle), • die Herausforderungen zu dem Thema „Gewalt in der Pflege“ und Deeskalationstechniken, • die Grundlagen des Konfliktmanagements (u. a. Supervision, Mediation, Konflikt- und Feedbackgespräche), • den Zusammenhang zwischen Kommunikation und Pflege und die Anwendung in unterschiedlichen Situationen (z. B. Angehörigengespräch, Kommunikation im psychiatrischen Kontext, Kommunikation in Krisen und lebensbedrohlichen Situationen), • die Normalwerte, Einflussfaktoren, Fehlerquellen und pathologischen Abweichungen von objektiven Parametern wie Puls, Blutdruck und Temperatur, • die Beobachtungskriterien der Haut und Versorgungsmöglichkeiten ausgewählter Krankheitsbilder, 		

- die speziellen Maßnahmen und Besonderheiten bei Fieber und Schüttelfrost sowie die Beobachtungskriterien und Formen bei Abweichungen der physiologischen Schweißproduktion,
- die Grundlagen und Besonderheiten bei der Pflege von Säuglingen und Kindern (u. a. Körperpflege, kindliche Entwicklung, Verabreichung von Therapien, Messung und Beobachtung von Parametern, Reanimation),
- die Grundlagen und Besonderheiten in der Pflege von Menschen mit psychiatrischen Erkrankungen und bei Menschen mit Demenz (z. B. Diagnosen, Behandlungsmethoden, Fixierung, Forensik, Methoden der Deeskalation, Biografie- und Beziehungsarbeit bei Menschen mit Demenz),
- die Grundlagen zu dem Thema Sterben und Tod (u. a. Sterbeprozess, Zeichen des bevorstehenden Todes, sichere und unsichere Todeszeichen, Trauerphasen, Trauermodelle, Bestattungsmöglichkeiten),
- die Grundlagen in spezifischen Handlungsfeldern in der Pflege (z. B. palliative Pflege, Anästhesiepflege, Intensivpflege, OP),
- die Grundlagen zum Thema Humor (u. a. Definition, Unterschiede zwischen Humor und Lachen, Wirkungsweise, Theorien, Intervention).

Die Studierenden können:

- die individuellen Wünsche, Gewohnheiten, Ressourcen, Einschränkungen sowie kultursensiblen Besonderheiten im Pflegeprozess einbeziehen und reflektieren,
- die allgemeine und spezielle Intimpflege, den Umgang und die Formen von Inkontinenzmaterial und die allgemeine und spezielle Mund- und Zahnpflege beschreiben,
- Augentropfen und –salben verabreichen, eine Augenspülung durchführen und Augenverbände anlegen,
- aufgrund der anatomischen, physiologischen und pathophysiologischen Grundlagen angemessene Pflege- und Reinigungsmaßnahmen der Haut durchführen,
- die verschiedenen Techniken zur Messung von Puls, Blutdruck und Temperatur anwenden,
- pflegerische Maßnahmen bei unterschiedlichen Zielgruppen mit unterschiedlichen Krankheitsbildern erklären und durchführen (z. B. mit Herzerkrankungen, Kreislauf- und Gefäßerkrankungen, Lungenerkrankungen, Erkrankungen des Magen- und Darmtraktes, der Leber, Gallenwegen, Pankreas, der Milz, endokrinologischen, stoffwechsel- und ernährungsbedingten Erkrankungen, hämatologischen, onkologischen, rheumatischen und orthopädischen/traumatologischen Erkrankungen),
- zwischen den Begriffen Compliance und Adherence unterscheiden,
- die wesentlichen Kommunikationsmodelle auf unterschiedliche Gesprächssituationen übertragen,

	<ul style="list-style-type: none"> • die wesentlichen Aspekte der Kommunikation in Gruppen und Teams erklären, • zwischen den Beratungsformen unterscheiden und diese anlassbezogen einsetzen, • ausgewählte Verhaltens- und Lösungsstrategien bei beratungsresistenten Personen anwenden.
Inhalte des Moduls:	<p><u>Grundlagen der Haut- und Körperpflege:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ganzkörperwaschung (u. a. Grundprinzipien, Ziele, Wünsche, Waschgewohnheiten, Ressourcen), • Hautpflege (u. a. anatomische und physiologische Grundlagen, Hauttypen, Grundprinzipien und Ziele, Reinigungs- und Pflegemittel), • allgemeine und spezielle Maßnahmen zur Augen-, Haar-, Bart-, Ohren-, Nasen- und Nagelpflege, • Grundlagen und Besonderheiten der transkulturellen Pflege, • allgemeine und spezielle Intimpflege, • Umgang und Formen von Inkontinenzmaterial, • allgemeine und spezielle Mund- und Zahnpflege, • Pflege von Menschen mit Beeinträchtigungen des Sehvermögens (u. a. Applikation von Augentropfen und -salben, Augenspülung, Augenverbände). <p><u>Beobachtung, Wahrnehmung, Messung und Beurteilung von Vitalparametern:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Wahrnehmung und Beobachtung (u. a. Definition, Unterscheidung, Beobachtungs- und Wahrnehmungsprozess, Beobachtungsformen, Vor- und Nachteile, Handlungsschwerpunkte, Einflussfaktoren, mögliche Fehler), • Puls (u. a. Techniken, physiologische Einflussfaktoren, Normalwerte, pathologische Abweichungen), • Blutdruck (u. a. Messmethoden, Normalwerte, physiologische Einflussfaktoren, pathologischen Abweichungen), • Temperatur (u. a. Messtechniken und -instrumente, Normwerte, pathologischen Abweichungen, Versorgung bei Fieber). <p><u>Pflegerisches Handeln von unterschiedlichen Zielgruppen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Hilfsmittel in der Pflege und Versorgung, • pflegerische Maßnahmen bei unterschiedlichen Zielgruppen mit unterschiedlichen Krankheitsbildern: Herzerkrankungen, Kreislauf- und Gefäßerkrankungen, Lungenerkrankungen, Erkrankungen des Magen- und Darmtraktes, der Leber, Gallenwegen, Pankreas, der Milz, mit endokrinologischen, stoffwechsel- und ernährungsbedingten Erkrankungen, hämatologischen, onkologischen, rheumatischen, orthopädischen/traumatologischen Erkrankungen, Infektionskrankheiten, Erkrankungen des Immunsystems, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Erkrankungen der Niere und der ableitenden Harnwege, gynäkologische Erkrankungen und Erkrankungen während der

	<p>Schwangerschaft, Geburt und im Wochenbett, Augenerkrankungen, Hals-Nasen-Ohrenerkrankungen, neurologische und neurochirurgische Erkrankungen,</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pflege von Säuglingen und Kindern (u. a. Körperpflege, kindliche Entwicklung, Verabreichung von Therapien, Messung und Beobachtung von Parametern, Reanimation), • Pflege von Menschen mit psychiatrischen Erkrankungen und bei Menschen mit Demenz (z. B. Diagnosen, Behandlungsmethoden, Fixierung, Forensik, Methoden der Deeskalation, Biografie- und Beziehungsarbeit bei Menschen mit Demenz), • Grundlagen zum Thema Sterben und Tod (u. a. Sterbeprozess, Zeichen des bevorstehenden Todes, sichere und unsichere Todeszeichen, Trauerphasen, Trauermodelle, Bestattungsmöglichkeiten), • Grundlagen in spezifischen Handlungsfeldern in der Pflege (z. B. palliative Pflege, Anästhesiepflege, Intensivpflege, OP) • Humor in der Pflege (u. a. Definition, Unterschiede, emotionale und physiologische Wirkung, Theorien, Intervention). <p><u>Beratung, Kommunikation und Teamarbeit in der Pflege:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen, Theorien und Modelle in der Beratung, • Beratungsformen und -strategien, • Beratungssituationen (u. a. Einflussfaktoren, Rahmenbedingungen und Voraussetzungen), • Verhaltens- und Lösungsstrategien bei beratungsresistenten Personen, • Grundlagen der Kommunikation (u. a. Begriffsdefinition, Funktionsweise, Elemente, Einflüsse), • Kommunikationsarten (u. a. verbale, nonverbale und paraverbale Kommunikation), • Kommunikation in pflegespezifischen Situationen (u. a. in multidisziplinären Teams, in lebensbedrohlichen Situationen, in schwierigen Situationen, im psychiatrischen Kontext), • Kommunikationsmodelle (u. a. Modelle nach Watzlawik, nach Schulz von Thun, Modell der Transaktionsanalyse), • Gesprächsführung (u. a. Voraussetzungen, Gesprächstechniken, Widerstände und Barrieren, personenzentrierte Kommunikation, aktives Zuhören), • Interaktion in Gruppen und Teams (u. a. Einstellung und Vorurteile, Organisations- und Gruppenstrukturen, Hierarchien, Führungsstile, Mobbing und Bossing), • Grundlagen des Konfliktmanagements (u. a. Begriffsdefinitionen, Konfliktarten und -stufen, Gewalt in der Pflege, Lösungsstrategien).
<p>Art der Lehrveranstaltung(en):</p>	<p>Das Modul wird in Form von vier Seminaren angeboten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Haut- und Körperpflege, • Beobachtung, Wahrnehmung, Messung und Beurteilung von Vitalparametern,

	<ul style="list-style-type: none"> • pflegerisches Handeln von unterschiedlichen Zielgruppen, • Beratung, Kommunikation und Teamarbeit in der Pflege. <p>Nach einer allgemeinen Einführung zu den Grundlagen finden Fallarbeiten in Einzel- und Gruppenarbeiten sowie praktische Übungen zur Anwendung zur Vertiefung statt.</p>
Lernformen:	Die Inhaltsvermittlung erfolgt in allen Veranstaltungen in Form von Vorträgen. In den Einzel- und Kleingruppen werden Fallbeispiele anhand ausgewählter Pflegesituationen bearbeitet und im Skills-Lab in Kleingruppen die verschiedenen allgemeinen und speziellen Pflegemaßnahmen, Beratungsformen und Kommunikationstechniken unter Anleitung der Dozierenden trainiert. Während des Trainings nehmen die Studierenden unterschiedliche Rollen an (Auszubildende, Bewohner_in/Patient_in, Angehörige_r) oder agieren als Beobachter_in, um später andere Studierenden bei der kritischen Reflektion zu unterstützen. In den Szenarien werden bei Bedarf zusätzlich Schauspielpatienten einbezogen.
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Die Prüfungsleistung besteht optional aus einer Arbeitsmappe, einer berufspraktischen Übung mit einer schriftlichen Ausarbeitung (10 Seiten) oder einer Klausur (90 min).
Verwendbarkeit des Moduls:	M3-M26
(Grundlagen-) Literatur:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Feydt-Schmidt, A. (2019): Pädiatrie. Kurzlehrbuch für Pflegeberufe. 4. Aufl. München: Urban & Fischer Verlag/Elsevier GmbH. 2. Forster, A. (2017): Visite? Kommunikation auf Augenhöhe im interdisziplinären Team. Berlin: Springer-Verlag. 3. Harold, B. (Hrsg.) (2013): Wege zur transkulturellen Pflege. Mit Kommunikation Brücken bauen. 1. Aufl. Wien: Facultas. 4. Goerke, K. und Junginger, C. (2018): Pflege konkret Gynäkologie Geburtshilfe. 6. Aufl. München: Urban & Fischer Verlag/Elsevier GmbH. 5. Gold, K.; Schleger, Y. und Stein, K-P. (2018): Pflege konkret Neurologie Psychiatrie. 6. Aufl. München: Urban & Fischer Verlag/Elsevier GmbH. 6. Kienzle, T.; Kotschenreuther, S. & Farnkopf, B. (2020): Aggression in der Pflege. Umgangsstrategien für Pflegebedürftige und Pflegepersonal. Berlin: Verlag W. Kohl-hammer. 7. Kurz, A. (Hrsg.) (2017): Pflegetechniken. 3. Aufl. München: Urban & Fischer Verlag/Elsevier GmbH. 8. Menche, N. (Hrsg.) (2019): Pflege Heute. 7. Aufl. München: Urban & Fischer Verlag/Elsevier GmbH. 9. Mühlen, M. und Keller, C. (2017): Pflege konkret Chirurgie Orthopädie Urologie. 5. Aufl. München: Urban & Fischer Verlag/Elsevier GmbH. 10. Rey, j. (2018). Pflege konkret Innere Medizin. 7. Aufl. München: Urban & Fischer Verlag/Elsevier GmbH.

	<ol style="list-style-type: none">11. Schilder, M. & Brandenburg, H. (Hrsg.) (2019): Transkulturelle Pflege. Grundlagen und Praxis. Stuttgart: Verlag W. Kolhammer.12. Tewes, R. (2015): Wie bitte? - Kommunikation in Gesundheitsberufen. 2. Aufl. Berlin, Heidelberg: Springer- Verlag.13. Urban & Fischer (Hrsg.) (2019): Klinikleitfaden Pflege. 9. Aufl. München: Urban & Fischer Verlag/Elsevier GmbH.14. Wehner, L.; Brinek, T. & Herdlitzka, M. (2010): Kreatives Konfliktmanagement im Gesundheits- und Krankenpflege- bereich. Gesunde ZwischenMenschlichkeit. Berlin: Springer-Verlag.
--	--

Modul 3 – Praxismodul (1)

Modul-Nr. 3	Modultitel: Praxismodul (1)	
	Englischer Modultitel: Practice module (1)	
Modulverantwortliche/r: Prof. Klinische Pflege (N.N.) (Lehrende: Prof. Klinische Pflege (N.N.), N.N.)		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: 1	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte nach ECTS: 10	Arbeitsbelastung gesamt (in Stunden): 300	externes Praktikum
Dauer und Häufigkeit: 8 SWS, 1 x pro Jahr		Sprache: deutsch
Teilnahmevoraussetzungen: M1 + M2		
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Das Qualifikationsziel dieses Moduls ist der Erwerb von praktischen Kompetenzen aufbauend auf das theoretische Vorwissen. Nach Abschluss des Moduls sind die Studierenden in der Lage, die Grundlagen der pflegerischen Versorgung in ausgewählten Handlungsfeldern und an unterschiedlichen Zielgruppen anzuwenden.</p> <p>Die Studierenden kennen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • den allgemeinen Ablauf einer stationären Einrichtung, • unterschiedliche Fach-, Funktions- und Versorgungsbereiche. <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • den Pflegeprozess von ausgewählten Personen gestalten, • Pflegemaßnahmen und Prophylaxen zu ausgewählten Pflegesituationen sicher ausführen, • die erlernten Konzepte und Techniken im Alltag bei unterschiedlichen Zielgruppen sicher anwenden, • unterschiedliche Instrumente zur Messung von subjektiven und objektiven Parametern sicher anwenden, • die verschiedenen Beratungsformen und Kommunikationsmodelle praktisch in unterschiedlichen Situationen integrieren. 	
Inhalte des Moduls:	<p>Anhand der ersten Praxisphase sollen folgende Themen und Schwerpunkte im Vordergrund stehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Planung, Gestaltung, Steuerung und Dokumentation des Pflegeprozesses, • Durchführung und Dokumentation von Pflegemaßnahmen und Prophylaxen zu ausgewählten Pflegesituationen (z. B. Aspirationsprophylaxe,- Dehydratations,- Dekubitus- und/oder Pneumonieprophylaxe), • Durchführung und Dokumentation von ausgewählten Pflegekonzepten (z. B. Basale Stimulation), • Durchführung und Dokumentation von ausgewählten Pflegetechniken (z. B. Lagerung, Mobilisation), • Durchführung und Dokumentation der allgemeinen und spezifischen Haut- und Körperpflege bei unterschiedlichen Zielgruppen, • Anwendung und Dokumentation von unterschiedlichen Techniken zur Messung und Beobachtung von Vitalparametern wie Puls, Blutdruck und Temperatur. 	

Art der Lehrveranstaltung(en):	Die Praxisphase findet wahlweise in einem klinisch-stationärem oder in einer Langzeitpflegeeinrichtung statt.
Lernformen:	Die theoretischen Lerninhalte sollen in der Praxisphase im Rahmen ausgewählter Maßnahmen, Konzepten und Techniken unter Anleitung und dann selbständig angewendet werden. Bei der Planung, Umsetzung und Evaluation werden die Studierenden durch Praxisanleiter_innen und Dozierenden unterstützt.
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Die Prüfungsleistungen bestehen in der Ausarbeitung einer Arbeitsmappe sowie einer berufspraktischen Übung.
Verwendbarkeit des Moduls:	M4-M26
(Grundlagen-) Literatur:	siehe M1 und M2

Modul 4 – Rahmenbedingungen und ethisches Handeln in der pflegerischen Versorgung

Modul-Nr. 4	Modultitel: Rahmenbedingungen und ethisches Handeln in der pflegerischen Versorgung	
	Englischer Modultitel: Framework conditions and ethical action in nursing care	
Modulverantwortliche/r: Prof. Pflege- und Gesundheitsmanagement (N.N.) (Lehrende: Prof. Pflege- und Gesundheitsmanagement (N.N.), Prof. Klinische Pflege (N.N.), Prof. Evidenzbasierte Methoden im Gesundheitswesen (N.N.), Prof. Dr. M. Schweda)		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: 2	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte nach ECTS: 10	Arbeitsbelastung gesamt (in Stunden): 300	davon Kontaktzeit: 108 davon Selbststudium: 192
Dauer und Häufigkeit: 8 SWS, 1 x pro Jahr		Sprache: deutsch
Teilnahmevoraussetzungen: keine		
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Das Qualifikationsziel dieses Moduls ist der Erwerb von Grundlagen zu den berufsbezogenen Gesetzen, Richtlinien und Vorschriften und zu den Themen „Pflege- und Gesundheitssystem“ sowie zum ethischen Handeln. Nach dem Modul sind die Studierenden in der Lage, die berufsspezifischen Rahmenbedingen in der Pflege und Versorgung zu verstehen, einzuordnen und die Versorgung unter ethischen Aspekten kritisch zu reflektieren.</p> <p>Die Studierenden kennen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Grundlagen des Qualitätsmanagements (u. a. Modelle, Ziele, Qualitätsmanagementhandbuch), • die Unterschiede und Anwendungsbereiche der Expertenstandards in der Pflege, • Qualitätskriterien zu relevanten Leit- und Richtlinien und Pflegestandards, • die Ziele, Funktionen und Kriterien von Pflegestandards, • relevante Assessmentinstrumente und deren Gütekriterien, • die Bedeutung, Ziele, den Umgang und Prozess mit dem Risiko-, Fehler- und Beschwerdemanagement, • die wichtigsten Inhalte der berufsbezogenen Gesetze und Vorschriften wie des Delegationsrechtes, Infektionsschutzgesetzes, Transplantationsgesetzes, des Medizinproduktegesetzes und des Medizinproduktegesetzes und die Gesetze im Bereich der Hospiz- und Palliativversorgung, • die Gesetze der berufsspezifischen Aus- und Weiterbildungen, • die Regelungen des Bürgerlichen Gesetzbuches, • die wichtigen Inhalte des Zivilrechtes, • die verschiedenen Instrumente zur Steuerung der Versorgung wie das Case Management und Entlassungsmanagement, • die wichtigsten Grundlagen des Sozialrechts, 	

	<ul style="list-style-type: none"> • die Berufe und Einrichtungen in der Versorgung (u. a. Unterteilung, Trägerschaften, Organisationsstrukturen, Tätigkeitsschwerpunkte, Rollen), • die hierarchische Anordnung des öffentlichen Gesundheitsdienstes in Deutschland sowie dessen Vertreter_innen, • die Prinzipien und Instrumente der sozialen Sicherheit und den Aufbau der Sozialpolitik in Deutschland, • die relevanten Grundlagen und Begriffe des Sozialgesetzbuches (u. a. Sach- und Geldleistungen, Einstufungsverfahren, Pflegegrade, Pflegeberatung, Pflegebedürftigkeit, Leistungskomplexe nach SGB XI, SGB V, SGB XI), • die Grundlagen der Staatskunde und des öffentlichen Rechts der Bundesrepublik Deutschland, • die wesentlichen und berufsspezifischen ethischen und rechtliche Normen, • die wichtigsten Einrichtungen und Angebote der organisationsbezogenen Ethik. <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • zwischen den relevanten Leit- und Richtlinien unterscheiden, • die wesentlichen Qualitätsziele in der Pflegearbeit (u. a. Pflegequalität, Patientensicherheit) benennen, • die wesentlichen Instrumente der Qualitätssicherung beschreiben, • die verschiedenen Assessmentinstrumente in ausgewählten Pflegesituationen integrieren, • die Grundlagen des Arbeitsrechts und Arbeitsschutzrechts beschreiben, • anhand von Fallbeispielen die wichtigsten Inhalte des Strafrechts anwenden und begründen, • die Regelungen und Inhalte des Bundesdatenschutzgesetzes und Datenschutzgrundverordnung anhand von Fallbeispielen anwenden, • die Finanzierung der Pflege- und Gesundheitsversorgung einschließlich des Diagnoses Related Groups erklären, • die historischen und aktuellen Entwicklungen der Gesundheitsversorgung darstellen, • die wesentlichen Inhalte der Sozialversicherung (u. a. Aufgaben, Instanzen, Leistungen, Zuständigkeiten, gesetzlichen Hintergrund, Formen der Finanzierung) benennen, • die Aufgaben des medizinischen Dienstes der Krankenkassen beschreiben, • sich mit den Ansprüchen der ganzheitlichen Pflege bezogen auf die ökonomischen Grenzen sowie gesellschaftlichen Bedingungen auseinandersetzen, • die wesentlichen Grundbegriffe und Theorien der Ethik beschreiben und unterscheiden,
--	--

	<ul style="list-style-type: none"> • die Formen, Methoden und Verfahren ethischer Entscheidungsfindung beschreiben, • ethische Prinzipien in der Pflege darstellen, • ethische Herausforderungen vorausschauend erkennen, im weiteren pflegerischen Handeln berücksichtigen und dieses rückblickend reflektieren.
Inhalte des Moduls:	<p><u>Gesetze, Richtlinien und Vorschriften:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • berufsbezogene Gesetze und Vorschriften: u. a. Übertragung ärztlicher Tätigkeiten, Arzneimittelgesetz, Betäubungsmittelgesetz, Infektionsschutzgesetz, Medizinproduktegesetz und Medizinproduktegesetz, Transplantationsgesetz, Bundesdatenschutzgesetz und Datenschutzgrundverordnung, Hospiz- und Palliativversorgung, • Gesetze der Aus- und Weiterbildung: u. a. KrPflAPrV, AltPflAPrV, PflAPrV, Rahmenrichtlinien und Weiterbildungsverordnungen, • Arbeitsrecht und Arbeitsschutzrecht (u. a. Pflichten des Arbeitnehmers, Arbeitszeitgesetz, Bundesurlaubsgesetz, Gleichbehandlungsgesetz, Jugendarbeitsschutzgesetz, Mutterschutzgesetz, Pflegezeitgesetz, Arbeitssicherheit und Arbeitsschutz, Entgeltfortzahlungsgesetz, Elterngeld- und Elternzeitgesetz, Rehabilitationsrecht), • Regelungen des Bürgerlichen Gesetzbuches, • Grundlagen des Grundgesetzes, • Strafrecht (u. a. Sterbehilfe, Schweigepflicht, Körperverletzung, Freiheitsberaubung, unterlassene Hilfeleistung und Aussetzung), • Zivilrecht (u. a. Behandlungsvertrag, Erbrecht, Versorgungsvollmacht, Betreuungsverfügung, Patientenverfügung). <p><u>Grundlagen des Pflege- und Gesundheitssystems:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Finanzierung der Pflege und Gesundheitsversorgung (u. a. Diagnoses Related Groups, Abrechnungssysteme, Pflegeleistungen, Dokumentation), • Sozialrecht (u. a. Sozialhilfe, Kranken- und Pflegeversicherung, Sozialversicherungsrecht), • Instrumente zur Steuerung der Versorgung (u. a. Case Management, Entlassungsmanagement), • Berufe und Einrichtungen der Versorgung (u. a. Unterteilung von Krankenhäusern, Trägerschaften, fachlicher Orientierung, Organisationsstrukturen, Tätigkeitsschwerpunkte, Versorgungsstufen, Rollen), • hierarchische Anordnung und Vertreter des öffentlichen Gesundheitsdienstes in Deutschland, • Prinzipien und Instrumente der sozialen Sicherheit, • Aufbau der Sozialpolitik, • historische und aktuelle Entwicklungen der Gesundheitsversorgung, • Grundlagen der Sozialversicherung (u. a. Aufgaben, Instanzen, Leistungen, Zuständigkeiten, gesetzlicher Hintergrund, Formen der Finanzierung),

	<ul style="list-style-type: none"> • Säulen der sozialen Sicherung (u. a. Ausbau, rechtliche Grundlagen, Finanzierung, Aufgaben und Leistungen der Pflegeversicherung), • Grundlagen des Sozialgesetzbuches (u. a. Sach- und Geldleistungen, Einstufungsverfahren, Pflegegrade, Pflegeberatung, Leistungskomplexe nach SGB XI, SGB V, SGB XI), • Aufgaben des medizinischen Dienstes der Krankenkassen, • Grundlagen der Staatskunde und des öffentlichen Rechts der Bundesrepublik Deutschland. <p><u>Grundlagen der Qualitätssicherung und des Qualitätsmanagements:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • rechtliche Grundlagen und Rahmenbedingungen, • Qualität und Pflegequalität, • Instrumente der Qualitätssicherung (u. a. Pflegestandards, Qualitätskriterien), • Qualitätsmanagementsysteme (u. a. Modelle, Ziele, Qualitätsmanagementhandbuch), • Instrumente des Qualitätsmanagements, • Expertenstandards in der Pflege (u. a. Unterschiede, Anwendungsbereiche), • pflegerelevante Leit- und Richtlinien (Unterschiede, Qualitätskriterien), • Assessmentinstrumente in der Pflege (u. a. Unterschiede, Anwendungsbereiche, Gütekriterien), • Risiko-, Fehler- und Beschwerdemanagement (u. a. Begriffe, Bedeutung, Umgang, Berichtssysteme). <p><u>Grundlagen des ethischen Handelns:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundbegriffe der Ethik wie u. a. Moral, Norm, Ethos, Wert, • Theorien der Ethik wie u. a. Werteethik, Hedonismus, • Ethische und rechtliche Normen (u. a. Charta der Rechte hilfs- und pflegebedürftiger Menschen, ICN-Ethikkodex für Pflegenden), • Formen, Methoden und Verfahren ethischer Entscheidungsfindung, • organisationsbezogene Ethik (u. a. Ethikkomitee, klinische Ethikberatung, Fallbesprechungen, Pflegeleitbild), • ethische Prinzipien in der Pflege (u. a. Grundhaltung gegenüber Menschen), • Ethik in unterschiedlichen Pflegesituation (u. a. Fixierung, Aspekte am Anfang und Ende des Lebens, Leben und Sterben in unterschiedlichen Religionen).
Art der Lehrveranstaltung(en):	<p>Das Modul besteht aus vier Seminaren und einer Vorlesung. Zu den Veranstaltungen gehören:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesetze, Richtlinien und Vorschriften, • Grundlagen des Pflege- und Gesundheitssystems, • Grundlagen der Qualitätssicherung und des Qualitätsmanagements, • Grundlagen des ethischen Handelns.

	In den vier Seminaren werden Grundlagen zu den Gesetzen, Richtlinien und Vorschriften, zum Pflege- und Gesundheitssystem und zum ethischen Handeln vermittelt. In einer weiteren Vorlesung werden die Grundlagen der Qualitätssicherung und des Qualitätsmanagements thematisiert.
Lernformen:	In den drei Seminaren werden nach einer allgemeinen Einführung Fallbeispiele in Einzel- und Kleingruppen zu unterschiedlichen Themen bearbeitet. In der Vorlesung werden die Grundlagen durch eine Vorlesung und anhand von Beispielen vermittelt.
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Die Prüfungsleistung besteht aus einer schriftlichen Klausur (90 min).
Verwendbarkeit des Moduls:	M5-M26
(Grundlagen-) Literatur:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (Hrsg.) (2011): Expertenstandard Schmerzmanagement in der Pflege bei akuten Schmerzen (1. Aktualisierung). Osnabrück: Schriftenreihe des Deutschen Netzwerks für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP). 2. Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (Hrsg.) (2013): Sturzprophylaxe in der Pflege (1. Aktualisierung). Osnabrück: Schriftenreihe des Deutschen Netzwerks für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP). 3. Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (Hrsg.) (2014): Expertenstandard Förderung der Harnkontinenz in der Pflege (1. Aktualisierung). Osnabrück: Schriftenreihe des Deutschen Netzwerks für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP). 4. Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP) (2015): Expertenstandard Pflege von Menschen mit chronischen Wunden (1. Aktualisierung). Osnabrück: Schriftenreihe des Deutschen Netzwerks für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP). 5. Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP) (2017): Expertenstandard Ernährungsmanagement zur Sicherstellung und Förderung der oralen Ernährung in der Pflege (1. Aktualisierung). Osnabrück: Schriftenreihe des Deutschen Netzwerks für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP). 6. Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP) (2018): Beziehungsgestaltung in der Pflege von Menschen mit Demenz (1. Aktualisierung). Osnabrück: Schriftenreihe des Deutschen Netzwerks für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP). 7. Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (Hrsg.) (2019): Expertenstandard Dekubitusprophylaxe in der Pflege (2. Aktualisierung).

	<p>Osnabrück: Schriftenreihe des Deutschen Netzwerks für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP).</p> <p>8. Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (Hrsg.) (2019): Expertenstandard Entlassungsmanagement in der Pflege (2. Aktualisierung). Osnabrück: Schriftenreihe des Deutschen Netzwerks für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP).</p> <p>9. Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (Hrsg.) (2020): Expertenstandard Schmerzmanagement in der Pflege (2. Aktualisierung). Osnabrück: Schriftenreihe des Deutschen Netzwerks für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP).</p> <p>10. Dörries, Andrea; Neitzke, Gerald; Simon, Alfred; Vollmann, Jochen (2010): Klinische Ethikberatung. Ein Praxisbuch für Krankenhäuser und Einrichtungen der Altenpflege. 2. Aufl. s.l.: Kohlhammer Verlag.</p> <p>11. Menche, N. (Hrsg.) (2019): Pflege Heute. 7. Aufl. München: Urban & Fischer Verlag/Elsevier GmbH.</p> <p>12. Riedel, Annette; Linde, Anne-Christin (Hg.) (2018): Ethische Reflexion in der Pflege. Konzepte - Werte - Phänomene. Berlin, Germany: Springer.</p>
--	---

Modul 5 – Medizinische und bezugswissenschaftliche Grundlagen

Modul-Nr. 5	Modultitel: Medizinische und bezugswissenschaftliche Grundlagen	
	Englischer Modultitel: Medical and reference science basics	
Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. K. Plotz (Lehrende: Prof. Dr. K. Plotz, Dr. R. Siegert, N.N.)		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: 2	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte nach ECTS: 10	Arbeitsbelastung gesamt (in Stunden): 300	davon Kontaktzeit: 108
		davon Selbststudium: 192
Dauer und Häufigkeit: 8 SWS, 1 x pro Jahr		Sprache: deutsch
Teilnahmevoraussetzungen: keine		
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Das Qualifikationsziel ist der Erwerb von Grundlagen zur Anatomie, Biologie und Physiologie auf zellulärer und Organebene sowie zur Pathophysiologie und Arzneimittellehre. Nach dem Modul sind die Studierenden in der Lage, zelluläre Funktionen, verschiedene Organfunktionen zu beschreiben sowie die wichtigsten Symptome, diagnostischen und therapeutischen Verfahren den unterschiedlichen Krankheitsbildern zuzuordnen.</p> <p>Die Studierenden kennen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Grundlagen der Anatomie und Physiologie auf zellulärer Ebene und Organsysteme sowie die Prinzipien der Zellfunktion, • den Aufbau, die Einteilung und Funktion der Sehnen, Bänder, Gelenke, Knochen, Bewegungsgrenzen und der Muskulatur, • die Grundlagen der Anatomie, Physiologie und Pathophysiologie der Sinnesorgane wie Auge und Hör- und Gleichgewichtsorgan sowie die wichtigsten Anwendungen und Funktionen von Hörgeräten, • das Hormonsystem mit dem Hormon- und Regelkreislauf der Hormonsekretion, Feedback-Mechanismus und die Hormondrüsen, • die Möglichkeiten der Wärmebildung sowie Wärmeabgabe und den Begriff „Wärme“ aus physikalischer Sicht, • die Fieberphasen und -verläufe, Komplikationen und Symptome, • die Grundlagen, Prinzipien und Mechanismen der Temperaturregulation, • die Grundlagen zur Anatomie und Physiologie der Nieren und ableitenden Harnwege, die Entstehung, Funktion und die Bestandteile des Urins, • die wichtigsten kognitiven Entwicklungstheorien (u. a. nach Piaget, Freud, Erikson), • die physiologischen und pathophysiologischen Grundlagen zu dem Thema Schlaf und Bewusstsein (u. a. Definitionen, Formen von Schlafstörungen, Beobauungskriterien, Bewusstseinsstadien), • die Grundlagen der Pharmakologie (u. a. Hauptmedikamentengruppen, Wirkungsweisen, Lagerungsbedingungen), 	

- Besonderheiten der Pharmakokinetik bei verschiedenen Zielgruppen (z. B. bei geriatrischen Patienten, Kindern, psychisch erkrankten Menschen),
- die wesentlichen Inhalte des Arzneimittel- und Betäubungsmittelgesetzes,
- die Unterschiede zwischen aktiver, passiver und Simultanimpfung sowie die Impfeempfehlungen der ständigen Impfkommission für verschiedene Gruppen und für die Berufsgruppen in der Pflege.

Die Studierenden können:

- die menschlichen Organe hinsichtlich ihres Aufbaus und der Funktion darstellen und erklären,
- den Aufbau und die Funktion der Zelle, die Unterteilung der Gewebearten, Hautschichten und Hautanhangsgebilde nennen,
- die Grundlagen des Nervensystems, Gehirns, Liquors und den Prozess der Schmerzentstehung und -wahrnehmung darstellen,
- die Bestandteile, Zusammensetzung und Funktion des Blutes, das kleine und große Blutbild sowie die Blutgruppen erklären,
- das Abwehrsystem einschließlich der Leukozyten, Organe des Abwehrsystems, das Prinzip der Immunisierung, Typen der allergischen Reaktionen, die Abwehrmechanismen anhand von Bakterien, Viren und Parasiten darstellen,
- den Aufbau, die Lage und Funktion des Herzens sowie des Reizleitungssystems erklären,
- zwischen Körper- und Lungenkreislauf sowie zwischen venöse, arterielle Gefäße und Kapillare unterscheiden,
- den Aufbau, Funktion und Lage der Atmungsorgane, Atemvorgang, Atemmechanik und Atemsteuerung, Gasaustausch und -transport darstellen,
- die Grundlagen des Verdauungssystems und Stoffwechsels wiedergeben,
- den Wasser- und Elektrolyte-Haushalt einschließlich der wichtigsten Definitionen und den Säure- und Basenhaushalt erklären,
- die weiblichen und männlichen Geschlechtsorgane sowie die physiologischen Aspekte des Schwangerschafts- und Geburtsverlaufs darstellen,
- die Grundlagen der Krankheitslehre und die verschiedenen Begriffe beschreiben,
- die unterschiedlichen fachspezifischen- und organbezogenen Krankheitsbilder (u. a. aus der Inneren Medizin, Neurologie und Neurochirurgie, Psychiatrie, Urologie, Gynäkologie, Orthopädie und Traumatologie, Geriatrie und Pädiatrie) erklären,
- die Grundlagen der Labordiagnostik und Maßnahmen zur Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Probenentnahmen (z. B. Urin, Sputum, Blut) wiedergeben,
- anhand der gestellten Diagnosen pflegerische Maßnahmen ableiten und anwenden,

	<ul style="list-style-type: none"> • die Referenzbereiche der verschiedenen Laborparameter nennen, • den verschiedenen Diagnosen indizierte Medikamente zuordnen, • eine ärztlich angeordnete Pharmakotherapie durchführen und dokumentieren, • die wichtigsten Inhalte des Medizinproduktegesetzes und der Medizinprodukte-Betreiberverordnung beim Errichten, Betreiben und Anwenden von Medizinprodukte darstellen, • ärztlich angeordnete Maßnahmen eigenständig durchzuführen und patientenbezogene individuelle Lösungen umsetzen.
<p>Inhalte des Moduls:</p>	<p><u>Anatomie, Biologie und Physiologie:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Begriffe und Größen zur Beschreibung des Menschen, • Zytologie und Histologie (u. a. zelluläre Ebene und Organsysteme, Prinzipien der physiologischen Zellfunktion), • Knochen, Gelenke, Muskeln und Bewegungsapparat: Aufbau, Einteilung und Funktion der Sehnen, Bänder, Gelenke, Knochen, Bewegungsgrenzen und Muskulatur, • Haut: Aufbau und Funktion der Zelle, Unterteilung Gewebearten, Aufbau und Funktion Hautschichten und Hautanhangsgebilde, • Nervensystem: Nervensystem und Gehirn, Physiologie des Liquors, Prozess der Schmerzentstehung und -wahrnehmung, Gate-Control-Prinzip, • Sensibilität und Sinnesorgane: Auge (u. a. Anatomie/Physiologie, Prozess der Akkommodation, typische Fehlsichtigkeiten, Krankheitsbilder der Augen), Hör- und Gleichgewichtsorgan (u. a. Anatomie/Physiologie des Ohres/des Hörvorganges, des Hörapparates, medizintechnische Grundlagen und Anwendung/Funktion von Hörgeräten), • Hormonsystem: u. a. Hormon- und Regelkreislauf der Hormonsekretion, Feedback-Mechanismus und negative Rückkoppelung, Hormondrüsen, • Blut: u. a. Bestandteile, Zusammensetzung und Funktion, kleines und großes Blutbild, Blutgruppen, • Abwehrsystem: Leukozyten, Organe des Abwehrsystems, Prinzip der Immunisierung, Typen der allergischen Reaktionen, Abwehrmechanismen des Körpers, Bakterien, Viren und Parasiten, • Herz: Aufbau, Lage und Funktion des Herzens, Aufbau und Funktion des Reizleitungssystems, • Kreislauf- und Gefäßsystem: Körper- und Lungenkreislauf, venöse und arterielle Gefäße, Kapillare, Wärme und Wärmeregulation, • Atmungssystem: Aufbau, Funktion und Lage der Atmungsorgane, Atemvorgang, Atemmechanik und Atemsteuerung, Gasaustausch und -transport, • Verdauungssystem, Ernährung und Stoffwechsel: Aufbau, Funktion und Lage der einzelnen Verdauungsorgane,

	<ul style="list-style-type: none"> • Harnsystem, Wasser-, Elektrolyt- und Säure-Basen-Haushalt: Nieren und ableitende Harnwege, Urin, Wasser- und Elektrolyte-Haushalt, Definition von Osmose, Diffusion und Filtration, osmotischer und onkotischer Druck, Säure- und Basenhaushalt, • Geschlechtsorgane: weiblichen und männlichen Geschlechtsorgane, • Entwicklung, Schwangerschaft und Geburt: körperliche, psychische und soziale Entwicklungen, Sexualitätstheorien, Schwangerschafts- und Geburtsverlauf, • Schlafen und Bewusstsein: u. a. Definition von Schlaf, Physiologie des Schlafens, Formen von Schlafstörungen, Definition von Bewusstsein, Beobachtungskriterien und Bewusstseinsstadien. <p><u>Grundlagen der Pathophysiologie:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Krankheitslehre (u. a. Regulations- und Anpassungsvorgänge, Krankheitsverläufe), • Begriffsdefinitionen wie Pathophysiologie, Ätiologie, Symptome, Diagnose, Differenzialdiagnose, Therapie, Komplikationen, • Krankheitsbilder unterschiedlicher Fachdisziplinen und Organsysteme (u. a. aus der Inneren Medizin, Neurologie und Neurochirurgie, Psychiatrie, Urologie, Gynäkologie, Orthopädie und Traumatologie, Geriatrie und Pädiatrie), • Grundlagen der Labordiagnostik (u. a. Untersuchungsmethoden, Referenzbereiche, Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Probenentnahmen), • Grundlagen des Medizinproduktegesetzes und der Medizinprodukte-Betreiberverordnung (MPBetreibV). <p><u>Grundlagen der Arzneimittellehre:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Hauptmedikamentengruppen, • Wirkungsweisen, • Lagerungsbedingungen, • diagnosespezifische Therapien und Indikationen, • Pharmakokinetik bei verschiedenen Zielgruppen (u. a. geriatrische Patient_innen, Kinder, psychisch erkrankte Patienten), • Impfung (u. a. Unterschiede, Impfpfehlungen laut Ständiger Impfkommision), • Arzneimittel- und Betäubungsmittelgesetz.
Art der Lehrveranstaltung(en):	<p>Das Modul besteht aus drei Vorlesungen. Zu den Veranstaltungen gehören:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anatomie, Biologie und Physiologie, • Grundlagen der Pathophysiologie, • Grundlagen der Arzneimittellehre.
Lernformen:	<p>Die Vermittlung der Grundlagen erfolgt in Form von Vorlesungen.</p>

	In der Veranstaltung „Anatomie, Biologie und Physiologie“ erhalten die Studierenden die Grundlagen auf zellulärer und Organebene. In einer zweiten Vorlesung werden die Grundlagen zu den pathophysiologischen Vorgängen der unterschiedlichen Organsysteme, deren Ätiologie, Symptomatik, Diagnostik, Differenzialdiagnostik, Therapie und Verlauf einschließlich möglicher Komplikationen thematisiert. In einer dritten Vorlesung werden die Grundlagen der Arzneimittellehre vermittelt.
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Die Prüfungsleistung besteht aus einer schriftlichen Klausur (90 min).
Verwendbarkeit des Moduls:	M6-M26
(Grundlagen-) Literatur:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Goerke, K. und Junginger, C. (2018): Pflege konkret Gynäkologie Geburtshilfe. 6. Aufl. München: Urban & Fischer Verlag/Elsevier GmbH. 2. Gold, K.; Schleger, Y. und Stein, K-P. (2018): Pflege konkret Neurologie Psychiatrie. 6. Aufl. München: Urban & Fischer Verlag/Elsevier GmbH. 3. Huch, R. und Jürgens, K. D. (Hrsg.) (2019): Mensch Körper Krankheit. 8. Aufl. München: Urban & Fischer Verlag/Elsevier GmbH. 4. Menche, N. (Hrsg.) (2020): Biologie Anatomie Physiologie. 9. Aufl. München: Urban & Fischer Verlag/Elsevier GmbH. 5. Menche, N. (Hrsg.) (2019): Pflege Heute. 7. Aufl. München: Urban & Fischer Verlag/Elsevier GmbH. 6. Mühlen, M. und Keller, C. (2017): Pflege konkret Chirurgie Orthopädie Urologie. 5. Aufl. München: Urban & Fischer Verlag/Elsevier GmbH. 7. Plötz, H. (2017): Kleine Arzneimittellehre für Pflege- und Gesundheitsfachberufe. 7. Aufl. Berlin: Springer-Verlag. 8. Rey, j. (2018). Pflege konkret Innere Medizin. 7. Aufl. München: Urban & Fischer Verlag/Elsevier GmbH. 9. Urban & Fischer (Hrsg.) (2019): Klinikleitfaden Pflege. 9. Aufl. München: Urban & Fischer Verlag/Elsevier GmbH.

Modul 6 – Praxismodul (2)

Modul-Nr. 6	Modultitel: Praxismodul (2)	
	Englischer Modultitel: Practice module (2)	
Modulverantwortliche/r: Prof. Klinische Pflege (N.N.) (Lehrende: Prof. Klinische Pflege (N.N.), N.N.)		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: 2	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte nach ECTS: 10	Arbeitsbelastung gesamt (in Stunden): 300	externes Praktikum
Dauer und Häufigkeit: 8 SWS, 1 x pro Jahr		Sprache: deutsch
Teilnahmevoraussetzungen: keine		
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Das Qualifikationsziel dieses Moduls ist der Erwerb von praktischen Kompetenzen aufbauend auf das theoretische Vorwissen. Nach Abschluss des Moduls sind die Studierenden neben der pflegerischen Versorgung in ausgewählten Handlungsfeldern in der Lage, diagnostische und therapeutische Maßnahmen zu planen, vorzubereiten, durchzuführen und nachzubereiten.</p> <p>Die Studierenden kennen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • den Ablauf weiterer Einrichtungen, • weitere Fach-, Funktions- und Versorgungsbereiche, • unterschiedliche Krankheitsverläufe, diagnostische und therapeutische Maßnahmen. <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche diagnostische und therapeutische Maßnahmen planen, vorbereiten, dabei assistieren, diese begleiten/durchführen, nachbereiten und sicher dokumentieren, • den Pflegeprozess von unterschiedlichen Personen gestalten, • Pflegemaßnahmen und Prophylaxen zu unterschiedlichen Pflegesituationen sicher ausführen, • die erlernten Konzepte und Techniken im Alltag bei unterschiedlichen Zielgruppen sicher anwenden, • unterschiedliche Instrumente zur Messung von subjektiven und objektiven Parametern sicher anwenden, • die verschiedenen Beratungsformen und Kommunikationsmodelle praktisch in unterschiedlichen Situationen durchführen. 	
Inhalte des Moduls:	<p>Anhand der zweiten Praxisphase, wahlweise in einem stationären oder ambulanten Setting, sollen aufbauend auf die vier theoretischen und dem ersten Praxismodul folgende Themen und Schwerpunkte bei den Studierenden im Vordergrund stehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Planung, Vorbereitung, Assistenz/Begleitung/Durchführung, Nachbereitung und Dokumentation von diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen (z. B. Labordiagnostik, Punktionen), • Planung, Gestaltung, Steuerung und Dokumentation des Pflegeprozesses von mehreren Zielgruppen, 	

	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung und Dokumentation von Pflegemaßnahmen und Prophylaxen zu ausgewählten Pflegesituationen (z. B. Sturzprävention, Kontrakturprophylaxe), • Durchführung und Dokumentation von ausgewählten Pflegekonzepten (z. B. Bobath, Kinästhetik), • Durchführung und Dokumentation von ausgewählten Pflorgetechniken (z. B. Wundversorgung, Wickel und Auflagen, legen einer Ernährungssonde), • Anwendung und Dokumentation von unterschiedlichen Techniken zur Messung und Beobachtung von Vitalparametern wie Puls, Blutdruck und Temperatur.
Art der Lehrveranstaltung(en):	Die Praxisphase findet wahlweise in einem klinisch-stationärem, einer Langzeitpflegeeinrichtung oder in einer ambulanten Einrichtung statt.
Lernformen:	Die theoretischen Lerninhalte sollen in der Praxisphase im Rahmen ausgewählter Maßnahmen vor, während und nach diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen sowie Konzepten und Techniken unter Anleitung und dann selbständig angewendet werden. Bei der Planung, Umsetzung und Evaluation werden die Studierenden durch Praxisanleiter_innen und den Dozierenden unterstützt.
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Die Prüfungsleistungen bestehen in der Ausarbeitung einer Arbeitsmappe sowie einer berufspraktischen Übung.
Verwendbarkeit des Moduls:	M7-M26
(Grundlagen-) Literatur:	siehe M1, M2, M4, M5

Modul 7 – Wissenschaftliches Arbeiten

Modul-Nr. 7	Modultitel: Wissenschaftliches Arbeiten	
	Englischer Modultitel: Scientific Work	
Modulverantwortliche/r: Prof. Digitalisierung und Technik in der Pflege (N.N.) (Lehrende: Prof. Dr. S. Dietsche, Prof. Digitalisierung und Technik in der Pflege (N.N.), Dr. J. Goodyear)		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: 1	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte nach ECTS: 5	Arbeitsbelastung gesamt (in Stunden): 150	davon Kontaktzeit: 54
		davon Selbststudium: 96
Dauer und Häufigkeit: 4 SWS, 1 x pro Jahr		Sprache: deutsch
Teilnahmevoraussetzungen: keine		
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Das Qualifikationsziel dieses Moduls ist der Erwerb von Fachenglisch sowie Kompetenzen im Bereich des wissenschaftlichen Arbeitens inkl. des Selbst- und Zeitmanagements.</p> <p>Die Studierenden kennen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • grundlegende Merkmale des wissenschaftlichen Arbeitens, • zentrale wissenschaftstheoretische Grundpositionen und Grundbegriffe, • quantitative und qualitative Forschungsmethoden, • den wissenschaftlichen Kodex, die gute wissenschaftliche Praxis und die Ethik von Wissenschaft und Forschung, • die Pluralität von Theorien und Methoden, • Grundlagen zum Stressmanagement (Stressentstehung, Wahrnehmung, Prävention und kognitive, emotionale bzw. körperbezogene Ansatzpunkte zum Umgang mit Stress), • Grundlagen zum Zeitmanagement, Motivationstheorien, Selbstmanagement. <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • eine Literaturrecherche durchführen, • wissenschaftliche Studien lesen, verstehen und kritisch beurteilen, • wissenschaftliche Ergebnisse fundiert für pflegerische Entscheidungen bzw. für die Entwicklung technischer Lösungsansätze nutzen und der eigenen sowie anderen Berufsgruppen kompetent präsentieren, • sowohl qualitative als auch quantitative Forschungsmethoden zur Entwicklung geeigneter Forschungsfragen und -designs unterscheiden, • eine wissenschaftlich zu bearbeitende Problemstellung formulieren, • Forschungsergebnisse in Form einer strukturierten schriftlichen Ausarbeitung darlegen, welche den wissenschaftlichen Anforderungen genügt, • selbstständig erarbeitete Referate halten und wissenschaftsbasiert diskutieren, • Wissenschaftskommunikation betreiben, • eigenständig Arbeitsprozesse strukturieren, 	

	<ul style="list-style-type: none"> • einen erweiterten Wortschatz in Fachenglisch verwenden, • englische Fachtexte lesen und sich auf Englisch über Fachthemen verständigen, • ihr berufsspezifisches Fachvokabular nutzen und dieses in ihrem beruflichen Alltag anwenden.
Inhalte des Moduls:	<p><u>Grundlagen und Methoden wissenschaftlichen Arbeitens und Schreibens:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in Good Scientific Practice, • Ausgewählte wissenschaftliche Grundpositionen und wissenschaftstheoretische Grundbegriffe, • Formale und inhaltliche Anforderungen an wissenschaftliche Arbeiten und Studienleistungen (z. B. Zitation), • Themenfindung – Problemstellung – Fragestellung(en) – Zielsetzung, • Literaturrecherche und Informationsbeschaffung, • Quantitative und qualitative Methoden, • Ziele des Zeitmanagements, Priorisieren und Planen, • Hilfsmittel für das Zeitmanagement, • Work-Life-Balance, • Selbst- und Stressmanagement, • strategische Denk- und Lernhilfen (z. B. Protokolle, Mitschreib-Strategien). <p><u>Fachenglisch für Gesundheitsfachberufe</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung von Englischkenntnissen hinsichtlich Fachvokabular und Wissenschaftsvokabular, • Lesen und Diskutieren disziplinrelevanter Texte auf Englisch (in Wort und Schrift), • Grundlagen des wissenschaftlichen Schreibens in der Fachwissenschaft.
Art der Lehrveranstaltung(en):	Das Modul besteht aus zwei Seminaren. Das erste Seminar vermittelt Grundlagen und Methoden wissenschaftlichen Arbeitens und Schreibens (3,0 SWS). Das zweite Seminar „Fachenglisch für Gesundheitsfachberufe“ (1,0 SWS) dient dazu, Kompetenzen im Bereich Kommunikation und Interaktion im Berufsfeld sowie des wissenschaftlichen Arbeitens in Fachenglisch zu erwerben.
Lernformen:	Die Inhaltsvermittlung erfolgt in beiden Veranstaltungen nach Möglichkeit interprofessionell zusammen mit den Studierenden des Studienganges „Hebammenwissenschaft“. Für beide Seminare sind Vorträge, seminaristische Gruppenarbeiten und Blended-Learning-Einheiten vorgesehen. Im Seminar „Fachenglisch für Gesundheitsfachberufe“ kommen zudem Rollenspiele und im Seminar „Grundlagen und Methoden wissenschaftlichen Arbeitens und Schreibens“ PC-gestützte Übungen (Recherche, Abstracts etc.) zum Einsatz.
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Die Prüfungsleistung besteht optional in der Ausarbeitung einer Arbeitsmappe, einer Hausarbeit (15-20 Seiten) oder einem Referat (20 min) mit schriftlicher Ausarbeitung (5 Seiten) und Handout zur Präsentation.

Verwendbarkeit des Moduls:	M8-M26
(Grundlagen-) Literatur:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Allum, V. & McGarr, P. (2012). Cambridge English for nursing (Repr). Cambridge Univ. Press. 2. Atteslander, P. (2010). Methoden der empirischen Sozialforschung (13. Aufl.). ESV basics. Erich Schmidt Verlag. 3. Döring, N. & Bortz, J. (2016). Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften (5. Aufl.). Springer-Lehrbuch. Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-642-41089-5. 4. Flick, U. (2017). Qualitative Sozialforschung: Eine Einführung (8. Aufl.). Rororo Rowohlts Enzyklopädie: Bd. 55694. rowohlts enzyklopädie im Rowohlt Taschenbuch Verlag. 5. Panfil, E. M. (2018). Wissenschaftliches Arbeiten in der Pflege: Lehr- und Arbeitsbuch für Pflegende (3. Aufl.). Hogrefe Verlag Bern (ehemals Hans Huber). 6. Powell, M. (2011). Presenting in English: How to give successful presentations. Heinle Cengage Learning. 7. Schnell, R., Hill, P. B. & Esser, E. (2011). Methoden der empirischen Sozialforschung (9. Aufl.). Oldenbourg.

Modul 8 – Professionalisierung der Gesundheitsfachberufe

Modul-Nr. 8	Modultitel: Professionalisierung der Gesundheitsfachberufe	
	Englischer Modultitel: Professionalization of healthcare professions	
Modulverantwortliche/r: Prof. Pflege- und Gesundheitsmanagement (N.N.) (Lehrende: Prof. Pflege- und Gesundheitsmanagement (N.N.), Prof. Dr. O. von Rahden)		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: 1	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte nach ECTS: 5	Arbeitsbelastung gesamt (in Stunden): 150	davon Kontaktzeit: 54
		davon Selbststudium: 96
Dauer und Häufigkeit: 4 SWS, 1 x pro Jahr		Sprache: deutsch
Teilnahmevoraussetzungen: keine		
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Das Qualifikationsziel ist der Erwerb von Grundlagen zu den historischen Entwicklungsphasen der Gesundheitsfachberufe, deren Professionalisierung sowie Organisation und Selbstverwaltung im nationalen und internationalen Kontext.</p> <p>Die Studierenden kennen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • wichtige Definitionen und Rollenkonzepte der Gesundheitsfachberufe, • Handlungsfelder, Konzepte und Aufgaben ihrer Berufsgruppe, • gesetzliche Rahmenbedingungen zur Berufsausübung der Gesundheitsfachberufe, • gesellschaftliche und ökonomische Einflüsse auf die Entwicklung der Gesundheitsfachberufe. <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • ihr Berufsbild vor dem Hintergrund gesellschaftlicher, gesundheits- und berufspolitischer Entwicklungen einordnen, • ihre Aufgaben und die eigene Rolle im jeweils fachspezifischen Feld der Gesundheitsversorgung veranschaulichen, • in interdisziplinären Teams verantwortlich arbeiten und ihre Aufgaben und Rolle gegenüber anderen Berufsgruppen im Gesundheitswesen darstellen und mit ihnen weiterentwickeln, • gesetzliche Rahmenbedingungen, gesellschaftliche und ökonomische Einflüsse darstellen, • die Weiterentwicklung der eigenen Profession mitgestalten, • sich selbstständig weiterführende Literatur zu dem Thema beschaffen und das eigene Wissen weiterentwickeln, strukturieren und reflektieren. 	
Inhalte des Moduls:	<p><u>Entwicklung und Geschichte der Gesundheitsfachberufe im nationalen und internationalen Kontext:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Definitionen und Rollenkonzepte (u. a. CanMEDS), • historische Entwicklungen und Theorien, • Handlungsfelder, Konzepte und Aufgaben der Gesundheitsfachberufe (u. a. vorbehaltene Tätigkeiten nach § 4 PflBG, heilkundliche Tätigkeiten nach § 63 Abs. 3c SGB V), 	

	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbildungs- und Karrierewege und Akademisierung der Gesundheitsfachberufe, • gesetzliche Rahmenbedingungen (u. a. PflBG, HebG), • gesellschaftliche und ökonomische Einflüsse (u. a. demografischer Wandel, Fachkräftemangel), • Professionalisierung der Gesundheitsfachberufe, • Skills- und Grade-Mix. <p><u>Selbstverwaltung und Organisationen im nationalen und internationalen Kontext:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Interessenvertretungen, • Organisationen, Verbände und Vereinigungen, • Selbstverwaltung.
Art der Lehrveranstaltung(en):	<p>Das Modul besteht aus drei Seminaren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • zwei Seminare zu der Veranstaltung „Entwicklung und Geschichte der Gesundheitsfachberufe im nationalen und internationalen Kontext“ (3,0 SWS), • ein Seminar zu der Veranstaltung „Selbstverwaltung und Organisationen im nationalen und internationalen Kontext“ (1,0 SWS).
Lernformen:	<p>Dieses Modul findet als Blended-Learning-Format statt. Die Inhaltsvermittlung und -erarbeitung erfolgt im Wechsel durch unterschiedliche Formate in Präsenz und online.</p> <p>Im ersten Seminar „Entwicklung und Geschichte der Gesundheitsfachberufe im nationalen und internationalen Kontext“ erfolgt die Inhaltsvermittlung und -bearbeitung nach Möglichkeit zusammen interprofessionell mit den Studierenden des Studienganges „Hebammenwissenschaft“ (2,0 SWS). In einem weiteren Seminar (1,0 SWS) vertiefen die Studierenden des Studienganges „Angewandte Pflegewissenschaft“ die Inhalte aufbauend auf das Vorwissen.</p> <p>Im Seminar „Selbstverwaltung und Organisationen im nationalen und internationalen Kontext“ erhalten die Studierenden einen Überblick zu dem Thema und setzen sich darauf aufbauend in z. B. Gruppenarbeiten mit den Unterschieden zwischen den unterschiedlichen Ländern auseinander.</p> <p>In allen Seminaren kommen z. B. Diskussionsrunden, Text- und Recherchearbeiten sowie Präsentationen aus den Gruppenarbeiten zum Einsatz.</p>
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	<p>Die Prüfungsleistung besteht optional in der Ausarbeitung einer Arbeitsmappe, einer Hausarbeit (15-20 Seiten) oder dem Halten eines Referats (20 Minuten) mit einer schriftlichen Ausarbeitung (5 Seiten) und einem Handout.</p>
Verwendbarkeit des Moduls:	M9-M26
(Grundlagen-) Literatur:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Büker, C.; Lademann, J. & Müller, K. (2018): Modere Pflege heute. Beruf und Profession zeitgemäß verstehen und leben. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer.

	<ol style="list-style-type: none"> 2. Fajardo, A. (2013): Die (Un-)Attraktivität des Pflegeberufes in Deutschland und der Einfluss der Führungskräfte. Hamburg: Diplomica-Verlag. 3. Fajardo, A. (2015): Die Historie des Pflegeberufes. Gründung und Etablierung der Pflege in Deutschland, den USA und der Schweiz. München: GRIN Verlag GmbH. 4. Huber, A. C. (2019): Wert(er)schöpfung. Die Krise des Pflegeberufs: Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft. 5. Jacobs, K.; Kuhlmeier, A.; Greß, S.; Klauber, J & Schwinger, A. (Hrsg.) (2019): Pflege-Report 2019. Mehr Personal in der Langzeitpflege - aber woher? Berlin: Springer open. 6. Karmann, C.; Simski, S. & Stab, N. (Hrsg.) (2020): Stationen organisieren. Ein Praxisleitfaden für Führungskräfte in der Pflege. Stuttgart: Georg Thieme Verlag. 7. Lehmann, Y. M.; Schaepe, C.; Wulff, I. & Ewers, M. (2019): Pflege in anderen Ländern: vom Ausland lernen? 1. Aufl. Heidelberg: Medhochzwei Verlag. 8. Simon, A. (Hrsg.) (2018): Akademisch ausgebildetes Pflegefachpersonal. Entwicklung und Chancen. Berlin: Springer-Verlag.
--	--

Modul 9 – Versorgung und Management von hochkomplexen Pflegesituationen und unterschiedlichen Zielgruppen

Modul-Nr. 9	Modultitel: Versorgung und Management von hochkomplexen Pflegesituationen und unterschiedlichen Zielgruppen		
	Englischer Modultitel: Care and management of highly complex care situations and different target groups		
Modulverantwortliche/r: Prof. Klinische Pflege (N.N.) (Lehrende: Prof. Klinische Pflege (N.N.), Prof. Pflege- und Gesundheitsmanagement (N.N.), Prof. Dr. O. von Rahden)			
Qualifikationsstufe: Bachelor		Studienhalbjahr: 1	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte nach ECTS: 10	Arbeitsbelastung gesamt (in Stunden): 300	davon Kontaktzeit: 108	
		davon Selbststudium: 192	
Dauer und Häufigkeit: 8 SWS, 1 x pro Jahr			Sprache: deutsch
Teilnahmevoraussetzungen: keine			
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Das Qualifikationsziel ist der Erwerb von Grundlagen und vertieftem Wissen zu den Themen „Komplexe Pflegesituationen in unterschiedlichen Settings und von unterschiedlichen Zielgruppen“, „Schnittstellen- und Entlassungsmanagement“, „Pflegeassessment und -diagnostik“ und „Diversity Management“ anhand von ausgewählten Beispielen.</p> <p>Die Studierenden kennen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • wichtige Aspekte der Patientensicherheit und des Risiko- und Fehlermanagements, • Arten und Elemente der internationalen Klassifikationssysteme. <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • aufbauend auf dem Vorwissen die theoretischen Grundlagen zu Pflegemodellen und zum Pflegeprozess für die professionelle Gestaltung (hoch-)komplexer Pflegesituationen in ihr pflegerisches Handeln integrieren, • verantwortlich (hoch-)komplexe Versorgungs- und Unterstützungsbedarfe in unterschiedlichen Pflegesituationen auf der Grundlage pflege- und bezugswissenschaftlicher Methoden, Theorien und Forschungsergebnissen analysieren, Zusammenhänge herstellen und geeignete Pflegemaßnahmen auswählen, • verantwortlich (hoch-)komplexe Pflegeprozesse aller Altersstufen in unterschiedlichen Settings auf der Grundlage pflege- und bezugswissenschaftlicher Methoden, Theorien und Forschungsergebnissen planen, organisieren, prozesshaft umsetzen und evaluieren, • situative Veränderungen, Notfälle und Komplikationen erkennen, interpretieren, priorisieren und situationsgerechte Maßnahmen auswählen, • (hoch-)komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber der eigenen und anderen Berufsgruppe/n argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln, 		

	<ul style="list-style-type: none"> • persönliche, gesellschaftliche, ethische und ökonomische Anforderungen in die Gestaltung von (hoch-)komplexen Pflegesituationen und Entscheidungsfindungsprozessen einbinden, • die fachbezogenen, vertieften und erweiterten Kenntnisse im jeweils spezifischen Handlungsfeld integrieren, • die wichtigsten Einflussfaktoren, Rahmenbedingungen, Strategien und Konzepte des Schnittstellen- und Entlassungsmanagements auf ausgewählte Beispiele übertragen, • ihr pflegerisches Handeln auf der Basis eines breiten pflege- und bezugswissenschaftlichen Wissens an den individuellen Bedürfnissen und Bedarfen der Patient_innen sowie derer Bezugspersonen gestalten, • diversitätssensible Strategien und Konzepte auf der Basis eines breiten pflege- und bezugswissenschaftlichen Wissens in unterschiedlichen Settings und für unterschiedliche Zielgruppen entwickeln und dies kritisch-reflektiert begründen, • sich selbstständig weiterführende Literatur zu dem Thema beschaffen und das eigene Wissen weiterentwickeln, strukturieren und reflektieren.
<p>Inhalte des Moduls:</p>	<p><u>Komplexe Pflegesituationen in unterschiedlichen Settings und von unterschiedlichen Zielgruppen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (hoch-)komplexe Versorgungs- und Unterstützungsbedarfe in unterschiedlichen Pflegesituationen (z. B. chronische Krankheit, Multimorbidität, Polypharmazie), • Grundlagen und Bestandteile des Versorgungsprozesses, • Advance Care Planning, • Planung, Durchführung und Evaluierung (hoch-)komplexer Versorgungsprozesse aller Altersstufen in unterschiedlichen Settings anhand ausgewählter Themenbereiche, • Patientensicherheit, Risiko- und Fehlermanagement. <p><u>Schnittstellen- und Entlassungsmanagement:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Einflussfaktoren und Rahmenbedingungen (z. B. rechtlich, derzeitige Probleme/Herausforderungen, aktuelle Entwicklungen), • Konzepte und Strategien (z. B. Case- und Care Management, Managed Care, Disease Management), • Schnittstellenmanagement von unterschiedlichen Zielgruppen (z. B. ältere Menschen, chronisch erkrankte Menschen, schwerstkranke und sterbende Menschen) und in unterschiedlichen Settings, • Expertenstandard Entlassungsmanagement (u. a. Ziel, Entwicklung, Phasen). <p><u>Pflegeassessment und -diagnostik:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Theorien und Pflegeprozessmodelle, • Arten und Elemente von Pflegediagnosen (z. B. Definition, Klassifikationssysteme),

	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung von Assessmentinstrumenten, • Einsatzfelder, Unterteilungen und Anwendungen der Messinstrumente, u. a. spezielle Messinstrumente (z. B. Schmerz), geriatrische Assessmentinstrumente (z. B. soziale Situation), Assessmentinstrumente im Bereich Palliative Care und in der onkologischen Pflege (z. B. Palliativmedizinisches Basisassessment). <p><u>Diversity Management:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ungleichheiten in der Pflege und Gesundheitsversorgung (z. B. ökonomisch, sozial, gesellschaftlich, kulturell, geschlechtsbezogen), • diversitätssensible Pflege- und Gesundheitsversorgung in unterschiedlichen Settings und Altersgruppen, • diversitätssensible Pflege- und Gesundheitsversorgung von speziellen Zielgruppen (z. B. Wohnungslose Menschen, Menschen mit Migrationshintergrund, ältere Menschen, schwerstkranke und sterbende Menschen), • Strategien und Konzepte zur Entwicklung einer diversitätssensiblen Pflege- und Gesundheitsversorgung (z. B. interkulturelle Kompetenzen).
Art der Lehrveranstaltung(en):	<p>Der Modulinhalt wird in Form von vier Seminaren vermittelt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • komplexe Pflegesituationen in unterschiedlichen Settings und von unterschiedlichen Zielgruppen (4,0 SWS), • Schnittstellen- und Entlassungsmanagement (1,0 SWS), • Pflegeassessment und -diagnostik (2,0 SWS), • Diversity Management (1,0 SWS).
Lernformen:	<p>In den vier Veranstaltungen erhalten die Studierenden in Form von Vorträgen Grundlagenwissen und einen umfassenden Überblick zu ausgewählten Beispielen, in denen sich die Studierenden mit eigenen Praxisbeispielen einbringen bzw. diese zur Bearbeitung zur Verfügung stellen. Anhand von ausgewählten Fallbeispielen wenden die Studierenden das vorhandene und neu erworbene Wissen in Einzel- und Gruppenarbeiten an. Im Skills-Lab werden in Kleingruppen verschiedene Themen bearbeitet und trainiert. Hierzu gehören u. a.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhebung von Versorgungs- und Unterstützungsbedarfen, • Anwendung/Durchführung von ausgewählten Konzepten und Interventionen, • Anwendung von verschiedenen Assessmentinstrumenten, • Anwendung/Durchführung von diversitätssensiblen Konzepten. <p>In den Szenarien werden zu ausgewählten Themen einer (hoch-)komplexen Versorgungssituation die Studierenden nach Möglichkeit interprofessionell zusammen mit den Studierenden des Studienganges Hebammenwissenschaft gemeinsam Skills trainieren. Während des Trainings nehmen die Studierenden unterschiedliche Rollen an (Fachkraft, Patient_in, Angehörige_r) oder agieren als Beobachter_in, um später andere Studierenden bei der kritischen Reflektion zu unterstützen. Bei Bedarf werden zusätzlich Schauspielpatienten einbezogen.</p>

Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Die Prüfungsleistung besteht optional in der Ausarbeitung einer Arbeitsmappe, einer Hausarbeit (25-30 Seiten) oder einem Referat (20 min) mit einer schriftlichen Ausarbeitung (5 Seiten) und einem Handout. Die Prüfungsleistung sollte in Form einer Gruppenarbeit durch mindestens zwei Studierende aus unterschiedlichen Bereichen oder Settings erarbeitet werden.
Verwendbarkeit des Moduls:	M11, M14, M17, M18, M20, M23, M24
(Grundlagen-) Literatur:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ballsieper, K.; Lemm, U. & Reibnitz, C. von (2012): Überleitungsmanagement. Praxisleitfaden für stationäre Gesundheitseinrichtungen, 1. Aufl. Heidelberg: SpringerMedizin. 2. Bauer, U. & Büscher, A. (2008): Soziale Ungleichheit und Pflege. Beiträge sozialwissenschaftlich orientierter Pflegeforschung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. 3. Brandhorst, A.; Hildebrandt, H. & Luthé, E-W. (Hrsg.) (2017): Kooperation und Integration – das unvollendete Projekt des Gesundheitssystems. Wiesbaden: Springer Fachmedien. 4. Brinkmann, V. (Hrsg.) (2010): Case Management. Organisationsentwicklung und Change-Management in Gesundheits- und Sozialunternehmen. 2. Aufl. Wiesbaden: Gabler GWV Fachverlage. 5. Busse, R.; Schreyögg, J. & Stargardt, T. (Hrsg.) (2013): Management im Gesundheitswesen. Das Lehrbuch für Studium und Praxis. 3. Aufl. Berlin, Heidelberg: Springer-Verlag. 6. Carpenito, L. J.; Georg, J.; Heering, C. & Kraut, D. (2014): Das Pflegediagnosen-Lehrbuch. Pflegeassessment, Pflegediagnosen und Pflegeinterventionen für Profis und Praxis. 1. Aufl. Bern: Verlag Hans Huber. 7. Deutsche Gesellschaft für Care und Case Management e. V. (2013): Positionspapier der FG Gesundheit und Pflege zum Case Management im Krankenhaus. Online unter https://www.dgcc.de/positionspapier-zu-case-management-im-krankenhaus/, abgerufen am 13.08.2020. 8. Deutsche Gesellschaft für Care und Case Management e. V. (2017): Berufsethische Prinzipien DBSH. Online unter https://www.dgcc.de/cm-ausbildung/standards/weiterbildungsstandards/berufsethische-prinzipien-dbsh/, abgerufen am 13.08.2020. 9. Deutsche Gesellschaft für Care und Case Management e. V. (2020): Case Management Leitlinien. Rahmenempfehlungen, Standards und ethische Grundlagen. 2. Aufl. Heidelberg: Medhochzwei Verlag. 10. Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (Hrsg.) (2019): Expertenstandard Entlassungsmanagement in der Pflege (2. Aktualisierung). Osnabrück: Schriftenreihe des Deutschen Netzwerks für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP). 11. Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V. (2004): Qualitätsstandards für das Fallmanagement.

	<p>Empfehlungen des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge. Online unter https://www.dgcc.de/wp-content/uploads/2013/02/dv_qs_cm.pdf, abgerufen am 13.08.2020.</p> <p>12. Diegmann-Hornig, K.; Jurgschat-Geer, H.; Beine, M. & Neufeld, Gudrun (2009): Pflegebegutachtung. Lehrbuch für Sachverständige und Gutachter in der Pflege. 1. Aufl. Bern: Verlag Hans Huber.</p> <p>13. Eble, S.; Miedke, J. & Khan, N. (Hrsg.) (2018): Entlassmanagement. Konzepte, Methoden, Umsetzung. 1. Aufl. Berlin: Medizinisch wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.</p> <p>14. Ehlers, C. & Lehmann, D. (Hrsg.) (2019): Implementierung und Entwicklung von Case Management. Praktische Tipps zur Umsetzung von Case Management in Humandiensten. 1. Aufl. Heidelberg: Medhochzwei Verlag.</p> <p>15. Freund, H. (2017): Geriatrisches Assessment und Testverfahren. Grundbegriffe - Anleitungen – Behandlungspfade. Stuttgart: Verlag W. Kolhammer.</p> <p>16. Gordon, M. (2013): Pflegeassessment Notes. Pflegeassessment und klinische Entscheidungsfindung. 1. Aufl. Hg. v. Jürgen Georg und Maria Müller Staub). Bern: Verlag Hans Huber.</p> <p>17. Harold, B. (Hrsg.) (2013): Wege zur transkulturellen Pflege. Mit Kommunikation Brücken bauen. 1. Aufl. Wien: Facultas.</p> <p>18. Kollak, I. & Schmidt, S. (2019): Fallübungen Care und Case Management. 2. Aufl. Berlin: Springer-Verlag.</p> <p>19. Kollak, I. & Schmidt, S. (2019): Instrumente des Care und Case Management Prozesses. 2. Aufl. Berlin: Springer-Verlag.</p> <p>20. Monzer, M. (2018): Case Management Grundlagen. 2. Aufl. Heidelberg: Medhochzwei Verlag.</p> <p>21. von Reibnitz, C. (Hrsg.) (2015): Case Management: praktisch und effizient. 2. Aufl. Berlin, Heidelberg: Springer-Verlag.</p> <p>22. Reuschenbach, B. & Mahler, C. (Hrsg.) (2011): Pflegebezogene Assessmentinstrumente. Internationales Handbuch für Pflegeforschung und -praxis. 1. Aufl. Bern: Verlag Hans Huber.</p> <p>23. Schilder, M. & Brandenburg, H. (Hrsg.) (2019): Transkulturelle Pflege. Grundlagen und Praxis. Stuttgart: Verlag W. Kolhammer.</p> <p>24. Weatherly, J. N. (Hrsg.) (2017): Versorgungsmanagement in der Praxis des Deutschen Gesundheitswesens. Konkrete Projekte, Theoretische Aufarbeitung. Wiesbaden: Springer-Verlag.</p> <p>25. Weber-Halter, E. (2011): Praxishandbuch Case Management. Professioneller Versorgungsprozess ohne Triage. 1. Aufl. Bern: Verlag Hans Huber.</p> <p>26. Wendt, W. R. & Löcherbach, P. (Hrsg.) (2017): Case Management in der Entwicklung. Stand und Perspektiven in der Praxis. 3. Aufl. Heidelberg: Medhochzwei Verlag.</p> <p>27. Wiedenhöfer, D.; Eckl, B.; Heller, R. & Frick, Ulrich (Hrsg.) (2010): Entlassungsmanagement. Versorgungsbrüche</p>
--	--

	vermeiden, Schnittstellen optimieren. Unter Mitarbeit von Astrid Allemann. 1. Aufl. Bern: Verlag Hans Huber.
--	--

Modul 10 – Konzepte und Theorien in den Pflege- und Gesundheitswissenschaften

Modul-Nr. 10	Modultitel: Konzepte und Theorien in den Pflege- und Gesundheitswissenschaften		
	Englischer Modultitel: Concepts and theories in nursing and health sciences		
Modulverantwortliche/r: Prof. Klinische Pflege (N.N.) (Lehrende: Prof. Klinische Pflege (N.N.), Prof. Dr. F. Koppelin, Dr. C. Gerdau-Heitmann)			
Qualifikationsstufe: Bachelor		Studienhalbjahr: 2	Modulart: Pflicht
Leistungspunkte nach ECTS: 5	Arbeitsbelastung gesamt (in Stunden): 150		davon Kontaktzeit: 54
			davon Selbststudium: 96
Dauer und Häufigkeit: 4 SWS, 1 x pro Jahr			Sprache: deutsch
Teilnahmevoraussetzungen: keine			
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Das Qualifikationsziel ist der Erwerb von Kompetenzen im Bereich Gesundheitswissenschaften und Public Health, Epidemiologie und Versorgungsforschung. Hierbei kann auf Vorwissen zum wissenschaftlichen Arbeiten zurückgegriffen werden.</p> <p>Die Studierenden kennen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Definition und Aufgabenfelder von Gesundheitswissenschaften und Public Health, • die Bedeutung der Gesundheitswissenschaften im Kontext der Gesundheitsversorgung, • nationale und internationale Akteure der öffentlichen Gesundheitssicherung, • Strategien und Handlungsfelder der Gesundheitsförderung der WHO sowie nationale Entwicklungen und deren zugrunde liegenden wissenschaftlichen Theorien, • ausgewählte Theorien, Modelle und Konzepte im Bereich Public Health und Gesundheitswissenschaften, • die gesundheitliche Lage der nationalen Bevölkerung und Determinanten, die diese beeinflussen, • die Problematik der gesundheitlichen Chancenungleichheit, • Zusammenhänge der psychischen, physischen und sozialen Bedingungen von Gesundheit und Krankheit, • Nationale sowie internationale Entwicklung der Versorgungsforschung, • Modelle und Theorien der Versorgungsforschung. <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Disziplin Public Health durch die Kenntnis der geschichtlichen Entwicklung in die heutige Wissenschaftslandschaft einordnen, • die Public Health-Relevanz wichtiger Zivilisationserkrankungen einordnen, • Ergebnisse der Gesundheitsberichterstattung und der Versorgungsforschung verstehen, interpretieren und sich kritisch damit auseinandersetzen, • Erkenntnisse von Public Health und der Versorgungsforschung zielgruppenspezifisch anwenden, in 		

	<p>die (pflegerische) Praxis umsetzen und gegenüber Entscheidungsträgern kommunizieren,</p> <ul style="list-style-type: none"> internationale Vergleiche zur gesundheitlichen Lage zwischen verschiedenen Ländern herstellen.
Inhalte des Moduls:	<p><u>Grundlagen, Modelle und Theorien von Gesundheitswissenschaften und Public Health (1,5 SWS):</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Old und New Public Health, Aufgabenfelder und Wissenschaftsparadigmen, WHO/UNO und andere internationale Organisationen und Strömungen, Public Health-Strategien und Gesundheitsberichterstattung als Planungsinstrument, ausgewählte Theorien, Modelle und Konzepte der Pflege- und Gesundheitsforschung (u. a. Salutogenese, Traject, Empowerment, Resilienz). <p><u>Epidemiologie, Gesundheit und Krankheit von unterschiedlichen Zielgruppen (2,0 SWS):</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Ergebnisse aus der Pflege- und Gesundheitsforschung, Einführung in die Epidemiologie sowie in die sozialepidemiologisch/klinisch-pflegerische Forschung, Relevanz chronischer Erkrankungen, deren Genese und Möglichkeiten der Behandlung und Prävention. <p><u>Versorgungsforschung in der Pflege (0,5 SWS):</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Begriffsdefinition, Entwicklung der Versorgungsforschung in Deutschland und im internationalen Kontext, Modelle und Theorien der Versorgungsforschung (u. a. Throughput-Modell), ausgewählte Methoden der Versorgungsforschung, Versorgungsforschung im Kontext der pflegerischen Versorgung (u. a. Patientenperspektive, Setting), spezifische Fragestellungen und Ergebnisse aus der pflegerischen Versorgung.
Art der Lehrveranstaltung(en) :	<p>Der Modulinhalt wird in Form von drei Seminaren vermittelt:</p> <ul style="list-style-type: none"> Grundlagen, Modelle und Theorien von Gesundheitswissenschaften und Public Health (1,5 SWS), Epidemiologie, Gesundheit und Krankheit von unterschiedlichen Zielgruppen (2,0 SWS), Versorgungsforschung in der Pflege (0,5 SWS).
Lernformen:	<p>Dieses Modul wird im Blended-Learning-Format angeboten. Die Inhaltsvermittlung und -erarbeitung erfolgt im Wechsel durch unterschiedliche Formate in Präsenz und online. Einzelne Veranstaltungen des Seminars „Grundlagen, Modelle und Theorien von Gesundheitswissenschaften und Public Health“ finden nach Möglichkeit interprofessionell mit Studierenden der Hebammenwissenschaft statt. In dem Seminar werden praktische Übungen am PC (z. B. Rechercheaufgaben zu Studien) durchgeführt. Teile des Seminars „Epidemiologie, Gesundheit und Krankheit von unterschiedlichen Zielgruppen (2,0 SWS)“ finden ebenfalls PC-gestützt statt, damit die Studierenden Einblicke in bevölkerungsbasierte Datensätze erhalten.</p>

Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Die Prüfungsleistung besteht optional aus einer Arbeitsmappe, einer Klausur (90 min), einer Hausarbeit (15-20 Seiten) oder einem Referat (20 min) mit schriftlicher Ausarbeitung (5 Seiten) und Handout zur Präsentation.
Verwendbarkeit des Moduls:	M11 – M26
(Grundlagen-) Literatur:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Pfaff, H.; Neugebauer, E. A. M., Glaeske, G. & Schrappe, M. (Hrsg.) (2017): Lehrbuch Versorgungsforschung. Systematik - Methodik – Anwendung. 2. Aufl. Stuttgart: Schattauer GmbH. 2. Bauer, U.; Bittlingmayer, U.H.; Richter, M. (2008): Health Inequalities. Determinanten und Mechanismen gesundheitlicher Ungleichheit. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaft. 3. Beaglehole, R. & Bonita, R. (2009): Global public health. A new era. 2. Aufl. Oxford: Oxford University Press. 4. Birnbacher, D. (2013): Analytische Einführung in die Ethik. 3. Aufl. Berlin: Verlag Walter de Gruyter. 5. Bittlingmayer, U.H.; Sahrai, D.; Schnabel, P.E. (2009): Normativität und Public Health. Vergessene Dimensionen gesundheitlicher Ungleichheit. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften. 6. Deutsche Gesellschaft für Public Health (Hrsg.) (1999): Public-Health-Forschung in Deutschland. Bern: Verlag Hans Huber. 7. Dierks, M.L. & Koppelin, F. (Hrsg.) (2004): Public Health Ausbildungsprofile und Berufsperspektiven in Deutschland (14). Schriftenreihe Koordinierungsstelle für Gesundheitswissenschaften. Freiburg: Abteilung für Medizinische Soziologie der Universität Freiburg. 8. Egger, M., Razum, O. & Rieder, A. (Hg.). (2018). <i>De Gruyter Studium. Public Health kompakt</i> (3. Aufl.). de Gruyter. https://doi.org/10.1515/9783110466867 9. Europäische Kommission (2011): Abbau gesundheitlicher Ungleichheit in der Europäischen Union. Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union. 10. Gaber, E. (2011): Sterblichkeit, Todesursachen und regionale Unterschiede. Gesundheitsberichterstattung des Bundes (52). Berlin: Robert Koch-Institut. 11. Gerhardus, A., Breckenkamp, J., Razum, O. & Schmacke, N. (2010). <i>Evidence-based Public Health</i> (H. Wenzel, Hg.) (1. Aufl.). Verlag Hans Huber. 12. Haisch, J.; Weitkunat, R.; Wildner, M. (Hrsg.) (1999): Wörterbuch Public Health. Gesundheitswissenschaften. Bern: Verlag Hans Huber. 13. Hurrelmann, K.; Laaser, U.; Razum, O. (2006): Handbuch der Gesundheitswissenschaften. 4. Aufl. Weinheim: Juventa Verlag. 14. Klemperer, D. (2010): Sozialmedizin und Public Health für Gesundheits- und Sozialberufe. Bern: Verlag Hans Huber. 15. Düwell, M.; Hübenthal, C.; Werner, M.H. (Hrsg.) (2006): Handbuch Ethik. 2. Aufl. Stuttgart: J.B. Metzler Verlag.

	<p>16. McKeown, T. (1982): Die Bedeutung der Medizin. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag.</p> <p>17. Razum, O.; Zeeb, H.; Lasser, U. (2006): Globalisierung – Gerechtigkeit – Gesundheit. Einführung in international public health. Bern: Verlag Hans Huber.</p> <p>18. Richter, M. & Hurrelmann, K. (2009): Gesundheitliche Ungleichheit. Grundlagen, Probleme, Perspektiven. 2. Aufl. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaft.</p> <p>19. Schwartz, F.W.; Walter, U.; Siegrist, J.; Kolip, P.; Dierks, M.L.; Schneider, N.; Busse, R. (2012): Public Health: Gesundheit und Gesundheitswesen. 3. Aufl. München: Urban & Fischer Verlag.</p> <p>20. Statistisches Bundesamt. Gesundheitsdaten. Online verfügbar: www.gbe.bund.de</p> <p>21. Tulchinsky, T. H., Varavikova, E. & Bickford, J. D. (2014). <i>The new public health</i> (3. Aufl.). Academic Press. http://www.sciencedirect.com/science/book/9780124157668</p> <p>22. Waller, H. (2011): Gesundheitswissenschaft. Eine Einführung in Grundlagen, Theorie und Anwendungen. 5. Aufl. Stuttgart: Kohlhammer Verlag.</p> <p>23. World Health Organization. Online verfügbar: http://www.who.int/en/</p> <p>24. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. Online verfügbar: https://www.leitbegriffe.bzga.de/</p> <p>25. Zeitschriften: European Journal of Public Health/ Global Public Health</p>
--	--

Modul 11 – Qualitätsentwicklung, -management und -sicherung

Modul-Nr. 11	Modultitel: Qualitätsentwicklung, -management und -sicherung	
	Englischer Modultitel: Quality development, management and assurance	
Modulverantwortliche/r: Prof. Pflege- und Gesundheitsmanagement (N.N.) (Lehrende: Prof. Pflege- und Gesundheitsmanagement (N.N.), Prof. Dr. S. Dietsche, Prof. Dr. O. von Rahden)		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: 2	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte nach ECTS: 5	Arbeitsbelastung gesamt (in Stunden): 150	davon Kontaktzeit: 54
		davon Selbststudium: 96
Dauer und Häufigkeit: 4 SWS, 1 x pro Jahr		Sprache: deutsch
Teilnahmevoraussetzungen: keine		
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Das Qualifikationsziel ist der Erwerb von Grundlagen und vertieftem Wissen zu den Konzepten, Methoden, Modellen und Instrumenten aus den Bereichen der Qualitätsentwicklung, -management und -sicherung.</p> <p>Die Studierenden kennen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche Theorien, Begriffsdefinitionen, Abgrenzungen, Ziele und gesetzliche Rahmenbedingungen, • Dimensionen der Pflegequalität, deren Kennzeichen/Merkmale, Kriterien und Indikatoren, • die Grenzen, Limitationen und Herausforderungen des Qualitätsmanagements im Gesundheitswesen, • die wichtigsten Qualitätsmanagementmodelle und Managementansätze, • Phasen von der Entstehung bis zur Implementierung von Leitlinien, Praxis- und Expertenstandards und HTA-Berichte, • Methoden zur Mitarbeiter- und Kundenorientierung, • Zertifizierungsverfahren und Methoden der Qualitätsevaluation. <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • zwischen den Anforderungen unterschiedlicher Leistungsempfänger und Settings unterscheiden, • selbständig nach Leitlinien, Standards und HTA-Berichte für ausgewählte Pflegephänomene suchen und die Erkenntnisse kritisch-reflektiert im Versorgungsprozess integrieren, • zwischen den verschiedenen Instrumenten, Modellen und Konzepten unterscheiden und auf ausgewählte Beispiele anwenden, • zwischen Leitlinien, Praxis- und Expertenstandards und HTA-Berichte unterscheiden, • die Entwicklung, Implementierung und Evaluation von wissenschaftsbasierten oder -orientierten innovativen Ansätzen des Qualitätsmanagements und der Qualitätsentwicklung mitgestalten, 	

	<ul style="list-style-type: none"> • wissenschaftlich begründete, rechtliche, ökonomische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen und Verfahren des Qualitätsmanagements und der Qualitätsentwicklung kritisch-reflektiert analysieren, • in Expertenteams verantwortlich arbeiten, • sich selbstständig weiterführende Literatur zu dem Thema beschaffen und das eigene Wissen weiterentwickeln, strukturieren und reflektieren, • ausgewählte Forschungsergebnisse auf das eigene berufliche Handlungsfeld kritisch-reflektiert übertragen.
Inhalte des Moduls:	<p><u>Grundlagen, Konzepte, Methoden und Instrumente zur Qualitätsentwicklung und -sicherung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Theorien und Qualitätsbegriff, • gesetzliche Rahmenbedingungen, • Dimensionen der Pflegequalität, • Kennzeichen/Merkmale, Kriterien, Indikatoren, • Qualitätsinstrumente und -messung in unterschiedlichen Settings, • Qualitätsentwicklung und -sicherung in unterschiedlichen Settings, • Versorgungsqualität, • ausgewählte Beispiele und Forschungsergebnisse. <p><u>Grundlagen, Entwicklung und Anwendung von evidenzbasierten Experten- und Praxisstandards:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Begriffsdefinitionen, Abgrenzung und Ziele, • gesetzliche Rahmenbedingungen, • Entstehung, Entwicklung und Implementierung von Leitlinien, Praxis- und Expertenstandards und HTA-Berichte, • Expertenstandards des DNQP (Entwicklung, Konsentierung, Implementierung und Unterschiede), • spezifische Leitlinien, Standards und HTA-Berichte (z. B. medizinische Leitlinien, Patientenleitlinien, Pflegestandards in der Palliativpflege), • Quellen und Datenbanken zu Leitlinien, Standards und HTA-Berichte (z. B. Zentrum für Qualität in der Pflege, Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften e. V.), • ausgewählte Beispiele und Forschungsergebnisse. <p><u>Qualitätsmanagementsysteme im Gesundheitswesen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Begriffe, Definitionen, Ziele und Nutzen, • Grenzen, Limitationen und Herausforderungen • gesetzliche Rahmenbedingungen, • Anforderungen unterschiedlicher Leistungsempfänger und Settings • Qualitätsmanagementmodelle (u. a. DIN EN ISO Normenreihe, EFQM Excellence Modell, KTQ-Verfahren), • Managementansätze (u. a. Risikomanagement), • Qualitätsmessung und -bewertung, • Methoden und Instrumente, • Mitarbeiter- und Kundenorientierung,

	<ul style="list-style-type: none"> • Zertifizierung und Qualitätsevaluation, • Qualitätsvergleiche und Qualitätsberichte.
Art der Lehrveranstaltung(en):	<p>Der Modulinhalt wird in Form von einer Vorlesung und zwei Seminaren vermittelt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Veranstaltungen „Grundlagen, Konzepte, Methoden und Instrumente zur Qualitätsentwicklung und -sicherung“ (1,5 SWS) und „Grundlagen, Entwicklung und Anwendung von evidenzbasierten Experten- und Praxisstandards“ (1,5 SWS) jeweils als Seminar, • die Veranstaltung „Qualitätsmanagementsysteme im Gesundheitswesen“ (1,0 SWS) als Vorlesung.
Lernformen:	<p>Die Veranstaltung „Qualitätsmanagementsysteme im Gesundheitswesen“ findet nach Möglichkeit interprofessionell mit den Studierenden des Studienganges „Hebammenwissenschaft“ anhand einer Vorlesung statt. In den zwei Seminaren rufen die Studierenden nach einer allgemeinen Einführung durch Vorträge das vorhandene Wissen in Einzel- und Gruppenarbeiten ab und setzen sich anhand von Fallbeispielen mit den Modulhalten kritisch auseinander. Zur weiteren Vertiefung werden u. a. praktische Übungen am PC (z. B. Recherche nach Leitlinien und Standards) durchgeführt.</p>
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	<p>Die Prüfungsleistung besteht optional aus einer Arbeitsmappe, einer Klausur (90 min), einer Hausarbeit (15-20 Seiten) oder einem Referat (20 min) mit schriftlicher Ausarbeitung (5 Seiten) und Handout zur Präsentation.</p>
Verwendbarkeit des Moduls:	M12-M26
(Grundlagen-) Literatur:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (Hrsg.) (2011): Expertenstandard Schmerzmanagement in der Pflege bei akuten Schmerzen (1. Aktualisierung). Osnabrück: Schriftenreihe des Deutschen Netzwerks für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP). 2. Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (Hrsg.) (2013): Sturzprophylaxe in der Pflege (1. Aktualisierung). Osnabrück: Schriftenreihe des Deutschen Netzwerks für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP). 3. Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (Hrsg.) (2014): Expertenstandard Förderung der Harnkontinenz in der Pflege (1. Aktualisierung). Osnabrück: Schriftenreihe des Deutschen Netzwerks für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP). 4. Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP) (2015): Expertenstandard Pflege von Menschen mit chronischen Wunden (1. Aktualisierung). Osnabrück: Schriftenreihe des Deutschen Netzwerks für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP). 5. Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP) (2017): Expertenstandard Ernährungsmanagement zur Sicherstellung und Förderung der oralen Ernährung in der Pflege (1.

	<p>Aktualisierung). Osnabrück: Schriftenreihe des Deutschen Netzwerks für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP).</p> <p>6. Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP) (2018): Beziehungsgestaltung in der Pflege von Menschen mit Demenz (1. Aktualisierung). Osnabrück: Schriftenreihe des Deutschen Netzwerks für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP).</p> <p>7. Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (Hrsg.) (2019): Expertenstandard Dekubitusprophylaxe in der Pflege (2. Aktualisierung). Osnabrück: Schriftenreihe des Deutschen Netzwerks für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP).</p> <p>8. Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (Hrsg.) (2019): Expertenstandard Entlassungsmanagement in der Pflege (2. Aktualisierung). Osnabrück: Schriftenreihe des Deutschen Netzwerks für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP).</p> <p>9. Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP) (2019): Modellhafte Implementierung des Expertenstandards Beziehungsgestaltung in der Pflege von Menschen mit Demenz. Projektbericht und Ergebnisse. Osnabrück: Schriftenreihe des Deutschen Netzwerks für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP).</p> <p>10. Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (Hrsg.) (2020): Expertenstandard Schmerzmanagement in der Pflege (2. Aktualisierung). Osnabrück: Schriftenreihe des Deutschen Netzwerks für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP).</p> <p>11. Graf, J. (Hrsg.) (2018): Pflegequalität in der ambulanten und stationären Altenpflege. Erhebung in der Grenzregion Lörrach – Basel. Wiesbaden: Springer Fachmedien.</p> <p>12. Hasseler, M. (Hrsg.) (2019): Qualitätsmessung in der Pflege. Qualitätsmessung in der Pflege. Berlin: Springer-Verlag.</p> <p>13. Hensen, P. (Hrsg.) (2016): Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen. Grundlagen für Studium und Praxis. Wiesbaden: Springer Fachmedien.</p> <p>14. Hensen, P. & Stamer, M. (Hrsg.) (2018): Professionsbezogene Qualitätsentwicklung im interdisziplinären Gesundheitswesen. Gestaltungsansätze, Handlungsfelder und Querschnittsbereiche. Wiesbaden: Springer VS.</p> <p>15. Jacobs, K.; Kuhlmeier, A.; Greß, S.; Klauber, J. & Schwinger, A. (Hrsg.) (2018): Pflege-Report 2018. Qualität in der Pflege. Berlin: Springer-Verlag.</p> <p>16. Kern, M. (2016): Palliativpflege. Richtlinien und Pflegestandards. 9. Aufl. Bonn: Pallia Med Verlag.</p> <p>17. Leal, W. (Hrsg.) (2020): Qualitätsmanagement in der Gesundheitsversorgung. Berlin: Springer-Verlag.</p> <p>18. Schmidt, S. (2012): Expertenstandards in der Pflege – eine Gebrauchsanleitung. 2. Aufl. Berlin: Springer-Verlag.</p> <p>19. Schiemann, D.; Moers, M. & Büscher, A. (Hrsg.) (2017): Qualitätsentwicklung in der Pflege. Konzepte, Methoden und Instrumente. 2. Aufl. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer.</p>
--	---

Modul 12 – Management und Ökonomie in Gesundheit und Pflege

Modul-Nr. 12	Modultitel: Management und Ökonomie in Gesundheit und Pflege	
	Englischer Modultitel: Management and economics in health and care	
Modulverantwortliche/r: Prof. Pflege- und Gesundheitsmanagement (N.N.) (Lehrende: Prof. Pflege- und Gesundheitsmanagement (N.N.))		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: 2	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte nach ECTS: 5	Arbeitsbelastung gesamt (in Stunden): 150	davon Kontaktzeit: 54
		davon Selbststudium: 96
Dauer und Häufigkeit: 4 SWS, 1 x pro Jahr		Sprache: deutsch
Teilnahmevoraussetzungen: keine		
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Das Qualifikationsziel ist der Erwerb von Grundlagenwissen zu Management und Ökonomie in Gesundheit und Pflege. Zudem soll ein Verständnis für die ökonomischen und planerischen Rahmenbedingungen von Gesundheits- und Pflegedienstleistungen erlangt werden, um diese in der beruflichen Praxis bewerten und verbessern zu können.</p> <p>Die Studierenden kennen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • grundlegende Begriffe und Theorien aus der Volks- und Betriebswirtschaftslehre im Gesundheitswesen, • den Einfluss von ökonomischen Faktoren (z. B. Personalschlüssel) auf die Versorgungsqualität, • den volkswirtschaftlichen Nutzen von Pflege und anderen Gesundheitsleistungen, • Konzepte und Maßnahmen der effizienten Steuerung von Kosten und Qualität in der Gesundheitsversorgung, • Grundlagen des Personalmanagements und der Personalpolitik und -planung, • Führungstheorien und Führungssysteme, • Methoden und Verfahren der Rekrutierung und der Auswahl von Personal, • Grundlagen des Personalcontrollings. <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • gesundheitsökonomische Sachverhalte und Ziele im gesundheitspolitischen Rahmen definieren und Wirkzusammenhänge herstellen, • der aktuellen Ökonomisierung des Gesundheitswesens begegnen und diese unter ethischen und sozialen Aspekten kritisch bewerten, • die Qualität von Gesundheits- und Pflegedienstleistungen unter ökonomischen Gesichtspunkten bewerten und verbessern, • grundlegende Ansätze des Controllings auf den Personalbereich umsetzen, • Personalführungstheorien anwenden, • Methoden und Ansätze der Personalfreisetzung anwenden, • Personalentwicklungsgespräche und Mitarbeitergespräche führen. 	

Inhalte des Moduls:	<p><u>Grundlagen der Gesundheits- und Pflegeökonomie:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in grundlegende Begriffe und Theorien der Volks- und Betriebswirtschaftslehre im Gesundheitswesen, • demografische Entwicklung und Notwendigkeit von Pflegeökonomie, • Prinzipien der Pflegeökonomie (Maximal- und Minimalprinzip, Priorisierung und Rationierung), • Grundlagen des Pflegecontrollings, • Besonderheiten der Pflegedienstleistungen im Gegensatz zu herkömmlicher wirtschaftlicher Logik, • ökonomische Aspekte der Gesetzlichen Krankenversicherung, • Markt, Akteure und Wettbewerb im Gesundheitswesen sowie Wettbewerbsverzerrung, • Einflussfaktoren auf die Kosten der Pflege, Analyse von betriebswirtschaftlichen Kennzahlen, • Auswirkung ökonomischer Faktoren auf die Versorgungsqualität (Qualitätsmanagement und –sicherung in der Pflege), • internationaler Systemvergleich. <p><u>Grundlagen des Organisationsentwicklung und des Organisationsmanagements:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Rechtliche Grundlagen und Rahmenbedingungen im Bereich des Pflege- und Gesundheitsmanagements (z. B. Berufshaftpflicht, Rechtsformen), • Unternehmenskultur und -strategien, • Arbeits- und Betriebsorganisation (u. a. Organisationseinheiten, Organigramme, Materialwirtschaft, Planung von Versorgungskapazitäten, Terminierungen/Bettenplanung), • Managementkonzepte und -strategien in unterschiedlichen Settings, • Ziele und Theorien der Personalführung (u. a. Mitarbeitergespräche, Teamentwicklung, Methoden der Bildungsbedarfsanalyse), • Public Relations (u. a. Ansätze und Strategien, Ziele, relevante Zielgruppen, social Media), • Personalpolitik und -planung, insbesondere Personalbedarfsplanung sowie Rekrutierung von Personal, • Grundlegende Aspekte, Ziele und Aufgaben des Personalcontrollings.
Art der Lehrveranstaltung(en):	<p>Das Modul besteht aus folgenden Veranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Gesundheits- und Pflegeökonomie (2,0 SWS) als Vorlesung, • Grundlagen des Organisationsentwicklung und des Organisationsmanagements, als Vorlesung (1,0 SWS) mit begleitendem Seminar (1,0 SWS)
Lernformen:	<p>Die Inhaltsvermittlung erfolgt im Wechsel durch Präsenz- und Onlinelehre (Blended-Learning). Die Vorlesungen dienen der Vermittlung eines Überblicks über die Probleme, Arbeitsweisen und Ergebnisse. In dem Begleitseminar sollen die Kenntnisse über die Organisationsentwicklung und das Organisationsmanagement</p>

	vertieft und methodische Fertigkeiten geübt werden, z. B. durch Fallstudien und Übungsaufgaben.
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Die Prüfungsleistung besteht optional aus einer Klausur (90 min), einer mündlichen Prüfung (20 min), einer Hausarbeit (15-20 Seiten) oder einem Referat (20 min) mit schriftlicher Ausarbeitung (5 Seiten) und Handout zur Präsentation.
Verwendbarkeit des Moduls:	M13, M14, M16, M18, M19, M26
(Grundlagen-) Literatur:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Auer, B. & Schmidt, P. (2012): Buchführung und Bilanzierung. Eine anwendungsorientierte Einführung. Wiesbaden: Springer Gabler Verlag. 2. Bettig, U.; Frommelt, M.; Lerner, D.; Müller, J. F.W.; Roes, M.; Rosenthal, T.; Schmidt, R.; Thiele, G. (2011): Management Handbuch Pflege. Heidelberg: Medhochzwei Verlag. 3. Beutel, J. (2006): Mikroökonomie. Berlin: De Gruyter Oldenbourg. 4. Brümmerhoff, D. & Grömling, M. (2011): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung. 9. Aufl. München: Oldenbourg Verlag. 5. Frodl, A. (2017). Gesundheitsbetriebslehre: Betriebswirtschaftslehre des Gesundheitswesens (2. Aufl.). Springer Fachmedien Wiesbaden. https://ebookcentral.proquest.com/lib/gbv/detail.action?docID=4800432. 6. Hajen, L.; Paetow, H.; Schumacher, H. (2010): Gesundheitsökonomie: Strukturen-Methoden-Praxis. Stuttgart: W. Kohlhammer Verlag. 7. Kaune, A. (Hrsg.) (2004): Grundlagen und Praxis der Betriebswirtschaft. Changemanagement mit Organisationsentwicklung. Veränderungen erfolgreich umsetzen. Berlin: Erich Schmidt Verlag. 8. Möller, S. (2016). Erfolgreiche Teamleitung in der Pflege (2. Aufl.). Springer. http://dx.doi.org/10.1007/978-3-662-50288-4 https://doi.org/10.1007/978-3-662-50288-4. 9. Phelps, C.E. (2009): Health Economics. 4. Aufl. Boston: Addison Wesley. 10. Piekenbrock, D. & Henning, A. (2013): Einführung in die Volkswirtschaftslehre und Mikroökonomie. 2. Aufl. Wiesbaden: Springer Gabler Verlag. 11. Schmidt, S. & Meißner, T. (2009). Organisation und Haftung in der ambulanten Pflege: Praxisbuch. Springer Berlin Heidelberg. http://site.ebrary.com/lib/alltitles/docDetail.action?docID=10267049 https://doi.org/10.1007/978-3-540-79332-8. 12. Specke, H.K. (2008): Der Gesundheitsmarkt in Deutschland. Daten – Fakten – Akteure. 3. Aufl. Bern: VerlagHans Huber. 13. Wendt, W. R. (2017). Soziale Bewirtschaftung von Gesundheit. Springer Fachmedien Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-15033-4. 14. Wessels, M. (2019). Pflegeökonomie (1. Aufl.). Studium Pflege, Therapie, Gesundheit. https://doi.org/10.1007/978-3-662-59394-3.

	15. Wild, V.; Pfister, E.; Biller-Andorno, N. (2011): DRG und Ethik. Ethische Auswirkungen von ökonomischen Steuerungselementen im Gesundheitswesen. Basel: Schweizer Ärzteverlag.
--	--

Modul 13 – Digitalisierung und Technik in der Pflege

Modul-Nr. 13	Modultitel: Digitalisierung und Technik in der Pflege		
	Englischer Modultitel: Digitization and technology in care		
Modulverantwortliche/r: Prof. Digitalisierung und Technik in der Pflege (N.N.) (Lehrende: Prof. Digitalisierung und Technik in der Pflege (N.N.))			
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: 2		Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte nach ECTS: 5	Arbeitsbelastung gesamt (in Stunden): 150	davon Kontaktzeit: 54	
		davon Selbststudium: 96	
Dauer und Häufigkeit: 4 SWS, 1 x pro Jahr			Sprache: deutsch
Teilnahmevoraussetzungen: keine			
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Das Qualifikationsziel ist der Erwerb von Grundlagenwissen zu den Rahmenbedingungen im Bereich der Digitalisierung und Technik im Gesundheitswesen. Neben einer Einführung im Bereich der Pflegeinformatik, erhalten die Studierenden Grundlagen zu den Zielen, Unterteilungen und zu den Anwendungsbereichen von unterschiedlichen Technologien.</p> <p>Die Studierenden kennen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche Begriffe und gesetzliche Rahmenbedingungen im Bereich der Digitalisierung, Technik und Pflegeinformatik, • die wichtigsten Qualitätskriterien und -standards bei der Auswahl von Technologien, • aktuelle Trends und Entwicklungen, • Grundlagen im IT-spezifischen Projekt-, Prozess- und -Qualitätsmanagement, zur Usability-Evaluation und Wirkungsforschung, • Aufgabenbereiche und Methoden in der Pflegeinformatik. <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Chancen, Herausforderungen, Risiken, aktuelle Trends und Entwicklungen digitaler Transformationen auf ihr eigenes Handlungsfeld übertragen und begründen, • den Digitalisierungsprozess und die Digitalisierungsstrategien bezogen auf ihre Berufsgruppe und ihr Handlungsfeld im nationalen und internationalen Kontext, • Aspekte des Datenschutzes und der Datensicherheit anwenden, • die Auswahl und den Einsatz von Technologien in der Patientenversorgung unter ethischen Aspekten kritisch-reflektiert verteidigen, • zwischen den wichtigsten Daten und Informationen aus dem Gesundheitswesen und dem Pflegeprozess unterscheiden, • auf der Grundlage von pflege- und bezugswissenschaftlichen Methoden, Theorien und Forschungsergebnissen neue Technologien bedarfs- und zielgruppengerecht im Versorgungsprozess einbeziehen, • zwischen den Zielen, Einsatzmöglichkeiten und Anwendungsbereichen der unterschiedlichen Technologien unterscheiden, 		

	<ul style="list-style-type: none"> • die Auswahl und den Einsatz von Technologien bei unterschiedlichen Zielgruppen begründen, • komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen unter Einbezug neuer Technologien gegenüber der eigenen Berufsgruppe argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln, • sich selbstständig weiterführende Literatur zu dem Thema beschaffen und das eigene Wissen weiterentwickeln, strukturieren und reflektieren.
Inhalte des Moduls:	<p><u>Grundlagen und Rahmenbedingungen der Digitalisierung und Technik im Gesundheitswesen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Begriffsdefinitionen, • gesetzliche Rahmenbedingungen (u. a. Digitale-Versorgung-Gesetz, E-Health-Gesetz, Medizinproduktegesetz), • ethische Aspekte und Fragestellungen (u. a. MEESTAR-Modell, Leitlinien, Ethikkommissionen), • Datenschutz und -sicherheit (u. a. Datenschutzprinzipien, Schutzziele, Sicherheitsmaßnahmen und -prinzipien, Datenschutz-Grundverordnung, Standards, Datenschutzbeauftragte), • Qualitätskriterien und -standards von Technologien, • Digitalisierungsprozess und -strategien im Gesundheitswesen und in der Pflegearbeit im nationalen und internationalen Kontext, • Chancen, Herausforderungen und Risiken digitaler Transformationen, • aktuelle Trends und Entwicklungen. <p><u>Einführung in die Pflegeinformatik:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Begriffsdefinitionen in der Pflegeinformatik, • Geschichte und Entwicklung der Pflegeinformatik im nationalen und internationalen Kontext, • Daten und Informationen aus dem Gesundheitswesen und Pflegeprozess (u. a. Arten, Struktur, Klassifikationssysteme), • Grundlagen im IT-spezifischen Projekt-, Prozess- und Qualitätsmanagement, • Grundlagen zur Usability-Evaluation und Wirkungsforschung (u. a. Begriffe, Gestaltungsrichtlinien, Normen, Gesetze und Verordnungen, Phasen- und Prozessmodelle des Usability-Engineerings), • Grundlagen zu den Aufgabenbereichen und Methoden in der Pflegeinformatik, • Systematisierungen und Klassifikationen von Technologien im Gesundheitswesen. <p><u>Zielgruppenspezifische Gesundheits- und Pflegetechnologien (Ziel, Unterteilung, Anwendung):</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Informations- und Kommunikationssysteme (u. a. Krankenhausinformationssysteme, elektronische Pflegedokumentation, elektronische Patientenakte, elektronische Gesundheitsakte, mobile Endgeräte), • technische Assistenzsysteme/Ambient Assisted Living/ Mensch-Technik-Interaktion

	<ul style="list-style-type: none"> • Telecare/Telemedizin/eHealth//mHealth, • Robotik, • Technologien zur Unterstützung der Kommunikation und des Lernens (z. B. Virtual Reality, Augmented Reality, eLearning), • künstliche Intelligenz und Big Data.
Art der Lehrveranstaltung(en):	<p>Das Modul wird in Form von zwei Vorlesungen und einem Seminar angeboten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Veranstaltungen „Grundlagen und Rahmenbedingungen der Digitalisierung und Technik im Gesundheitswesen“ (1,0 SWS) und „Einführung in die Pflegeinformatik (1,0 SWS) jeweils als Vorlesung, • die Veranstaltung „zielgruppenspezifische Gesundheits- und Pflegetechnologien“ (2,0 SWS) als Seminar.
Lernformen:	<p>Dieses Modul findet als Blended-Learning-Format statt. Die Inhaltsvermittlung und -erarbeitung erfolgt im Wechsel durch unterschiedliche Formate in Präsenz und online. In den beiden Vorlesungen zu den Themen „Grundlagen und Rahmenbedingungen der Digitalisierung und Technik im Gesundheitswesen“ und „Einführung in die Pflegeinformatik“ erhalten die Studierenden Grundlagenwissen. In dem Seminar zu den zielgruppenspezifische Gesundheits- und Pflegetechnologien finden nach einer Einführung anhand von Vorträgen zu unterschiedlichen Technologien und Anwendungsbereiche (1,0 SWS) im Pflegetechnik-Labor, Skills-Lab und/oder bei Kooperationspartnern (z. B. OFFIS e. V., Telemedizinzentrum am Klinikum Oldenburg) praktische Anwendungen, Demonstrationen und Übungen von und an ausgewählten Technologien statt (1,0 SWS).</p>
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	<p>Die Prüfungsleistung besteht optional aus einer Arbeitsmappe, einer Klausur (90 min), einer Hausarbeit (15-20 Seiten) oder einem Referat (20 min) mit schriftlicher Ausarbeitung (5 Seiten) und Handout zur Präsentation.</p>
Verwendbarkeit des Moduls:	M15, M17-M26
(Grundlagen-) Literatur:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ammenwerth, E.; Haux, R.; Knaup-Gregori, P. & Winter, A. (Hrsg.) (2014): IT-Projektmanagement im Gesundheitswesen. Lehrbuch und Projektleitfaden. Taktisches Management von Informationssystemen. 2. Aufl. Stuttgart: Schattauer GmbH. 2. Bendel, O. (Hrsg.) (2018): Pflegeroboter. Wiesbaden: Springer Gabler. 3. Biniok, P. & Lettkemann, E. (Hrsg.) (2017): Assistive Gesellschaft. Multidisziplinäre Erkundungen zur Sozialform „Assistenz“. Wiesbaden: Springer VS. 4. Darms, M.; Haßfeld, S. & Fedtke, S. (2019): IT-Sicherheit und Datenschutz im Gesundheitswesen. Leitfaden für Ärzte, Apotheker, Informatiker und Geschäftsführer in Klinik und Praxis. Wiesbaden: Springer Vieweg. 5. Dockweiler C. & Fischer, F. (Hrsg.) (2019): ePublic Health. Einführung in ein neues Forschungs- und Anwendungsfeld. Bern: Hogrefe Verlag.

6. Elmer, A & Matusiewicz, D. (Hrsg.) (2019): Die Digitale Transformation der Pflege. Wandel. Innovation. Smart Services. Berlin: Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.
7. Fischer, F. & Krämer, A. (Hrsg.) (2016): eHealth in Deutschland. Anforderungen und Potenziale innovativer Versorgungsstrukturen. Berlin: Springer Vieweg.
8. Hannah, K. J.; Ball, M. J.; Edwards, M. J. A. & Hübner, U. (2002): Pflegeinformatik. Berlin, Heidelberg: Springer-Verlag.
9. Haring, R. (Hrsg.) (2019): Gesundheit digital. Perspektiven zur Digitalisierung im Gesundheitswesen. Berlin: Springer-Verlag.
10. Häußing, R. (2019): Techniksoziologie. 2. Aufl. Opladen, Toronto: Verlag Barbara Budrich.
11. Klauber, J.; Geraedts, M.; Friedrich, J. & Wasem, J. (Hrsg.) (2019): Krankenhaus-Report 2019. Das digitale Krankenhaus. Berlin: Springer-Verlag.
12. Kubek, V.; Velten, S.; Eierdanz, F. & Blaudszun-Lahm, A. (Hrsg.) (2020): Digitalisierung in der Pflege. Zur Unterstützung einer besseren Arbeitsorganisation. Berlin: Springer Vieweg.
13. Lehmann, Y. M.; Schaepe, C.; Wulff, I. & Ewers, M. (2019): Pflege in anderen Ländern: vom Ausland lernen? 1. Aufl. Heidelberg: Medhochzwei Verlag.
14. Manzeschke, A.; Weber, K.; Rother, E. & Fangerau, H. (2013): Ergebnisse der Studie „Ethische Fragen im Bereich Altersgerechter Assistenzsysteme“. Berlin: VDI/VDE Innovation + Technik GmbH (Hrsg.).
15. Matusiewicz, D.; Pittelkau, C. & Elmer, A. (Hrsg.) (2017): Die Digitale Transformation Gesundheitswesen. Transformation, Innovation, Disruption. Berlin: Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.
16. Munstermann, M. (2015): Technisch unterstützte Pflege von morgen. Innovative Aktivitätserkennung und Verhaltensermittlung durch ambiente Sensorik. Wiesbaden: Springer Vieweg.
17. Kerres, A. & Seeberger, B. (Hrsg.) (2001): Lehrbuch Pflegemanagement II. Berlin Heidelberg: Springer-Verlag.
18. Klein, B.; Graf, B.; Schlömer, I. F.; Roßberg, H.; Röhrich, K. & Baumgarten, S. (2018): Robotik in der Gesundheitswirtschaft. Einsatzfelder und Potenziale. Heidelberg: Medhochzwei Verlag.
19. Pfannstiel, M. A.; Da-Cruz, P. & Mehlich, H. (Hrsg.) (2017): Digitale Transformation von Dienstleistungen im Gesundheitswesen I. Impulse für die Versorgung. Wiesbaden: Springer Gabler.
20. Pfannstiel, M. A.; Da-Cruz, P. & Mehlich, H. (Hrsg.) (2017): Digitale Transformation von Dienstleistungen im Gesundheitswesen II. Impulse für das Management. Wiesbaden: Springer Gabler.
21. Pfannstiel, M. A.; Da-Cruz, P. & Mehlich, H. (Hrsg.) (2019): Digitale Transformation von Dienstleistungen im Gesundheitswesen VI. Impulse für die Forschung. Wiesbaden: Springer Gabler.
22. Pfannstiel, M. A.; Krammer, S. & Swoboda, W. (Hrsg.) (2017): Digitale Transformation von Dienstleistungen im Gesundheitswesen III. Impulse für die Pflegepraxis. Wiesbaden: Springer Gabler.

- | | |
|--|---|
| | <p>23. Pfannstiel, M. A.; Krammer, S. & Swoboda, W. (Hrsg.) (2018): Digitale Transformation von Dienstleistungen im Gesundheitswesen IV. Impulse für die Pflegeorganisation. Wiesbaden: Springer Gabler.</p> <p>24. Prochaska, E. (2019): IT im Gesundheitswesen. Mit Fokus Pflege. Wien: Facultas Verlags- und Buchhandels AG.</p> <p>25. Rösler, U.; Schmidt, K.; Merda, M. & Melzer, M. (2018): Digitalisierung in der Pflege. Wie intelligente Technologien die Arbeit professionell Pflegenden verändern. Berlin: Geschäftsstelle der Initiative Neue Qualität der Arbeit. Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (Hrsg.). Online unter: https://inqa.de/SharedDocs/downloads/webshop/pflege-4.0?__blob=publicationFile, angerufen am: 13.08.2020.</p> <p>26. Sarodnick, F. & Brau, H. (2016): Methoden der Usability Evaluation. Wissenschaftliche Grundlagen und praktische Anwendung. 2. Aufl. Bern: Hogrefe Verlag.</p> <p>27. Schmidt, L. (2017): Technikhandhabung im höheren Alter. Zur Rolle von kognitiver Leistungsfähigkeit, Technikeinstellung und Technikerfahrung. Wiesbaden: Springer Fachmedien AG.</p> <p>28. Weber, K.; Frommeld, D.; Manzeschke, A. & Fangerau, H. (Hrsg.) (2015): Technisierung des Alltags. Beitrag für ein gutes Leben? Stuttgart: Franz Steiner Verlag.</p> <p>29. Weidner, R.; Redlich, T. & Wulfsberg, J. P. (Hrsg.) (2015): Technische Unterstützungssysteme. Berlin, Heidelberg: Springer-Verlag.</p> <p>30. World Health Organization (2018): Classification of Digital Health Interventions v1.0. A shared language to describe the uses of digital technology for health. Geneva: World Health Organization. Online unter: https://apps.who.int/iris/bitstream/handle/10665/260480/WHO-RHR-18.06-eng.pdf;jsessionid=5249ABE893AD61912737EDE84C142F7A?sequence=1, abgerufen am: 13.08.2020.</p> |
|--|---|

Modul 14 – Evidenzbasierte Pflege

Modul-Nr. 14	Modultitel: Evidenzbasierte Pflege	
	Englischer Modultitel: Evidence based Nursing	
Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. S. Dietsche (Lehrende: Prof. Dr. S. Dietsche, Prof. Klinische Pflege N.N.)		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: 3	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte nach ECTS: 5	Arbeitsbelastung gesamt (in Stunden): 150	davon Kontaktzeit: 54
		davon Selbststudium: 96
Dauer und Häufigkeit: 5 SWS, 1 x pro Jahr		Sprache: deutsch
Teilnahmevoraussetzungen: keine		
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Das Qualifikationsziel ist der Erwerb von Grundlagen und vertieftem Wissen zu den Themen „Evidenzbasierte Pflege“ und „Studiendesigns und Methoden in der Pflegeforschung“ sowie die praktische Anwendung des erworbenen Wissens anhand von moderierten Journal Clubs.</p> <p>Die Studierenden kennen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Bedeutung und wichtige Begriffe, • die historische Entwicklung und den aktuellen Stand, • die Evidenzklassen, • unterschiedliche Studiendesigns in der Pflegeforschung, • die Bedeutung, Rahmenbedingungen und das Konzept des Journal Clubs, • Grundlagen zu den Methoden und Konzepten der Implementierung und Evaluation von evidenzbasiertem Wissen. <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • zwischen externe und interne Evidenz unterscheiden, • eine Fragestellung anhand der EBN-Methode formulieren, • systematische Literatur- und Datenbankenrecherchen anhand der aufgestellten Fragestellung durchführen, • Studien und Forschungsergebnisse kritisch-reflektiert bewerten, • relevante Erkenntnisse aus der Forschung für das eigene Handlungsfeld identifizieren, • die Implementierung von evidenzbasiertem Wissen und deren Evaluation für das eigene berufliche Handlungsfeld planen, • sich selbstständig weiterführende Literatur zu dem Thema beschaffen und das eigene Wissen weiterentwickeln, strukturieren und reflektieren, • einen eigenen Journal Club durchführen, • zwischen den Forschungsmethoden und zwischen einem qualitativen und quantitativen Design unterscheiden. 	
Inhalte des Moduls:	<p><u>Grundlagen und Methode der Evidenzbasierten Pflege:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung und Begriffsdefinitionen, • historische Entwicklung und aktueller Stand, • externe und interne Evidenz, • Evidenzlevel, 	

	<ul style="list-style-type: none"> • 6-Schritte-Methode des Evidence-based Nursing (1. Klärung des Auftrags, 2. Formulierung einer Fragestellung, 3. Literaturrecherche, 4. Kritische Beurteilung der Literatur, 5. Implementierung und Adaptation, 6. Evaluation). <p><u>Studiendesigns in der Pflegeforschung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Klassifizierung von Forschungsdesigns (u. a. nach Ziel und Zweck, nach Zeitpunkt und Häufigkeit), • Qualitative und quantitative Studiendesigns, • Mixed Methods Designs, • Interventionsstudien, • Diagnosestudien, • Studien über Ursachen und Nebenwirkungen, • Prognosestudien, • Wirtschaftlichkeitsstudien, • systematische Übersichtsarbeiten und Meta-Analysen, • Standards und Leitlinien. <p><u>Journal Club:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung und Rahmenbedingungen, • das Konzept des Journal Clubs (Ziele, Aufbau und Ablauf), • Vertiefung der EBN-Methode, • ausgewählte Beispiele und aktuelle Forschungsergebnisse.
Art der Lehrveranstaltung(en):	<p>Das Modul wird in Form einer Vorlesung und zwei Seminaren angeboten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen und Methode der Evidenzbasierten Pflege (1,5 SWS) als Seminar, • Studiendesigns und Methoden in der Pflegeforschung (1,5 SWS) als Vorlesung, • Journal Club (2,0 SWS) als Seminar.
Lernformen:	<p>Dieses Modul findet als Blended-Learning-Format statt. Die In-haltsvermittlung und -erarbeitung erfolgt im Wechsel durch unterschiedliche Formate in Präsenz und online. In dem Seminar „Grundlagen und Methode der Evidenzbasierten Pflege“ wird nach einer Einführung durch Vorträge die EBN-Methode vermittelt und durch praktische Übungen z. B. am PC (u. a. Datenbankenrecherche) und anhand von Beispielen vertieft. In der Vorlesung „Studiendesigns und Methoden in der Pflegeforschung“ vertiefen die Studierenden das vorhandene Wissen aus dem Modul „Wissenschaftliches Arbeiten“. Im Seminar „Journal Club“ treffen sich Kleingruppen in moderierten Sitzungen und bearbeiten gemeinsam ausgewählte und aktuelle Fragestellungen und Forschungsergebnisse. Nach der Einführung zu dem Konzept und praktischen Übungen am PC finden die Sitzungen überwiegend online statt. Im Fokus der Sitzungen stehen u. a.</p> <ul style="list-style-type: none"> • die gemeinsam ausgewählten Fragestellungen, • die gefundenen aktuellen Erkenntnisse zu der Frage, • die Beurteilung und Diskussion der Studien.

Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Die Prüfungsleistung besteht optional aus einer Hausarbeit (15-20 Seiten), einer Arbeitsmappe oder einem Referat (20 min) mit schriftlicher Ausarbeitung (5 Seiten) und Handout zur Präsentation.
Verwendbarkeit des Moduls:	M15-M26
(Grundlagen-) Literatur:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Behrens, J. & Langer, G. (2016): Evidence-based Nursing and Caring. Methoden und Ethik der Pflegepraxis und Versorgungsforschung – Vertrauensbildende Entzauberung der „Wissenschaft“. 4. Aufl. Bern: Hogrefe Verlag. 2. Behrens, J. & Langer, G. (2010): Handbuch Evidence-based Nursing. Externe Evidence für die Pflegepraxis. Bern: Hogrefe Verlag. 3. Brandenburg, H. & Dorschner, S. (2015): Pflegewissenschaft 1. Lehr- und Arbeitsbuch zur Einführung in das wissenschaftliche Denken in der Pflege. 3. Aufl. Bern: Hogrefe Verlag. 4. Brandenburg, H.; Panfil, E-M.; Mayer, H. & Schrems, B. (2018): Pflegewissenschaft 2. Lehr- und Arbeitsbuch zur Einführung in die Methoden der Pflegeforschung. 3. Aufl. Bern: Hogrefe Verlag. 5. Döring, N. & Bortz, J. (2016): Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften. 5. Aufl. Berlin: Springer-Verlag. 6. Kleibel, V. & Mayer, H. (2011): Literaturrecherche für Gesundheitsberufe. 2. Aufl. Wien: Facultas Verlags- und Buchhandels AG. 7. Klösch, M. & Dieplinger, A-M. (2020): Das Journal-Club-Booklet. Ein Konzept für die Pflegewissenschaft. Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH. 8. Mayer, H. (2019): Pflegeforschung anwenden. Elemente und Basiswissen für das Studium. 4. Aufl. Wien: Facultas Verlags- und Buchhandels AG. 9. Nover, S. U. (2020): Theoriegeleitete Forschungswege in der Pflegewissenschaft. Methodologie und Forschungspraxis bei Praxeologie, Hermeneutik und Ethnographie. Wiesbaden: Springer Fachmedien GmbH.

Modul 15 – Pflegepädagogische Grundlagen, Kommunikation und zielgruppenspezifische Beratungssituationen

Modul-Nr. 15	Modultitel: Pflegepädagogische Grundlagen, Kommunikation und zielgruppenspezifische Beratungssituationen		
	Englischer Modultitel: Nursing pedagogical basics, communication and target group-specific counseling situations		
Modulverantwortliche/r: Prof. Pflege- und Gesundheitsmanagement (N.N.) (Lehrende: Prof. Pflege- und Gesundheitsmanagement (N.N.), Prof. Dr. O. von Rahden)			
Qualifikationsstufe: Bachelor		Studienhalbjahr: 3	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte nach ECTS: 5	Arbeitsbelastung gesamt (in Stunden): 150	davon Kontaktzeit: 54	
		davon Selbststudium: 96	
Dauer und Häufigkeit: 4 SWS, 1 x pro Jahr			Sprache: deutsch
Teilnahmevoraussetzungen: keine			
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Das Qualifikationsziel ist der Erwerb von Grundlagen, Theorien, Methoden und Konzepten zu den Themen der Patienten- und Angehörigenkommunikation, Beratung und Pädagogik.</p> <p>Die Studierenden kennen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Bestandteile der Kommunikation und Kommunikationsmodelle, • zentrale Begriffe der Beratung, • gesetzliche Rahmenbedingungen zu den Themen der Beratung und Pädagogik, • wichtige Aspekte der Beziehungsarbeit in der Pflege, • relevante Einarbeitungskonzepte, • die verschiedenen Theorien und Konzepte in der Anleitung, Schulung und Edukation. <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • zielgruppenorientiert und situationsgerecht Kommunikationsstrategien in unterschiedlichen Settings auswählen, • die Grundlagen des Shared Decision Makings und der evidenzbasierten Patienten- und Gesundheitskommunikation anwenden, • vertieftes und kritisches pflege- und bezugswissenschaftliches Wissen in (hoch-)komplexen Kommunikations-, Interaktions- und Beratungssituationen anwenden, • Konzepte zur Anleitung, Schulung und Beratung auf der Basis gesicherter Forschungsergebnisse konzipieren, gestalten und evaluieren, • kritisch Kommunikations-, Interaktions- und Beratungsprozesse in der Pflegepraxis auf der Grundlage pflege- und bezugswissenschaftlicher Methoden sowie unter ethischen Gesichtspunkten analysieren, reflektieren und evaluieren, • für die eigene und für andere Berufsgruppe/n im Gesundheitswesen Lehr- und Lernsituationen unter 		

	<p>Verwendung zielgruppengerechter Methoden und Techniken planen, durchführen und evaluieren,</p> <ul style="list-style-type: none"> • im Anleitungsprozess Lernbedarfe identifizieren und Lernziele formulieren, • die fachliche Entwicklung anderer anleiten und vorausschauend mit Problemen im Team umgehen, • Lern- und Anleitungssituationen in verschiedenen Lernorten planen, begleiten und evaluieren, • selbstständig Ziele für Lernprozesse in ihrem Handlungsfeld definieren, reflektieren und bewerten und diese nachhaltig gestalten.
<p>Inhalte des Moduls:</p>	<p><u>Grundlagen, Theorien und Methoden der Kommunikation in unterschiedlichen Settings und von unterschiedlichen Zielgruppen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Bestandteile der Kommunikation, • Kommunikationsmodelle (z. B. Vier-Ohren-Modell), • Beziehungsarbeit in der Pflege, • Kommunikation mit unterschiedlichen Zielgruppen (u. a. Angehörige, Eltern, Menschen mit Demenz), • Kommunikation in unterschiedlichen Versorgungssituationen (u. a. Erstgespräch, Visite, Pflegeberatung), • Grundlagen des Shared Decision Makings und der evidenzbasierten Patienten- und Gesundheitskommunikation, • zielgruppengerechte Patienten- und Gesundheitskommunikation, • ausgewählte Beispiele und Forschungsergebnisse. <p><u>Grundlagen, Theorien und Modelle der Beratung in unterschiedlichen Settings und von unterschiedlichen Zielgruppen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Begriffe (Information, Anleitung, Schulung, Beratung, Selbstmanagement und Gesundheitskompetenz), • gesetzliche Rahmenbedingungen, • Patientenorientierung und Theorien, • Beratungstheorien und Beratungskonzepte, • Konzepte der Patienten- und Angehörigenedukation, • Anleitung, Schulung und Beratung von unterschiedlichen Zielgruppen (u. a. Eltern von erkrankten Kindern, chronisch erkrankte Menschen, Angehörige), • Anleitung, Schulung und Beratung in unterschiedlichen Settings, • Herausforderungen und schwierige Situationen in der Anleitung, Schulung und Beratung, • ausgewählte Beispiele und Forschungsergebnisse. <p><u>Grundlagen der Pflegepädagogik:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • gesetzliche Rahmenbedingungen, • didaktische Theorien und Modelle, • Unterrichts- und Lehrgestaltung (u. a. Bedingungen, Planung, Durchführung, Evaluation), • Methoden und Techniken,

	<ul style="list-style-type: none"> • Medien- und Präsentationsformen, • Theorie-Praxis-Transfer (u. a. Begriff, Theorien) • Lernorte (Schule, Praxis), • Einarbeitungskonzepte, • Praxisanleitung und -begleitung (u. a. eigene Rollen, Aufgaben, Lernziele und Lernbedarfe), • Identifizierung von Lern- und Anleitungssituationen, • Anleitungsgestaltung, -durchführung und -evaluation in unterschiedlichen Praxisfeldern.
Art der Lehrveranstaltung(en):	<p>Das Modul wird in Form von drei Seminaren angeboten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen, Theorien und Methoden der Kommunikation in unterschiedlichen Settings und von unterschiedlichen Zielgruppen (1,0 SWS), • Grundlagen, Theorien und Modelle der Beratung in unterschiedlichen Settings und von unterschiedlichen Zielgruppen (1,5 SWS), • Grundlagen der Pflegepädagogik (1,5 SWS).
Lernformen:	<p>Aufbauend auf das vorhandene Wissen vertiefen die Studierenden anhand ausgewählter Konzepte und Fallbeispiele in Einzel- und Gruppenarbeiten die Lerninhalte. Im Skills-Lab (1,0 SWS) werden in Kleingruppen verschiedene Themen, Strategien und Konzepte praktisch ausprobiert, bearbeitet und trainiert. Hierzu gehören u. a.</p> <ul style="list-style-type: none"> • zielgruppenorientierte Kommunikation und Kommunikation in unterschiedlichen Versorgungssituationen, • zielgruppenorientierte Anleitung, Schulung und Beratung, • Anleitung, Schulung und Beratung in unterschiedlichen Settings, • unterschiedliche Unterrichts- und Präsentationstechniken, • Anleitung von Auszubildenden, neuen Mitarbeitenden und Studierenden. <p>In den Szenarien werden zu ausgewählten Themen die Studierenden nach Möglichkeit interprofessionell mit den Studierenden des Studienganges Hebammenwissenschaft gemeinsam Skills trainieren. Der Fokus liegt auf Themen der Patienten- und Angehörigenkommunikation, Patienten- und Angehörigenberatung und -schulung sowie zu dem Thema Schulung und Anleitung neuer Mitarbeiter_innen und Studierenden. Während des Trainings nehmen die Studierenden unterschiedliche Rollen an (Fachkraft, Patient_in, Angehörige_r) oder agieren als Beobachter_in, um später anderen Studierenden bei der kritischen Reflektion zu unterstützen. Bei Bedarf werden zusätzlich Schauspielpatienten einbezogen.</p>
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	<p>Die Prüfungsleistung besteht optional aus einer Hausarbeit (15-20 Seiten), einer berufspraktischen Übung mit einer schriftlichen Ausarbeitung (10 Seiten) oder einem Referat (20 min) mit schriftlicher Ausarbeitung (5 Seiten) und Handout zur Präsentation.</p>
Verwendbarkeit des Moduls:	M17-M21, M23, M24, M26

<p>(Grundlagen-) Literatur:</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (Hrsg.) (2019): Expertenstandard Entlassungsmanagement in der Pflege (2. Aktualisierung). Osnabrück: Schriftenreihe des Deutschen Netzwerks für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP). 2. Engelhardt-Pfister, S. (2018): Neue Mitarbeiter erfolgreich einarbeiten. 3. Aufl. Verlag W. Kolhammer. 3. Fröse, S. (2018): Was Sie über Pflegeberatung wissen sollten. Grundlagen, Kompetenzen und professionelle Dokumentation. 3. Aufl. Hannover: Schlütersche Verlagsgesellschaft. 4. Jurkowitsch, R. E. & Schröder, G. (2016): Edukation und Kommunikation im Gesundheitswesen. Aufgaben - Möglichkeiten – Umsetzung. 1. Aufl. Wien: Facultas Verlags- und Buchhandels AG. 5. Koch-Staube, U. (2008): Beratung in der Pflege. 2. Aufl. Bern: Verlag Hans Huber. 6. Mamerow, R. (2018): Praxisanleitung in der Pflege. 6. Aufl. Berlin: Springer-Verlag. 7. Sahmel, K-H. (Hrsg) (2018): Hochschuldidaktik der Pflege und Gesundheitsfachberufe. Berlin: Springer-Verlag. 8. Schmal, J. (Hrsg.) (2017): Unterrichten und Präsentieren in Gesundheitsfachberufen. Methodik und Didaktik für Praktiker. Berlin: Springer-Verlag. 9. Schneider, K.; Brinker-Meyendriesch, E. & Schneider, A. (2005): Pflegepädagogik. Für Studium und Praxis. 2. Aufl. Heidelberg: Springer Medizin Verlag. 10. Tewes, R. (2015): Wie bitte? Kommunikation in Gesundheitsberufen. 2. Aufl. Berlin: Springer-Verlag. 11. Zegelin, A. & Tolsdorf, M. (Hrsg.) (2009): Patientenedukation. Kurzlehrbuch für Pflege- und Gesundheitsberufe. 2. Aufl. Bern: Hogrefe Verlag.
--	--

Modul 16 – Gesundheitssystem, -politik und -recht

Modul-Nr. 16	Modultitel: Gesundheitssystem, -politik und -recht		
	Englischer Modultitel: Health systems, policy and law		
Modulverantwortliche/r: Prof. Pflege- und Gesundheitsmanagement (N.N.) (Lehrende: Prof. Pflege- und Gesundheitsmanagement (N.N.))			
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: 3	Modulart: Pflichtmodul	
Leistungspunkte nach ECTS: 5	Arbeitsbelastung gesamt (in Stunden): 150	davon Kontaktzeit: 54	
		davon Selbststudium: 96	
Dauer und Häufigkeit: 4 SWS, 1 x pro Jahr		Sprache: deutsch	
Teilnahmevoraussetzungen: keine			
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Das Qualifikationsziel ist der Erwerb von vertieften Kompetenzen im Bereich des Gesundheitssystems und seine politischen sowie rechtlichen Komponenten.</p> <p>Die Studierenden kennen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Strukturen und Akteure des deutschen Gesundheitssystems, • Grundlagen der sozialen Sicherung und weitere zentrale Gestaltungsprinzipien von Gesundheitssystemen, • vielschichtige und komplexe Probleme auf der Gesundheitssystemebene, • zukünftige Herausforderungen an das Sozial- und Gesundheitswesen (demografische Veränderungen, technologische Innovationen, internationale Integration der Märkte), • Integrierte Versorgung und andere Formen der Verzahnung im Gesundheitswesen, • grundsätzliche rechtliche Strukturen im deutschen Sozial- und Gesundheitswesen, • Reformen im Sozial- und Gesundheitswesen, • rechtliche Verfahren, Instanzen sowie aktuelle Rechtsprechungen. <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • ihr Wissen über Versorgungsstrukturen und der daran beteiligten Akteure auf Prozesse der eigenen Berufsgruppe anwenden und optimieren, • eine wissenschaftlich fundierte Position zu Fragen des Gesundheitssystems und der Gesundheitsversorgung beziehen, • das nationale System mit den Strukturen in internationalen Systemen vergleichen und kritisch bewerten, • ihre Berufsrolle innerhalb des Gesundheitssystems reflektieren, • aktuelle Reformen, Gesetze und Rechtsverordnungen einordnen, interpretieren und bei der Maßnahmenplanung anwenden, • Position zu aktuellen politischen Gesundheitsthemen beziehen, 		

	<ul style="list-style-type: none"> • die Gestaltungsprinzipien der gesetzlichen Pflegeversicherung von der gesetzlichen Krankenversicherung abgrenzen, • gesundheitspolitisch und gesundheitsrechtliche relevanten Fragestellungen formulieren.
Inhalte des Moduls:	<p>In dem Modul sollen unterteilt in drei Vorlesungen folgende Inhalte vermittelt werden:</p> <p><u>Gesundheitssystem in Deutschland und im internationalen Kontext:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Leistungsträger, Struktur und Funktionsweise des deutschen Gesundheitssystems, • Abgrenzung des Gesundheitssystems gegenüber anderen gesellschaftlichen Teilsystemen (Sozialsystem, Bildungssystem, Wirtschaftssystem), • Sektoren der ambulanten, teilstationären und stationären Versorgung, • unterschiedliche Versorgungsstufen (primär, sekundär, tertiär), • Grundlagen der sozialen Sicherung, • Internationaler Systemvergleich, Leistungsfähigkeit von Gesundheitssystemen im internationalen Vergleich (Qualitätsindikatoren, Befragungen, Rankings), • künftige Herausforderungen an das Sozial- und Gesundheitswesen. <p><u>Gesundheits- und Pflegepolitik:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • nationale und europäische gesundheits- und pflegepolitische Entscheidungsprozesse und Strategien, • Reformen im Sozial- und Gesundheitswesen, • aktuelle Fragen der Gesundheits- und Pflegepolitik. <p><u>Betreuungs- und Sozialrechts:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (EU-)Recht und Gesundheit, • Rechtliche Grundlagen des deutschen Sozialrechts, • sozialrechtliche Rahmenbedingungen der ambulanten und stationären Pflege sowie der medizinischen Rehabilitation, • Grundzüge des Unterbringungs- und Betreuungsrechts (insbes. Abgrenzung zwischen öffentlich-rechtlicher und zivilrechtlicher Unterbringung, Unterbringungsvoraussetzungen, Voraussetzungen für Betreuerbestellung, Aufgaben von rechtlichen Betreuer_innen).
Art der Lehrveranstaltung(en):	<p>Die Veranstaltung „Gesundheitssystem in Deutschland und im internationalen Kontext (2,0 SWS) wird als Seminar und „Gesundheits- und Pflegepolitik“ (1,0 SWS) sowie „Grundlagen des Betreuungs- und Sozialrechts“ (1,0 SWS) jeweils als Vorlesung mit Übung angeboten. Das Seminar findet nach Möglichkeit gemeinsam mit Studierenden der Hebammenwissenschaft statt.</p>
Lernformen:	<p>In den drei Veranstaltungen erhalten die Studierenden vertieftes Wissen zum Gesundheitssystem und dessen rechtlichen und politischen Rahmenbedingungen. Die Vorlesungen wird als Blended-Learning-Veranstaltung, im</p>

	Wechsel von Online- und Präsenzlehre, angeboten. Anhand von ausgewählten Konzepten und Fallbeispielen wenden die Studierenden das vorhandene und neu erworbene Wissen in Einzel- und Gruppenübungen an. Im Seminar kommen außerdem verschiedene aktivierende Methoden (u. a. World Café) zum Einsatz.
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Die Prüfungsleistung besteht optional aus einer Arbeitsmappe, Klausur (90 min), einer mündlichen Prüfung (20 min), einer Hausarbeit (15-20 Seiten) oder einem Referat (20 min) mit schriftlicher Ausarbeitung (5 Seiten) und Handout zur Präsentation.
Verwendbarkeit des Moduls:	M18, M19, M26
(Grundlagen-) Literatur:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Birkner, B. (2008): Sozial- und Gesundheitswesen. Lehrbuch für Pflegeberufe. Stuttgart: Kohlhammer. 2. Gerlinger, T., Röber, M. (2009): Die Pflegeversicherung. Bern: Huber. 3. Großkopf, V., Klein, H. (2011): Recht in Medizin und Pflege. Balingen: Spitta. 4. Lampert, H. & Althammer, J. (2007): Lehrbuch der Sozialpolitik. 8.Aufl. Berlin: Springer Verlag. 5. Nagel, E. (2007): Das Gesundheitswesen in Deutschland. Struktur – Leistungen Weiterentwicklung. 4. Aufl. Köln: Deutscher Ärzte Verlag. 6. Porter, M., Guth, C. (2012): Chancen für das deutsche Gesundheitssystem. Berlin: Springer. 7. Preusker, U. (2013): Das deutsche Gesundheitssystem verstehen. Strukturen und Funktionen im Wandel. Heidelberg: medhochzwei. 8. Rosenbrock, R. & Gerlinger, T. (2006): Gesundheitspolitik. Eine systematische Einführung. 2. Aufl. Bern: Verlag Hans Huber. 9. Schölkopf, M. & Pressel, H. (2017). Das Gesundheitswesen im internationalen Vergleich: Gesundheitssystemvergleich, Länderberichte und europäische Gesundheitspolitik (3. Aufl.). Health Care Management. Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft. https://elibrary.vahlen.de/10.32745/9783954663354. 10. Simon, M. (2016): Das Gesundheitssystem in Deutschland. Eine Einführung in Struktur und Funktionsweise. 6. Aufl. Bern: Verlag Hans Huber. 11. Strodtholz, P. (2005): Das Solidarsystem im Umbau. Entwicklungsbedarf und Gestaltungsoptionen für die Gesundheitspolitik. Weinheim: Juventa Verlag. 12. Weiß, T. (2010): Recht in der Pflege. München: Beck Juristischer Verlag.

Modul 17 – Kooperation, Vernetzung, Intra- und interprofessionelle Zusammenarbeit

Modul-Nr. 17	Modultitel: Kooperation, Vernetzung, intra- und interprofessionelle Zusammenarbeit		
	Englischer Modultitel: Cooperation, networking, intra- and interprofessional cooperation		
Modulverantwortliche/r: Prof. Klinische Pflege (N.N.) (Lehrende: Prof. Klinische Pflege (N.N.), Prof. Pflege- und Gesundheitsmanagement (N.N.), Prof. Dr. O. von Rahden)			
Qualifikationsstufe: Bachelor		Studienhalbjahr: 3	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte nach ECTS: 5	Arbeitsbelastung gesamt (in Stunden): 150		davon Kontaktzeit: 54
			davon Selbststudium: 96
Dauer und Häufigkeit: 4 SWS, 1 x pro Jahr			Sprache: deutsch
Teilnahmevoraussetzungen: keine			
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Das Qualifikationsziel ist der Erwerb von Grundlagen und von Wissen zu Strategien und Konzepten im Kontext der „kooperativen Versorgungsformen und intra- und interprofessionelle Zusammenarbeit“, „Kommunikation und Teamarbeit“ und „Konfliktmanagement“.</p> <p>Die Studierenden kennen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bestandteile der Kommunikation und Kommunikationsmodelle, • Konfliktebenen, -formen und -ursachen, Bestandteile des Problem- und Konfliktlösungsprozesses und Ansätze und Strategien des Konfliktmanagements, • die Bedeutung, Ursachen und Strategien im Umgang mit Stress im beruflichen Handlungsfeld. <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • interprofessionelle Kompetenzen, Strategien und Lösungsansätze in der intra- und interprofessionellen Zusammenarbeit im Team anwenden, • selbständig einen interdisziplinären Versorgungsplan entwickeln, implementieren, umsetzen und evaluieren, • zwischen den verschiedenen Formen der Gesprächsführung unterscheiden und diese praktisch anwenden, • zu ausgewählten schwierigen, Krisen- und Notfallsituationen passende Strategien und Konzepte anwenden, • komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber der eigenen und anderen Berufsgruppe/n argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln, • sich selbstständig weiterführende Literatur beschaffen und das eigene Wissen weiterentwickeln, strukturieren und reflektieren. 		
Inhalte des Moduls:	<p><u>Kooperative Versorgungsformen und intra- und interprofessionelle Zusammenarbeit:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • interprofessionelle Kompetenzen (u. a. Rolle, Führung, Kommunikation), 		

	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperation und Zusammenarbeit im Versorgungsprozess (z. B. Gesundheitsfachberufe, Ärzte, Arbeitsteilung, Hemmnisse, Chancen, Strategien und Lösungsansätze), • Formen der Zusammenarbeit (z. B. Visiten, Teambesprechungen, Fallbesprechungen, Fallkonferenzen, Netzwerke), • interdisziplinärer Versorgungsplan (Planung, Entwicklung, Implementierung, Durchführung, Evaluation), • kooperative Versorgungsformen und -netzwerke (z. B. Gesundheitsnetzwerke, Ärztenetzwerke, integrierte Versorgung), • sektorenübergreifende Ansätze und Modelle der Kooperation und Zusammenarbeit. <p><u>Kommunikation und Teamarbeit:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Bestandteile der Kommunikation, • Kommunikationsmodelle (z. B. Vier-Ohren-Modell), • Teambildung und -entwicklung, • Umgang mit Stress (z. B. Bedeutung, Ursachen, Strategien), • verschiedene Formen der Gesprächsführung (z. B. kollegiales Gespräch, kollegiale Fallberatung, Mitarbeitergespräch, Beurteilungs- und Fördergespräch, Feedbackgespräch, Einstellungsgespräch), • Strategien und Konzepte in schwierigen,- Krisen- und Notfallsituationen (z. B. Beschwerden, Katastrophen, Evakuierungen, Pandemien, erste Hilfe, Reanimation, Tod, unruhige/aggressive Personen). <p><u>Konfliktmanagement:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Konfliktebenen, -formen und -ursachen und Ansätze und Strategien des Konfliktmanagements, • Theorien zur Entstehung von Aggression und Gewalt (z. B. Triebtheorien, Frustrations-Aggressions-Hypothese, körperliche Faktoren), • Eskalationsstufen, • interprofessionelle und interkulturelle Konflikte, • Deeskalationsmanagement und gewaltfreie Kommunikation, • Problem- und Konfliktlösungsprozess, • Gewaltprävention, • Ansätze und Strategien des Konfliktmanagements (z. B. kollegiales Gespräch/Mitarbeitergespräch, Mediation, Supervision, Moderation, Coaching, systemische Aufstellungen).
Art der Lehrveranstaltung(en):	<p>Der Modulinhalt wird in Form von drei Seminaren vermittelt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kooperative Versorgungsformen und intra- und interprofessionelle Zusammenarbeit (2,0 SWS), • Kommunikation und Teamarbeit (1,0 SWS), • Konfliktmanagement (1,0 SWS).
Lernformen:	<p>Nach einer Einführung zu den Grundlagen anhand von Vorträgen vertiefen die Studierenden das vorhandene und neu erworbene Wissen anhand von ausgewählten Konzepten</p>

	<p>und eigenen oder ausgewählten Fallbeispielen. Im Skills-Lab (1,0 SWS) werden in Kleingruppen verschiedene Themen, Strategien und Konzepte praktisch ausprobiert, bearbeitet und trainiert. Hierzu gehören u. a.</p> <ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Formen der Gesprächsführung, • Strategien und Konzepte in schwierigen, Krisen- und Notfallsituationen, • Formen der Zusammenarbeit, • Ansätze und Strategien des Konfliktmanagements. <p>In den Szenarien werden zu ausgewählten Themen die Studierenden nach Möglichkeit interprofessionell mit den Studierenden des Studienganges Hebammenwissenschaft gemeinsam Skills trainieren. Der Fokus liegt hierbei auf Übungen im Rahmen der interprofessionellen Zusammenarbeit und in den Strategien und Konzepten in schwierigen, Krisen- und Notfallsituationen. Während des Trainings nehmen die Studierenden unterschiedliche Rollen ein (Fachkraft, Patient_in, Angehörige_r) oder agieren als Beobachter_in, um später andere Studierende bei der kritischen Reflektion zu unterstützen. Bei Bedarf werden zusätzlich Schauspielpatienten einbezogen.</p>
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Die Prüfungsleistung, die vorzugsweise im Rahmen einer Gruppenarbeit durch mindestens zwei Studierende erarbeitet wird, besteht optional aus einer berufspraktischen Übung mit einer schriftlichen Ausarbeitung (10 Seiten) oder einer Hausarbeit (20-30 Seiten).
Verwendbarkeit des Moduls:	M19, M20, M21, M23-M26
(Grundlagen-) Literatur:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Brandhorst, A.; Hildebrandt, H. & Luthé, E-W. (Hrsg.) (2017): Kooperation und Integration - das unvollendete Projekt des Gesundheitssystems. Wiesbaden: Springer Fachmedien GmbH. 2. Brandenburg, H. & Kricheldorf, C. (Hrsg.) (2019): Multiprofessioneller Personalmix in der Langzeitpflege. Entstehung, Umsetzung, Auswirkung. 1. Aufl. Berlin: Verlag W. Kohlhammer. 3. Bühler, E. (Hrsg.) (2013): Überleitungsmanagement und Integrierte Versorgung. Brücke zwischen Krankenhaus und nachstationärer Versorgung. Berlin: Verlag W. Kohlhammer. 4. Büker, C.; Lademann, J. & Müller, K. (2018): Moderne Pflege heute. Beruf und Profession zeitgemäß verstehen und leben. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer. 5. Forster, A. (2017): Visite? Kommunikation auf Augenhöhe im interdisziplinären Team. Berlin: Springer-Verlag. 6. Gausmann, P.; Henninger, M. & Koppenberg, J. (Hrsg.) (2015): Patientensicherheitsmanagement. 1. Aufl. Berlin: De Gruyter. 7. Jacobs, K.; Kuhlmeier, A.; Greß, S.; Klauber, J. & Schwinger, A. (Hrsg.) (2019): Pflege-Report 2019. Mehr Personal in der Langzeitpflege – aber woher? Berlin: Springer open.

- | | |
|--|---|
| | <ol style="list-style-type: none"> 8. Kienzle, T.; Kotschenreuther, S. & Farnkopf, B. (2020): Aggression in der Pflege. Umgangsstrategien für Pflegebedürftige und Pflegepersonal. Berlin: Verlag W. Kohlhammer. 9. Lehmann, Y. M.; Schaepe, C.; Wulff, I. & Ewers, M. (2019): Pflege in anderen Ländern: vom Ausland lernen? 1. Aufl. Heidelberg: Medhochzwei Verlag. 10. Möller, S. (2016): Erfolgreiche Teamleitung in der Pflege. 2. Aufl. Berlin, Heidelberg: Springer-Verlag. 11. Pfannstiel, M. A.; Focke, A. & Mehlich, H. (Hrsg.) (2017): Gesundheitsnetzwerke zur Optimierung der Krankenversorgung durch Kooperation und Vernetzung. Wiesbaden: Springer Fachmedien GmbH. 12. Reibnitz, C. von (Hrsg.) (2015): Case Management: praktisch und effizient. 2. Aufl. Berlin, Heidelberg: Springer-Verlag. 13. Schäfer, K. (2017): Vom Koma zum Hirntod. Pflege und Begleitung auf der Intensivstation. Berlin: Verlag W. Kohlhammer. 14. Simon, A. (Hrsg.) (2018): Akademisch ausgebildetes Pflegefachpersonal. Entwicklung und Chancen. Berlin, Heidelberg: Springer-Verlag. 15. Stemmler, J. & Hecker, U. (2017): Notfallkommando. Kommunikation in Notfallsituationen für Gesundheitsberufe. 1. Aufl. Berlin: Springer-Verlag. 16. Tewes, R. (2015): Wie bitte? - Kommunikation in Gesundheitsberufen. 2. Aufl. Berlin, Heidelberg: Springer-Verlag. 17. Ullrich, L. & Stolecki, D. (2015): Intensivpflege und Anästhesie. 3. Aufl. Thieme. 18. Wehner, L. (2012): Dicke Luft - Konfliktmanagement in Gesundheitsberufen. Berlin, Heidelberg: Springer-Verlag. 19. Wehner, L.; Brinek, T. & Herdlitzka, M. (2010): Kreatives Konfliktmanagement im Gesundheits- und Krankenpflegebereich. Gesunde ZwischenMenschlichkeit. Berlin: Springer-Verlag. 20. Zängl, P. (Hrsg.) (2013): Pflegeforschung trifft Pflegepraxis: Jahrbuch 2012/2013 des Norddeutschen Zentrums zur Weiterentwicklung der Pflege. Wiesbaden: Springer VS. |
|--|---|

Modul 18 – Gesundheitsförderung und Prävention

Modul-Nr. 18	Modultitel: Gesundheitsförderung und Prävention	
	Englischer Modultitel: Health promotion and prevention	
Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. F. Koppelin (Lehrende: Prof. Dr. F. Koppelin, Prof. Digitalisierung und Technik in der Pflege (N.N.))		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: 4	Modulart: Pflicht
Leistungspunkte nach ECTS: 5	Arbeitsbelastung gesamt (in Stunden): 150	davon Kontaktzeit: 54
		davon Selbststudium: 96
Dauer und Häufigkeit: 4 SWS, 1 x pro Jahr		Sprache: deutsch
Teilnahmevoraussetzungen: keine		
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Das Qualifikationsziel ist der Erwerb von Grundlagenwissen zur Gesundheitsförderung und Prävention und dessen Anwendung.</p> <p>Die Studierenden kennen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundbegriffe der Gesundheitsförderung und Prävention, • den Unterschied zwischen Gesundheitsprävention und Gesundheitsförderung sowie Verhaltens- und Verhältnisprävention, • Akteur_innen und Initiativen, • Konzepte, Instrumente und Methoden der Gesundheitsförderung und Prävention, • Rechtliche Voraussetzungen (SGB V, Präventionsgesetz u.a.) • zielgruppenspezifische Ansätze der Gesundheitsförderung und Prävention sowie Settingansätze, • Formen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements im Krankenhaus, • wichtige Strategien zur Planung und Durchführung von evidenzbasierten Konzepten der Prävention und Gesundheitsförderung, • die unterschiedlichen Faktoren und Einflüsse der digitalen Ungleichheit und des Digital divide, • zielgruppenspezifische Technologien, deren Ansätze, Methoden, Konzepte und Anwendungsbeispiele, • wichtige Qualitätsmerkmale und -kriterien bei der Auswahl von Gesundheits-Apps, • die Bedeutung der Pflege für die Gesundheitsförderung und Prävention. <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsförderung und Prävention als wesentliche Beiträge zur Gesunderhaltung begreifen, • die speziellen Bedarfe einer Zielgruppe im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention erkennen und angemessene Maßnahmen auf Grundlage von pflege- und bezugswissenschaftlichen Methoden, Theorien und Forschungsergebnissen planen und umsetzen, • digitale und technische Interventionen in der Gesundheitsförderung und Prävention im Versorgungsprozess integrieren und deren Wirkung evaluieren, 	

	<ul style="list-style-type: none"> • nach Zielsetzung und Anwendungsbereich für unterschiedliche Zielgruppen Gesundheits-Apps auswählen.
Inhalte des Moduls:	<p><u>Grundlagen der Gesundheitsförderung und Prävention:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundbegriffe, Theorien und Modelle der Gesundheitsförderung und Prävention aus dem psychologischen sowie sozial- und bildungswissenschaftlichen Bereich, • Akteur_innen der zielgruppenspezifischen Prävention und Gesundheitsförderung (z.B. BZgA, Landesvereinigungen für Gesundheit), • Gesetzliche Grundlagen für die Implementierung und Umsetzung • (Inter-)nationale Organisationen und Strukturen sowie Akteure (z.B. UN, WHO, NGO), • Gesundheitsfördernde Strategien und wissenschaftliche Befunde zu den Bereichen Ernährung, Bewegung, Stressbewältigung/ Suchtprävention/ Arbeit und Gesundheit, • Rahmenbedingungen beruflicher Praxis. <p><u>Gesundheitsförderung und Prävention in unterschiedlichen Settings und von unterschiedlichen Zielgruppen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsförderung in der Lebensspanne, • Konzepte und Methoden des Settingansatzes (Gemeinden, Schulen, Hochschulen, Krankenhäuser etc.), • Ansätze und Methoden der zielgruppenspezifischen Prävention und Gesundheitsförderung, z. B. bei Kindern, Migrant_innen, arbeitslosen Menschen, Frauen/Männern, chronisch kranken Menschen, alten Menschen, • Betriebliches Gesundheitsmanagement im Krankenhaus (u. a. Arbeits- und Gesundheitsschutz, betriebliche Gesundheitsförderung, betriebliches Eingliederungsmanagement). <p><u>Digitale und technische Ansätze in der Gesundheitsförderung und Prävention:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Mediennutzung und Nutzerakzeptanz unterschiedlicher Zielgruppen, • zielgruppenspezifische Technologien in der Gesundheitsförderung und Prävention (Ansätze, Methoden, Konzepte, Beispiele), • Kategorisierung von Gesundheitsapplikationen inkl. mobile Anwendungen (Ziel, Anwendungsbereiche, Qualitätsmerkmale und -kriterien), • Evidenz zu digitalen und technischen Präventionsinterventionen, • digitale Ungleichheiten/Digital divide, • ausgewählte Beispiele und Forschungsergebnisse.
Art der Lehrveranstaltung(en):	<p>Der Modulinhalt wird in Form von einer Vorlesung „Grundlagen der Gesundheitsförderung und Prävention“ (1,0 SWS) und zwei Seminaren „Gesundheitsförderung und Prävention in unterschiedlichen Settings und von unterschiedlichen Zielgruppen“ (2,0 SWS) sowie „digitale und</p>

	technische Ansätze in der Gesundheitsförderung und Prävention“ (1,0 SWS) vermittelt.
Lernformen:	Die Vorlesung vermittelt einschlägige Grundlagen zur Gesundheitsförderung und Prävention. Die daran anknüpfenden Seminare dienen der exemplarischen Einarbeitung in Theorien und Methoden anhand von ausgewählten Konzepten und Fallbeispielen.
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Die Prüfungsleistung besteht optional aus einem Referat (20 min) mit schriftlicher Ausarbeitung (5 Seiten) und Handout zur Präsentation, einer Arbeitsmappe, einer berufspraktischen Übung mit einer schriftlichen Ausarbeitung (10 Seiten) oder einer Hausarbeit (20 Seiten).
Verwendbarkeit des Moduls:	M20, M23

Modul 19 – Ethik im Gesundheitswesen

Modul-Nr. 19	Modultitel: Ethik im Gesundheitswesen		
	Englischer Modultitel: Ethics in healthcare		
Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. M. Schweda (Prof. Dr. M. Schweda, Prof. Klinische Pflege (N.N.))			
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: 4	Modulart: Pflicht	
Leistungspunkte nach ECTS: 5	Arbeitsbelastung gesamt (in Stunden): 150	davon Kontaktzeit: 54	
		davon Selbststudium: 96	
Dauer und Häufigkeit: 4 SWS, 1 x pro Jahr			Sprache: deutsch
Teilnahmevoraussetzungen: keine			
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Das Qualifikationsziel ist der Erwerb von Kompetenzen im Bereich des ethischen Denkens und Handelns im Gesundheitswesen.</p> <p>Die Studierenden kennen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • relevante ethische und philosophische Grundsätze und Orientierungen, • ethische Entscheidungsfindungsmodelle, • Konfliktfelder, ethische Dilemmata, moral distress, • Hintergründe, Vorgehen und Instrumente ethischer Fallbesprechungen. <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die ethische Dimension ihrer Arbeit verstehen, • ihr eigenes Handeln in Bezug auf berufsethische Aspekte reflektieren und ausbauen, • professionsübergreifende Werte und Einstellungen reflektieren, • im Pflegehandeln das Selbstbestimmungsrecht und die individuelle Situation der zu pflegenden Person und deren Angehörige berücksichtigen, • sich bei ethischen Fragestellungen und Problemen positionieren, • für die Anwendung der Grundrechte im Gesundheitsbereich Sorge tragen. 		
Inhalte des Moduls:	<p><u>Grundlagen der ethischen Entscheidungsfindung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Begriffsbestimmung Ethik und Moral und deren Unterscheidung, • Bereichsethiken: Pflegeethik, Gesundheitsethik, Wirtschaftsethik, • ausgewählte ethische Orientierungen (Tugendethik, Gerechtigkeitsethik, Differentielle Ethik, Fürsorgeethik, Diskursethik, advokatorische Ethik) und ihre Bedeutung für pflegerische Entscheidungen. <p><u>Ethisches Handeln und Reflexion in den Gesundheitsfachberufen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • ICN-Codex – Berufsethischer Kodex, • Analyse und Reflexion von typischen Dilemmata- und Konfliktsituationen der pflegerischen Arbeit, 		

	<ul style="list-style-type: none"> • Fürsorge und Achtsamkeit versus Paternalismus, • Hintergründe, Vorgehen und Instrumente ethischer Fallbesprechungen, • Exemplarische Vertiefungen und Fallbearbeitungen (PID, Hirntoddebatte, Demenz, künstliche Ernährung). <p><u>Patientenorientierung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ansätze und Definitionen, • Verständnis von und Respekt vor Individualität, • Selbst- und Fremdbestimmung, • Partizipation und Empowerment, • Aufklärung, Einwilligung, Patientenwille, Rechts- und Geschäftsfähigkeit, • ethischer Umgang mit Grenzsituationen im Lebensverlauf (z.B. Pränataldiagnostik, Organspende, Sterbeprozess).
Art der Lehrveranstaltung(en):	Das Modul ist untergliedert in eine Vorlesung „Grundlagen der ethischen Entscheidungsfindung“ (1,0 SWS) und die Seminare „Ethisches Handeln und Reflexion in den Gesundheitsfachberufen“ (2,0 SWS) und „Patientenorientierung“ (1,0 SWS).
Lernformen:	Das Seminar „Ethisches Handeln und Reflexion in den Gesundheitsfachberufen“ findet in einem interdisziplinären Rahmen, nach Möglichkeit gemeinsam mit den Studierenden der Hebammenwissenschaft, statt. Die Studierenden vertiefen das vorhandene und neu erworbene Wissen in Einzel- und Gruppenarbeiten, ethischen Fallbesprechungen und Rollenspielen im Rahmen der zwei Seminare. Als Vorbereitung und Vertiefung erhalten die Studierenden zu der Vorlesung und den Seminaren zusätzlich Aufgaben, Fragestellungen und Materialien (z. B. Literatur, Texte) zur eigenen Reflektion und zum Theorie-Praxis-Transfer auf der hochschuleigenen Lernplattform Moodle (u. a. Foren, Wikis, Chats).
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Die Prüfungsleistung besteht optional aus einer berufspraktischen Übung mit einer schriftlichen Ausarbeitung (10 Seiten), einem Referat (20 min) mit schriftlicher Ausarbeitung (5 Seiten) und Handout zur Präsentation oder einer Hausarbeit (20 Seiten).
Verwendbarkeit des Moduls:	M20, M23-M26
(Grundlagen-) Literatur:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Behrens, J., Langer, G. (2010): Evidence-based Nursing and Caring: Methoden und Ethik der Pflegepraxis und Versorgungsforschung. 3. Aufl. Bern: Verlag Hans Huber. 2. Dörries, Andrea; Neitzke, Gerald; Simon, Alfred; Vollmann, Jochen (2010): Klinische Ethikberatung. Ein Praxisbuch für Krankenhäuser und Einrichtungen der Altenpflege. 2. Aufl. s.l.: Kohlhammer Verlag. Online verfügbar unter http://gbv.ebilib.com/patron/FullRecord.aspx?p=171436. 3. Hoefert, H.-W., Härter, M. (2010): Einleitung: Patientenorientierung. In: Hoefert, H.-W., Härter, M. (Hrsg.): Patientenorientierung im Krankenhaus. Band 15, Göttingen 2010, S. 9-15. 4. Just, A. (2001): Ethische Entscheidungsmodelle in Pflege und Medizin. In: <i>Pflege</i> 14 (5), S. 309–315. DOI: 10.1024/1012-5302.14.5.309.

	<p>5. Riedel, Annette; Linde, Anne-Christin (Hg.) (2018): <i>Ethische Reflexion in der Pflege. Konzepte - Werte - Phänomene</i>. Berlin, Germany: Springer.</p> <p>6. Riedel, Annette; Lehmeier, Sonja; Elsbernd, Astrid; Mäule, Thomas (Hg.) (2016): <i>Einführung von ethischen Fallbesprechungen: ein Konzept für die Pflegepraxis. Ethisch begründetes Handeln praktizieren, stärken und absichern</i>. Hans Jacobs Lippe Verlag. 4. Aufl. Lage: Jacobs Verlag (Pflegewissenschaft).</p> <p>7. Kohlen, Helen; Giese, Constanze; Riedel, Annette (2019): <i>Pflege und Ethik. Aktuelle Herausforderungen</i>. In: <i>Ethik Med</i> 31 (4), S. 283–288. DOI: 10.1007/s00481-019-00550-5.</p> <p>8. Lay, Reinhard (2014): <i>Ethik in der Pflege. Ein Lehrbuch für die Aus-, Fort- und Weiterbildung = Ein Lehrbuch für die Aus-, Fort- und Weiterbildung</i>. Hannover: Schlütersche Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.</p>
--	--

Modul 20 – Wahlpflichtmodul 1 im Schwerpunkt

Modul-Nr. 20	Modultitel: Wahlpflichtmodul 1 im Schwerpunkt		
	Englischer Modultitel: Elective module 1 in the focus area		
Modulverantwortliche/r: Prof. Digitalisierung und Technik in der Pflege (N.N.), Prof. Klinische Pflege (N.N.) (Lehrende: Prof. Digitalisierung und Technik in der Pflege (N.N.), Prof. Klinische Pflege (N.N.))			
Qualifikationsstufe: Bachelor		Studienhalbjahr: 4	Modulart: Wahlpflicht
Leistungspunkte nach ECTS: je 5	Arbeitsbelastung gesamt (in Stunden): je 150	davon Kontaktzeit: 54	
		davon Selbststudium: 96	
Dauer und Häufigkeit: je 4 SWS, 1 x pro Jahr			Sprache: deutsch
Teilnahmevoraussetzungen: für M20.1: M13; für 20.2: M9, M14			
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Die Studierenden belegen in diesem Modul zur Vertiefung ein Wahlpflichtfach. Zur Auswahl stehen die Module M20.1 „Digitalisierung und Technik 1“ und M20.2 „Evidenzbasierte klinische Pflegepraxis 1“. Das Qualifikationsziel liegt in dem vertieften und fundierten Wissen und der Anwendungskompetenz des Modulinhalts entsprechend des ausgewählten Wahlpflichtmoduls.</p> <p><u>M20.1 Schwerpunkt Digitalisierung und Technik 1:</u> Die Studierenden kennen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die wichtigsten Schnittstellen und Schnittstellenprobleme im Bereich der IT im Gesundheitswesen, • die wichtigsten Aspekte zur Entscheidungsunterstützung in der IT. <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • den Aufbau, die Strukturen, die Bestandteile und Funktionsweisen von Computern, Hardware, Datenbanken und Computernetzwerken darstellen, • für Beispiele aus dem Gesundheitswesen unterstützende Software-Lösungen ableiten und begründen, • Aufgabenbereiche und Methoden in der Pflegeinformatik anhand eines konkreten Beispiels aus dem Gesundheitswesen darstellen, • den Aufbau, die Struktur und Bestandteile sowie Funktionsweisen von Gesundheits- und Pflegetechnologien darstellen und diese theoretisch für die Versorgungspraxis unter ethischen Aspekten für unterschiedliche Zielgruppen kritisch-reflektiert weiterentwickeln, • sich selbstständig weiterführende Literatur zu dem Thema beschaffen und das eigene Wissen weiterentwickeln, strukturieren und reflektieren, • komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen unter Einbezug neuer Technologien gegenüber der eigenen Berufsgruppe argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln. 		

	<p><u>M20.2 Schwerpunkt Evidenzbasierte klinische Pflegepraxis 1:</u> Die Studierenden kennen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • erweiterte Handlungsfelder der eigenen Berufsgruppe, • ausgewählte Beispiele einer evidenzbasierten Pflegepraxis, • die Grundlagen und die Rahmenbedingungen zu ausgewählten heilkundlichen Tätigkeiten. <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • vertiefte medizinische, pharmakologische und bezugswissenschaftliche Aspekte zu ausgewählten Themenfeldern im Versorgungsprozess integrieren, • die Grundlagen, Formen und Modelle des Clinical Reasonings in der Pflegearbeit darstellen und anwenden, • im Rahmen des Pflegeprozesses evidenzbasierte klinische und erweiterte Tätigkeiten in (hoch-)komplexen Pflegesituationen zu ausgewählten Themenfeldern planen, organisieren, prozesshaft umsetzen und evaluieren, • im Rahmen des Pflegeprozesses evidenzbasierte Pflegekonzepte und -interventionen für unterschiedliche Pflegesituationen professionell durchführen und integrieren, • vorbehaltende Tätigkeiten verantwortlich in (hoch-)komplexen Pflegesituationen unter Einbeziehung des pflegediagnostischen Prozesses anhand pflege- und bezugswissenschaftlicher Methoden, Theorien und Forschungsergebnissen kritisch-reflektiert gestalten, • entsprechend den rechtlichen Bestimmungen und vertieften forschungsbasierten Wissen ärztliche Anordnungen und Maßnahmen der Diagnostik, Therapie oder Rehabilitation eigenständig durchführen, • in Expertenteams verantwortlich mitarbeiten, • komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber der eigenen und anderen Berufsgruppe/n argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln, • selbständig eine eigene Fragestellung aus dem beruflichen Handlungsfeld und eine Suchstrategie anhand der EBN-Methode entwickeln, • selbständig Studien und Forschungsergebnisse kritisch-reflektiert bewerten und interpretieren, • neue Erkenntnisse aus pflegerelevanten Studien gegenüber der eigenen und anderen Berufsgruppe/n beschreiben, • selbstständig Ziele für Arbeitsprozesse in ihrem Handlungsfeld definieren, reflektieren, bewerten und diese nachhaltig gestalten.
<p>Inhalte des Moduls:</p>	<p><u>M20.1 Schwerpunkt Digitalisierung und Technik 1:</u> <i>Grundlagen der Pflegeinformatik:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • technische Grundlagen von Computern (Aufbau, Struktur, Bestandteile, Funktionsweisen), • technische Grundlagen zur Hardware (Aufbau, Struktur, Bestandteile, Funktionsweisen),

- Softwarelösungen für unterschiedliche Settings,
- technische Grundlagen von Datenbanken und Computernetzwerken (Aufbau, Struktur, Bestandteile, Funktionsweisen),
- IT-spezifische Schnittstellen und Schnittstellenprobleme im Gesundheitswesen,
- Aufgabenbereiche und Methoden in der Pflegeinformatik,
- Entscheidungsunterstützung in der IT,
- Informations- und Wissensmanagement in der Patientenversorgung.

Zielgruppenspezifische Gesundheits- und Pflegetechnologien (Vertiefung: Aufbau, Struktur, Bestandteile, Funktionsweisen):

- Informations- und Kommunikationssysteme,
- technische Assistenzsysteme, Ambient Assisted Living, Mensch-Technik-Interaktion,
- Telecare, Telemedizin, eHealth, mHealth,
- Robotik,
- Technologien zur Unterstützung der Kommunikation und des Lernens (z. B. Virtual Reality, Augmented Reality, eLearning),
- künstliche Intelligenz und Big Data.

M20.2 Schwerpunkt Evidenzbasierte klinische Pflegepraxis 1:

Klinische und erweiterte Pflegepraxis (Teil 1):

- medizinische, pharmakologische und bezugswissenschaftliche Wiederholung und Vertiefung zu ausgewählten Themenfeldern,
- Vertiefung Pflegeassessment und -diagnostik zu ausgewählten Themenfeldern,
- erweiterte Handlungsfelder der Pflegefachberufe (u. a. Advanced Nursing Practice),
- Grundlagen und Rahmenbedingungen zu den heilkundlichen Tätigkeiten nach § 63 Abs. 3c SGB V zu ausgewählten Themenfeldern (z. B. Diabetes mellitus Typ 1 und 2, chronische Wunden und Demenz),
- Clinical Reasoning (Grundlagen, Formen und Modelle),
- klinische Entscheidungsfindung und kritisches Denken,
- evidenzbasierte, klinische und erweiterte Pflegepraxis in unterschiedlichen (hoch-)komplexen Pflegesituationen zu ausgewählten Themenfeldern,
- Auswahl und Anwendung evidenzbasierter Pflegekonzepte und -interventionen in unterschiedlichen Pflegesituationen,
- ausgewählte Beispiele einer evidenzbasierten Pflegepraxis.

Vertiefung Evidenzbasierte Pflege (EbP) (Teil 1):

- Formulierung ausgewählter und eigener Fragestellungen,
- Entwicklung von Suchstrategien,
- Literatur- und Datenbankenrecherchen,
- kritische Beurteilung von Studien
- aktuelle Forschungsergebnisse.

Art der Lehrveranstaltung(en):	<p><u>M20.1 Schwerpunkt Digitalisierung und Technik 1:</u> Der Modulinhalt wird in Form von zwei Seminaren vermittelt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Pflegeinformatik (2,0 SWS), • zielgruppenspezifische Gesundheits- und Pflegetechnologien (Vertiefung) (2,0 SWS). <p><u>M20.2 Schwerpunkt Evidenzbasierte klinische Pflegepraxis 1:</u> Der Modulinhalt wird in Form von zwei Seminaren vermittelt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • klinische und erweiterte Pflegepraxis (3,0 SWS), • Vertiefung EBP (Teil 1) (1,0 SWS).
Lernformen:	<p><u>M20.1 Schwerpunkt Digitalisierung und Technik 1:</u> In den beiden Seminaren vertiefen die Studierenden die Inhalte aus dem Modul 13. Im Vordergrund stehen u. a. der Aufbau, die Struktur, Bestandteile und Funktionsweisen der Technologien. Nach einer Einführung zu den der technischen Grundlagen (3,0 SWS) durch Vorträge finden im Pflegetechnik-Labor, Skills-Lab und/oder bei Kooperationspartnern in Einzel- und Kleingruppen praktische Anwendungen, Demonstrationen und Übungen von und an ausgewählten Technologen statt (1,0 SWS). Einzelne Seminare des Moduls finden als Blended-Learning-Format statt. Die Inhaltsvermittlung und -erarbeitung erfolgt im Wechsel durch unterschiedliche Formate in Präsenz und online.</p> <p><u>M20.2 Schwerpunkt Evidenzbasierte klinische Pflegepraxis 1:</u> In den beiden Seminaren vertiefen die Studierenden die vorhandenen Kompetenzen und die im Studienverlauf vermittelten und erarbeiteten Inhalte. Im Seminar „Klinische und erweiterte Pflegepraxis“ finden nach einer Einführung durch Vorträge und Fallbearbeitungen in Kleingruppen praktische Übungen im Skills-Lab statt (1,0 SWS). Im Vordergrund gehören u. a. folgende Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • klinische Urteilsbildung und Entscheidungsfindung im pflegediagnostischen Prozess, • Anwendung und Durchführung von ausgewählten Assessmentinstrumenten, • erweiterte, klinische, diagnostische und therapeutische Fertigkeiten (u. a. Blutentnahme, Wundversorgung, körperliche Untersuchungen, Monitoring), • Anwendung evidenzbasierter Pflegekonzepte und -interventionen in unterschiedlichen Pflegesituationen. <p>Der Fokus liegt hierbei auf klinische Übungen im Rahmen des Versorgungsprozesses einer (hoch-)komplexen Versorgungssituation. Während des Trainings nehmen die Studierenden unterschiedliche Rollen ein (Fachkraft, Patient_in, Angehörige_r) oder agieren als Beobachter_in, um später andere Studierende bei der kritischen Reflektion zu unterstützen. In den Szenarien werden bei Bedarf zusätzlich Schauspielpatienten einbezogen</p> <p>Das Seminar „Vertiefung EbP“ findet als Journal Club statt. Die Studierenden treffen sich in Kleingruppen in moderierten</p>

	Online-Sitzungen und bearbeiten gemeinsam ausgewählte, eigene und aktuelle Fragestellungen und Forschungsergebnisse.
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	<p><u>M20.1 Schwerpunkt Digitalisierung und Technik 1:</u> Die Prüfungsleistung besteht optional aus einer Arbeitsmappe, einer Klausur (90 min), einer Hausarbeit (15-20 Seiten) oder einem Referat (20 min) mit schriftlicher Ausarbeitung (5 Seiten) und Handout zur Präsentation.</p> <p><u>M20.2 Schwerpunkt Evidenzbasierte klinische Pflegepraxis 1:</u> Die Prüfungsleistung besteht optional aus einer Arbeitsmappe, einer berufspraktischen Übung mit einer schriftlichen Ausarbeitung (10 Seiten), einer Klausur (90 min), einer Hausarbeit (15-20 Seiten) oder einem Referat (20 min) mit schriftlicher Ausarbeitung (5 Seiten) und Handout zur Präsentation.</p>
Verwendbarkeit des Moduls:	M23, M24, M26
(Grundlagen-) Literatur:	<p><u>M20.1 Schwerpunkt Digitalisierung und Technik 1:</u> siehe Modul 13.</p> <p><u>M20.2 Schwerpunkt Evidenzbasierte klinische Pflegepraxis 1:</u> siehe Module 8, 9, 11, 14, 15, 17-19. Zusätzlich (nach Absprache):</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Brandt, I. (Hrsg.) (2017): Pflegetechniken. 3. Aufl. München: Urban & Fischer Verlag/Elsevier GmbH. 2. Feydt-Schmidt, A. (2019): Pädiatrie. Kurzlehrbuch für Pflegeberufe. 4. Aufl. München: Urban & Fischer Verlag/Elsevier GmbH. 3. Gold, K. und Schlegel, Y. (Hrsg.) (2018): Pflege konkret Neurologie Psychiatrie. 6. Aufl. München: Urban & Fischer Verlag/Elsevier GmbH. 4. Huch, R. und Jürgens, K. D. (Hrsg.) (2019): Mensch Körper Krankheit. 8. Aufl. München: Urban & Fischer Verlag/Elsevier GmbH. 5. Kurz, A. und Rey, J. (Hrsg.) (2018): Pflege konkret Innere Medizin. 8. Aufl. München: Urban & Fischer Verlag/Elsevier GmbH. 6. Menche, N. (Hrsg.) (2019): Pflege Heute. 7. Aufl. München: Urban & Fischer Verlag/Elsevier GmbH. 7. Menche, N. (Hrsg.) (2020): Biologie Anatomie Physiologie. 9. Aufl. München: Urban & Fischer Verlag/Elsevier GmbH. 8. Mühlen, M. und Keller, K. (Hrsg.) (2018): Pflege konkret Chirurgie Orthopädie Urologie. 5. Aufl. München: Urban & Fischer Verlag/Elsevier GmbH. 9. Plötz, H. (2017): Kleine Arzneimittellehre für Pflege- und Gesundheitsfachberufe. 7. Aufl. Berlin: Springer-Verlag.

Modul 21 – Projekt- und Prozessmanagement

Modul-Nr. 21	Modultitel: Projekt- und Prozessmanagement	
	Englischer Modultitel: Project and process management	
Modulverantwortliche/r: Prof. Pflege- und Gesundheitsmanagement (N.N.) (Lehrende: Prof. Pflege- und Gesundheitsmanagement (N.N.))		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: 4	Modulart: Pflichtpflicht
Leistungspunkte nach ECTS: 5	Arbeitsbelastung gesamt (in Stunden): 150	davon Kontaktzeit: 54
		davon Selbststudium: 96
Dauer und Häufigkeit: 4 SWS, 1 x pro Jahr		Sprache: deutsch
Teilnahmevoraussetzungen: keine		
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Das Qualifikationsziel ist der Erwerb von Grundlagenwissen zu den Themen des Projekt- und Prozessmanagements.</p> <p>Die Studierenden kennen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die wichtigsten Begriffsdefinitionen, Theorien und Modelle, • die Bedeutung und Inhalte eines professionellen Projektcontrollings, • die wesentlichen Aspekte der Information, Kommunikation und Dokumentation innerhalb eines Projektmanagements, • relevante Standards, Checklisten und Vorlagen, • relevante Implementierungsmodelle. <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die unterschiedlichen Arten des Projekt- und Prozessmanagements darstellen, • selbständig ein Projektstrukturplan anhand eines ausgewählten Beispiels erstellen, • zwischen den unterschiedlichen Vorgehensmodellen unterscheiden, Phasen benennen und diese anhand eines Beispiels verteidigen, • aus Beispielen Prozessoptimierungen und Schnittstellenprobleme identifizieren, • Methoden und Instrumente der Prozessoptimierungen, des Schnittstellen- und Projektmanagements auswählen und auf ein Beispiel übertragen, • ein Veränderungsprozess anhand von Beispielen entwickeln und kritisch-reflektiert verteidigen, • sich selbstständig weiterführende Literatur zu dem Thema beschaffen und das eigene Wissen weiterentwickeln, strukturieren und reflektieren. 	
Inhalte des Moduls:	<p><u>Grundlagen des Projektmanagements:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Begriffsdefinitionen, • Projektarten und -strukturen, • Vorgehensmodelle (z. B. klassisches Phasenkonzept, Change-Projekte), • Projektcontrolling, • Information, Kommunikation, Dokumentation, • Standards, Checklisten und Vorlagen, • Beispiele aus der Praxis. <p><u>Grundlagen des Prozessmanagements:</u></p>	

	<ul style="list-style-type: none"> • Begriffsdefinitionen, • Theorien und Modelle (u. a. Input-Output Modell), • Prozessarten, • Methoden der Prozessoptimierungen und des Schnittstellenmanagements (u. a. Schnittstellenanalyse, Six Sigma), • Schritte zur Prozessoptimierung, • Methoden und Instrumente des Prozessmanagements (u. a. klinische Behandlungspfade), • Change-Management (u. a. Phasen, Ziele, Konzepte, Modelle und Methoden), • Grundlagen zum Implementierungsmanagement (u. a. Ottawa Model of Research, PARIHS-Modell, CETEP-Modell), • Beispiele aus der Praxis.
Art der Lehrveranstaltung(en):	Das Modul wird in Form von zwei Seminaren angeboten: <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen des Projektmanagements (2,0 SWS), • Grundlagen des Prozessmanagements (2,0 SWS).
Lernformen:	Dieses Modul findet als Blended-Learning-Format statt. Die Inhaltsvermittlung und -erarbeitung erfolgt im Wechsel durch unterschiedliche Formate in Präsenz und online. In der Veranstaltung „Grundlagen des Projektmanagements“ erhalten die Studierenden anhand von Vorträgen einen Überblick über die Grundlagen des Projektmanagements und ausgewählte Beispiele. In der Veranstaltung „Grundlagen des Prozessmanagements“ liegt der Fokus auf die vorhandenen Theorien, Methoden, Instrument und Schritte des Prozessmanagements. Es werden in beiden Veranstaltungen Einzel- und Gruppenarbeiten eingesetzt, um das erworbene Wissen anhand konkreter Beispiele zu vertiefen.
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Die Prüfungsleistung besteht optional aus einer Arbeitsmappe, einer Klausur (90 min), einer Hausarbeit (15-20 Seiten) oder einem Referat (20 min) mit schriftlicher Ausarbeitung (5 Seiten) und Handout zur Präsentation.
Verwendbarkeit des Moduls:	M20, M23, M24, M26
(Grundlagen-) Literatur:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) (Hrsg.) (2016): Projektmanagement – eine Einführung. Hamburg: Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW). Online unter https://www.bgw-online.de/DE/Medien-Service/Medien-Center/Medientypen/BGW-Broschueren/BGW04-07-002_Ratgeber-Projektmanagement.html, angerufen am 13.08.2020. 2. Hensen, P. (Hrsg.) (2016): Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen. Grundlagen für Studium und Praxis. Wiesbaden: Springer Fachmedien. 3. Hoben, M.; Bär, M. & Wahl, H-W. (Hrsg.) (2015): Implementierungswissenschaft für Pflege und Gerontologie. Grundlagen, Forschung und Anwendung - Ein Handbuch. Berlin: Verlag W. Kohlhammer.

	<ol style="list-style-type: none"> 4. Kuster, J.; Bachmann, C.; Huber, E.; Hubmann, M.; Lippmann, R.; Schneider, E.; Schneider, P.; Witschi, U. & Wüst, R. (2019): Handbuch Projektmanagement. Agil – Klassisch – Hybrid. 4. Aufl. Berlin: Springer Gabler. 5. Kerres, A. & Seeberger, B. (Hrsg.) (2005): Gesamtlehrbuch Pflegemanagement. Heidelberg: Springer Medizin Verlag. 6. Leal, W. (Hrsg.) (2020): Qualitätsmanagement in der Gesundheitsversorgung. Berlin: Springer-Verlag. 7. McCormack, B.; Manley, K.; Garbett, R.; Frei, I. A. & Spirig, R. (Hrsg.) (2009): Praxisentwicklung in der Pflege. Bern: Hogrefe AG. 8. Oldhafer, M.; Nolte, F.; Spiegel, A-L. & Schrabback, U. (Hrsg.) (2020): Arbeitsbuch zu Change Management in Gesundheitsunternehmen. Wellenbrecher des Wandels – praktische Übungen und Werkzeuge. Wiesbaden: Springer Gabler. 9. Poser, M. (Hrsg.) (2012): Lehrbuch Stationsleitung. Pflegemanagement für die mittlere Führungsebene im Krankenhaus. Bern: Verlag Hans Huber, Hogrefe. 10. Ries, A. (2019): Projektmanagement. Schritt für Schritt, Arbeitsbuch. München: UCK Verlag.
--	---

Modul 22 – Pflegeforschung und -statistik

Modul-Nr. 22	Modultitel: Pflegeforschung und -statistik	
	Englischer Modultitel: Care research and statistics	
Modulverantwortliche/r: Prof. Pflege- und Gesundheitsmanagement (N.N.) (Lehrende: Prof. Pflege- und Gesundheitsmanagement (N.N.), Prof. Digitalisierung und Technik in der Pflege (N.N.))		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: 5	Modulart: Pflicht
Leistungspunkte nach ECTS: 5	Arbeitsbelastung gesamt (in Stunden): 150	davon Kontaktzeit: 54
		davon Selbststudium: 96
Dauer und Häufigkeit: 8 SWS, 1 x pro Jahr		Sprache: deutsch
Teilnahmevoraussetzungen: M7, M10		
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Das Qualifikationsziel ist der Erwerb von methodischen Kompetenzen im qualitativen und quantitativen Forschungsbereich.</p> <p>Die Studierenden kennen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • deskriptive statistische Kennwerte und relevante Verteilungsformen, • verschiedene Hypothesenarten (Nullhypothesen, Alternativhypothesen, Gegenhypothesen, Unterscheidungs- und Zusammenhangshypothesen), • Methoden und deren Voraussetzungen zur statistischen Überprüfung von Unterschieds- und Zusammenhangshypothesen in Form von parametrischen und non-parametrischen Mittelwertvergleichen, Varianzanalysen, Korrelationen und Regressionen, • wichtige systematische und unsystematische Fehler und Fehlerquellen in der Pflegeforschung, • Vorgehensweise und Methodik der Beschreibung und Zusammenfassung von statistischen Ergebnissen (APA-Richtlinien), • spezielle PC-gestützte Auswertungsprogramme (SPSS und MAXQDA), • Forschungsdesigns in der qualitativen Sozialforschung: Prozess, Theorien, Fragestellung, Erhebungs- und Auswertungsstrategien, • qualitative und quantitative Gütekriterien. <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • das jeweils geeignete methodische Vorgehen bestimmen und anwenden, • Kennwerte der deskriptiven Statistik definieren, • Arbeits- und Forschungshypothesen passend zu Forschungsfragen formulieren, • Hypothesentests erklären, • Fehlerquellen erkennen und diesbezüglich das statistische Vorgehen erläutern und anpassen, • Ergebnisse von statistischen Berechnungen entsprechend der APA-Richtlinien zusammenfassen und beschreiben, • qualitative Erhebungen (u. a. halbstandardisierte Interviews und Fokusgruppen) durchführen, 	

	<ul style="list-style-type: none"> • qualitative Analysen durchführen und Ergebnisse interpretieren sowie die Gütekriterien zu Grunde legen, • qualitative und quantitative Daten für PC-gestützte Auswertungsverfahren aufbereiten und gezielt Auswertungsverfahren anwenden.
Inhalte des Moduls:	<p><u>Quantitative Pflegeforschung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der deskriptiven Statistik mit wichtigen statistischen Kennwerten, • Hypothesentypen, Formulieren von Hypothesen, Aufstellen von Hypothesen bezogen auf verschiedene Forschungsdesigns, • parametrische und non-parametrische Hypothesentests zur Überprüfung von Zusammenhangs- und Unterschiedshypothesen. <p><u>PC-gestützte Auswertungsverfahren – SPSS:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Überblick über relevante Statistikprogramme (Stata, R, SAS etc.), • Vertiefung der Statistik-Software SPSS, Datenaufbereitung, Dokumentation von Daten, Darstellung und Zitieren von Forschungsergebnissen (APA-Richtlinien), • Aufbau des Datensatzes, • Dateneingabe und Eigenschaften, • Variablen umcodieren, berechnen, • Erste Grafiken erstellen, • Fälle sortieren, auswählen und gewichten, • Deskriptive Statistik: Häufigkeiten, Lage- und Streuungsmaße. <p><u>Qualitative Pflegeforschung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Konzeption eines Leitfadens, • Methoden und Strategien zur Durchführung eines Interviews, • Sampling- und Rekrutierungsstrategien, • Qualitative Erhebungsmethoden (z. B. leitfadengestützte Interviews, Fokusgruppen), • Qualitative Inhaltsanalyse (z. B. Mayring), • Dokumentation der Forschungsergebnisse, • qualitative Gütekriterien. <p><u>PC-gestützte Auswertungsverfahren – MAXQDA:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in das Programm und praktische Übungen, • Dokumente importieren und organisieren, • Codieren des Datenmaterials, • Retrieval und Komplexe Retrieval, • Lexikalische Suche und automatisches Codieren, • Memos, • Verbindung von Datenmaterial, Variablen und Visualisierung der Ergebnisse.
Art der Lehrveranstaltung(en):	Das Modul beinhaltet vier Seminare: Quantitative Pflegeforschung (2,5 SWS), PC-gestützte Auswertungsverfahren – SPSS (1,5 SWS), Qualitative

	Pflegeforschung (2,5 SWS) und PC-gestützte Auswertungsverfahren – MAXQDA (1,5 SWS)
Lernformen:	In den Seminaren finden Einzel- und Gruppenarbeiten statt, die im Wechsel durch unterschiedliche Formate in Präsenz und online (Blended-Learning) angeboten werden. Übungen zur Aufbereitung und Auswertung von Datensätzen finden PC-gestützt statt. Die Seminare werden nach Möglichkeit gemeinsam interdisziplinär mit den Studierenden der Hebammenwissenschaft erfolgen.
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Die Prüfungsleistung besteht optional aus einer Arbeitsmappe, einer Klausur (90 min), einer Hausarbeit (15-20 Seiten) oder einer berufspraktischen Übung mit einer schriftlichen Ausarbeitung (10 Seiten).
Verwendbarkeit des Moduls:	M23- M26
(Grundlagen-) Literatur:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Bortz, J. und Lienert, G. A. (2008): Kurzgefasste Statistik für die klinische Forschung: Leitfaden für die verteilungsfreie Analyse kleiner Stichproben. 3. Auflage. Berlin, Heidelberg: Springer. 2. Bortz, J. und Schuster, C. (2016): Statistik für Human- und Sozialwissenschaftler. 7. Aufl. Berlin, Heidelberg: Springer. 3. Brosius, F. (2020). SPSS 26 für Dummies (1. Aufl.). ... für Dummies. Wiley-VCH. 4. Döring, N. and Bortz, J. (2016): Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften. 5. Aufl. Berlin, Heidelberg: Springer. 5. Flick, U. (2017). Qualitative Sozialforschung: Eine Einführung (8. Aufl.). Rororo Rowohlt's Enzyklopädie: Bd. 55694. rowohlt's enzyklopädie im Rowohlt Taschenbuch Verlag. 6. Gaus, W. und Muche, R. (2017): Medizinische Statistik: Angewandte Biometrie für Ärzte und Gesundheitsberufe, 2. Aufl. Stuttgart: Schattauer. 7. Kähler, W. M. (2011): Statistische Datenanalyse. Verfahren verstehen und mit SPSS gekonnt einsetzen. Wiesbaden: Vieweg & Teubner Verlag. 8. Kelle, U. (2011): Qualitative Sozialforschung. Eine problemorientierte Einführung. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften. 9. Schäfer, A. und Schöttker-Königer, T. (2015): Statistik und quantitative Methoden für Gesundheitsfachberufe. Berlin, Heidelberg: Springer Berlin Heidelberg. 10. Schnell, R., Hill, P. B. & Esser, E. (2011). Methoden der empirischen Sozialforschung (9. Aufl.). Oldenbourg.

Modul 23 – Wahlpflichtmodul 2 im Schwerpunkt

Modul-Nr. 23	Modultitel: Wahlpflichtmodul 2 im Schwerpunkt		
	Englischer Modultitel: Elective module 2 in the focus area		
Modulverantwortliche/r: Prof. Digitalisierung und Technik in der Pflege (N.N.), Prof. Klinische Pflege (N.N.) (Lehrende: Prof. Digitalisierung und Technik in der Pflege (N.N.), Prof. Klinische Pflege (N.N.))			
Qualifikationsstufe: Bachelor		Studienhalbjahr: 5	Modulart: Wahlpflicht
Leistungspunkte nach ECTS: je 5	Arbeitsbelastung gesamt (in Stunden): je 150	davon Kontaktzeit: 54	
		davon Selbststudium: 96	
Dauer und Häufigkeit: je 4 SWS, 1 x pro Jahr			Sprache: deutsch
Teilnahmevoraussetzungen: für M23.1: M13, M14, M20, M21; für 23.2: M9, M14, M20, M21			
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Zur weiteren Vertiefung belegen die Studierenden in diesem Semester das zweite Wahlpflichtmodul, dass auf das erste Wahlpflichtmodul aufbaut. Zur Auswahl stehen die Module M23.1 „Digitalisierung und Technik 2“ und M23.2 „Evidenzbasierte klinische Pflegepraxis 2“. Das Qualifikationsziel liegt in dem vertieften und fundierten Wissen und der Anwendungskompetenz des Modulinhalt entsprechend des ausgewählten Wahlpflichtmoduls.</p> <p><u>M23.1 Schwerpunkt Digitalisierung und Technik 2:</u> Die Studierenden kennen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die unterschiedlichen Finanzierungs-, Dienstleistungs- und Geschäftsmodelle für die Anschaffung und Implementierung neuer Technologien. <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die wichtigsten Gestaltungsrichtlinien, Normen, Gesetze und Verordnungen den unterschiedlichen Technologien zuordnen, • Phasen- und Prozessmodelle des Usability-Engineerings und User-centred Designs sowie Konzepte und Methoden der partizipativen Technikgestaltung und Nutzerintegration darstellen und begründen, • zielgruppenspezifische Anforderungen, Besonderheiten und Herausforderungen kritisch-reflektiert beschreiben, • im Prozess der Technikentwicklung und -gestaltung sowie im Rahmen der Usability-Evaluation und Wirkungsforschung relevante Methoden und Instrumente auswählen, anwenden und dies begründen, • das erworbene Wissen im Bereich der Pflegeinformatik im Rahmen der Entwicklung, Gestaltung und Weiterentwicklung von Technologien anwenden, • für vorhandene Technologien und/oder neue technische Lösungen für unterschiedliche Settings und für verschiedene Zielgruppen Ideen entwickeln, • zur Analyse und Optimierung der Arbeits- und Versorgungsprozesse gespeicherte Daten und 		

	<p>Informationen aus dem Gesundheitswesen auswerten und interpretieren,</p> <ul style="list-style-type: none"> • selbständig Anforderungen und Bedarfe für neue Technologien im pflegerischen Handlungsfeld und bei unterschiedlichen Zielgruppen ableiten, • Instrumente, Methoden und Modelle im Bereich des IT-spezifischen Projekt,- Prozess- und Qualitätsmanagements mit Fokus auf die Auswahl, Einführung und Evaluierung von neuen Technologien auswählen und einsetzen, • eigene und teamübergreifende berufsbezogene Fort- und Weiterbildungsbedarfe identifizieren, • Beratungsanlässe und Schulungen zu neuen Technologien für unterschiedliche Zielgruppen planen, durchführen und evaluieren, • die eigene und andere Berufsgruppen im Gesundheitswesen zu neuen Technologien schulen und die Lerneinheiten verantwortlich leiten, • sich selbstständig weiterführende Literatur beschaffen und das eigene Wissen weiterentwickeln, strukturieren und reflektieren. <p><u>M23.2 Schwerpunkt Evidenzbasierte klinische Pflegepraxis 2:</u> Die Studierenden kennen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • ausgewählte Beispiele einer evidenzbasierten Pflegepraxis, • Einflussfaktoren, Methoden, Modelle und Konzepte der Implementierung und des Wissenstransfers, • die wichtigsten Evaluationsgegenstandskriterien, • Evaluationsstandards, • Ergebnisse aus der Evaluations- und Wirkungsforschung. <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • vertiefte medizinische, pharmakologische und bezugswissenschaftliche Aspekte zu ausgewählten Themenfeldern im Versorgungsprozess integrieren, • im Rahmen des Pflegeprozesses evidenzbasierte klinische und erweiterte Tätigkeiten in (hoch-)komplexen Pflegesituationen zu ausgewählten Themenfeldern planen, organisieren, prozesshaft umsetzen und evaluieren, • im Rahmen des Pflegeprozesses evidenzbasierte Pflegekonzepte und -interventionen für unterschiedliche Pflegesituationen professionell durchführen und integrieren, • vorbehaltende Tätigkeiten verantwortlich in (hoch-)komplexen Pflegesituationen unter Einbeziehung des pflegediagnostischen Prozesses anhand pflege- und bezugswissenschaftlicher Methoden, Theorien und Forschungsergebnissen kritisch-reflektiert gestalten, • entsprechend den rechtlichen Bestimmungen ärztliche Anordnungen und Maßnahmen der Diagnostik, Therapie oder Rehabilitation eigenständig und unter
--	---

	<p>Berücksichtigung vertieften forschungsbasierten Wissens durchführen,</p> <ul style="list-style-type: none"> • Strategien und Konzepte für ein ausgewähltes Beispiel der Praxisentwicklung darstellen und begründen, • zwischen den Formen und Typen von Evaluationsstudien unterscheiden, • Standards der Evaluations- und Wirkungsforschung für ausgewählte Beispiele anwenden, • Instrumente und Methoden der Evaluation und Wirkungsforschung für ausgewählte Beispiele darstellen, • in Expertenteams verantwortlich mitarbeiten, • neue Erkenntnisse aus pflegerelevanten Studien gegenüber der eigenen und anderen Berufsgruppe/n beschreiben, • eigene und teamübergreifende berufsbezogene Fort- und Weiterbildungsbedarfe identifizieren, • sich selbstständig weiterführende Literatur beschaffen und das eigene Wissen weiterentwickeln, strukturieren und reflektieren.
<p>Inhalte des Moduls:</p>	<p><u>M23.1 Schwerpunkt Digitalisierung und Technik 2:</u> <i>Angewandte Pflegeinformatik:</i> Je nach Vorwissen und Präferenzen der Studierenden z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Weiterentwicklung von ausgewählten Technologien (u. a. Benutzeroberflächen für Softwarelösungen), • Entwicklung und Gestaltung von neuen technischen Ideen (z. B. mobile Applikationen), • Auswertung und Nutzung von Daten und Informationen aus dem Gesundheitswesen und Pflegeprozess. <p><i>IT-spezifisches Projekt, -Prozess und -Qualitätsmanagement:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Finanzierung, Dienstleistungs- und Geschäftsmodelle, • Anforderungs- und Bedarfsanalysen neuer Technologien im pflegerischen Handlungsfeld und bei unterschiedlichen Zielgruppen, • Instrumente, Methoden und Modelle des IT-spezifischen Projekt-, Prozess- und Qualitätsmanagements mit Fokus auf die Auswahl, Einführung und Evaluation von neuen Technologien, • IT-spezifisches Risikomanagement (u. a. Beschwerde- und Meldesysteme), • Beratung und Schulung unterschiedlicher Zielgruppen zu neuen Technologien. <p><i>Usability-Evaluation und Wirkungsforschung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Wiederholung und Vertiefung von Gestaltungsrichtlinien, Normen, Gesetze und Verordnungen (u. a. Din EN ISO 9241-110, ISO 9241-220), • Wiederholung und Vertiefung der Phasen- und Prozessmodelle des Usability-Engineerings und User-centred Designs, • Ansätze und Konzepte der partizipativen Technikgestaltung und Nutzerintegration,

	<ul style="list-style-type: none"> • zielgruppenspezifische Anforderungen, Besonderheiten und Herausforderungen (u. a. ältere und pflegebedürftige Menschen, Berufsgruppen im Gesundheitswesen), • Methoden und Instrumente im Prozess der Technikentwicklung und -gestaltung (u. a. Kreativtechniken, Workshop, Ideenwerkstatt), • Methoden und Instrumente der Usability Evaluation und Wirkungsforschung (u. a. quantitative und qualitative Methoden, formative und summative Evaluation, Gütekriterien), • ausgewählte Beispiele und Forschungsergebnisse. <p><u>M23.2 Schwerpunkt Evidenzbasierte klinische Pflegepraxis 2:</u> <i>Klinische und erweiterte Pflegepraxis (Teil 2):</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • medizinische, pharmakologische und bezugswissenschaftliche Wiederholung und Vertiefung zu ausgewählten Themenfeldern, • Vertiefung Pflegeassessment und -diagnostik zu ausgewählten Themenfeldern, • evidenzbasierte, klinische und erweiterte Pflegepraxis in unterschiedlichen komplexen Pflegesituationen zu ausgewählten Themenfeldern, • Auswahl und Anwendung evidenzbasierter Pflegekonzepte und -interventionen in unterschiedlichen Pflegesituationen, • ausgewählte Beispiele einer evidenzbasierten Pflegepraxis. <p><i>Vertiefung Evidenzbasierte Pflege (Teil 2):</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Implementierungs- und Veränderungsmanagement: • Einflussfaktoren, • Methoden, Modelle und Konzepte der Implementierung und des Wissenstransfers, • Strategien und Konzepte der Praxisentwicklung und des Veränderungsmanagements, • Implementierung anhand ausgewählter Beispiele (u. a. Expertenstandards). • Evaluations- und Wirkungsforschung von komplexen Pflegeinterventionen und externer Evidenz: • Evaluationsgegenstand und -kriterien, • Formen und Typen von Evaluationsstudien (u. a. Fremd- und Selbstevaluation, formative und summative Evaluation), • Evaluationsstandards, • Instrumente und Methoden der Evaluation und Wirkungsforschung, • Evaluations- und Wirkungsforschung anhand ausgewählter Beispiele (u. a. Expertenstandards) • eigene Fragestellungen und aktuelle Forschungsergebnisse.
Art der Lehrveranstaltung(en):	<p><u>M23.1 Schwerpunkt Digitalisierung und Technik 2:</u> Der Modulinhalt wird in einer Vorlesung und zwei Seminaren vermittelt:</p>

	<ul style="list-style-type: none"> • die Veranstaltungen „Angewandte Pflegeinformatik (2,0 SWS)“ und „IT-spezifisches Projekt-, Prozess- und Qualitätsmanagement“ (1,0 SWS) finden jeweils als Seminar statt, • Die Veranstaltung „Usability-Evaluation und Wirkungsforschung“ (1,0 SWS) als Vorlesung. <p><u>M23.2 Schwerpunkt Evidenzbasierte klinische Pflegepraxis 2:</u> Der Modulinhalt wird in diesem Schwerpunktbereich anhand von zwei Seminaren vermittelt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • klinische und erweiterte Pflegepraxis (Teil 2) (3,0 SWS), • Vertiefung Evidenzbasierte Pflege (Teil 2) (1,0 SWS).
Lernformen:	<p><u>M23.1 Schwerpunkt Digitalisierung und Technik 2:</u> Aufbauend auf das erste Wahlpflichtmodul erfolgt in zwei Seminaren eine theoretische und praktische weitere Vertiefung. Im Pflegetechnik-Labor und Skills-Lab finden praktische Anwendungen und Demonstrationen von und an ausgewählten Technologien sowie Übungen statt. Je nach Vorwissen und Präferenz der Studierenden besteht in diesem Modul u. a. die Möglichkeit vorhandene Konzepte und Innovationen unter Anleitung weiterzuentwickeln. In einer Vorlesung werden die Grundlagen der Usability-Evaluation und Wirkungsforschung vermittelt. Einzelne Seminare des Moduls finden als Blended-Learning-Format statt. Die Inhaltsvermittlung und -erarbeitung erfolgt im Wechsel durch unterschiedliche Formate in Präsenz und online.</p> <p><u>M23.2 Evidenzbasierte klinische Pflegepraxis 2:</u> Aufbauend auf das erste Wahlpflichtmodul erfolgt in zwei Seminaren eine theoretische und praktische weitere Vertiefung anhand von Fallarbeiten. Im Journal Club treffen sich die Studierenden in Kleingruppen in moderierten Online-Sitzungen und bearbeiten gemeinsam ausgewählte, eigene und aktuelle Fragestellungen und Forschungsergebnisse. Im Skills-Lab werden in Kleingruppen verschiedene Themen bearbeitet und trainiert. Hierzu gehören u. a.</p> <ul style="list-style-type: none"> • innerklinischer Transport und Notfallsituationen, • Beratungen, Anleitungen und Schulungen von Patienten und Angehörigen, • erweiterte, klinische, diagnostische und therapeutische Fertigkeiten (u. a. Assessment, Beratung), • Anwendung evidenzbasierter Pflegekonzepte und -interventionen in unterschiedlichen Pflegesituationen. <p>Der Fokus liegt hierbei auf klinische Übungen im Rahmen des Versorgungsprozesses einer (hoch-)komplexen Versorgungssituation. Während des Trainings nehmen die Studierenden unterschiedliche Rollen ein (Fachkraft, Patient_in, Angehörige_r) oder agieren als Beobachter_in, um später andere Studierende bei der kritischen Reflektion zu unterstützen. Bei Bedarf werden zusätzlich Schauspielpatienten einbezogen.</p>
Voraussetzungen für die Vergabe von	<u>M23.1 Schwerpunkt Digitalisierung und Technik 2:</u>

Leistungspunkten (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	<p>Die Prüfungsleistung besteht optional aus einer Arbeitsmappe, einer Klausur (90 min), einer Hausarbeit (15-20 Seiten) oder einem Referat (20 min) mit schriftlicher Ausarbeitung (5 Seiten) und Handout zur Präsentation.</p> <p><u>M23.2 Schwerpunkt Evidenzbasierte klinische Pflegepraxis 2:</u> Die Prüfungsleistung besteht optional aus einer Arbeitsmappe, einer berufspraktischen Übung mit einer schriftlichen Ausarbeitung (10 Seiten), einer Klausur (90 min), einer Hausarbeit (15-20 Seiten) oder einem Referat (20 min) mit schriftlicher Ausarbeitung (5 Seiten) und Handout zur Präsentation.</p>
Verwendbarkeit des Moduls:	M24, M26
(Grundlagen-) Literatur:	<p><u>M23.1 Schwerpunkt Digitalisierung und Technik 2:</u> siehe Modul 11, 13 und 21. Zusätzlich:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Döring, N. & Bortz, J. (2016): Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften. 5. Aufl. Berlin Heidelberg: Springer-Verlag. 2. Moser, C. (2012): User Experience Design. Mit erlebniszentrierter Softwareentwicklung zu Produkten, die begeistern. Berlin, Heidelberg: Springer-Verlag. 3. Sarodnick, F. & Brau, H. (2016): Methoden der Usability Evaluation. Wissenschaftliche Grundlagen und praktische Anwendung. 2.Aufl. Bern: Hogrefe Verlag. 4. von Unger, H. (2014): Partizipative Forschung. Einführung in die Forschungspraxis. Wiesbaden: Springer VS. 5. Wright, M.T. (Hrsg.) (2010): Partizipative Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsförderung und Prävention. Bern: Verlag Hans Huber. <p><u>M23.2 Schwerpunkt Evidenzbasierte klinische Pflegepraxis 2:</u> siehe Module 8, 9, 11, 14, 15, 17-20, 22.</p>

Modul 24 – Hospitation: Forschungs-, Entwicklungs- oder Praxisprojekt im Schwerpunkt

Modul-Nr. 24	Modultitel: Hospitation: Forschungs-, Entwicklungs- oder Praxisprojekt im Schwerpunkt	
	Englischer Modultitel: Work Shadowing: Research, development or practical project in focus	
Modulverantwortliche/r: Prof. Klinische Pflege (N.N.), Prof. Digitalisierung und Technik in der Pflege (N.N.) (Lehrende: Prof. Klinische Pflege (N.N.), Prof. Digitalisierung und Technik in der Pflege, (N.N.))		
Qualifikationsstufe: Bachelor		Studienhalbjahr: 5
Leistungspunkte nach ECTS: 5	Arbeitsbelastung gesamt (in Stunden): 150	davon Kontaktzeit: 54
		davon Selbststudium: 96
Dauer und Häufigkeit: 4 SWS, 1 x pro Jahr		Sprache: deutsch
Teilnahmevoraussetzungen: M9, M13, M14, M22.1/M22.2, M15		
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Das Qualifikationsziel ist der Transfer der bisherigen Fertigkeiten und Kompetenzen unter realen Bedingungen während einer Hospitation mit einer konkreten Fragestellung und Zielsetzung, die mit einem Forschungs-, Entwicklungs- oder Praxisprojekt verbunden sein kann.</p> <p>Die Studierenden kennen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • praktische Beispiele im Schwerpunktbereich, • unterschiedliche Einrichtungen und Settings zu ihrem Thema. <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • selbständig eine praxisorientierte Fragestellung entwickeln, • unterschiedliche Interventionen, Modelle, Konzepte oder Technologien kritisch-reflektiert anwenden und vergleichen, • Hospitations- und Projektergebnisse angemessen souverän in Wort, Schrift und Bild präsentieren und verteidigen, • selbständig Lern- und Arbeitsprozesse definieren, reflektieren sowie eigenständig und nachhaltig gestalten. 	
Inhalte des Moduls:	<p>Die Hospitation orientiert sich an konkrete Fragestellungen aus der Pflegepraxis und soll aufbauend zu den Modulen 20 und 23 eine praktische Vertiefung bieten. Die Hospitation kann mit einem Forschungs-, Entwicklungs- oder Praxisprojekt verbunden sein, z. B. für die Datenerhebung im Rahmen einer Befragung, Beobachtung oder im Rahmen einer (Weiter-)Entwicklung eines Konzeptes/einer technischen Anwendung.</p> <p>In mehreren Seminareinheiten erarbeiteten die Studierenden je nach Schwerpunktbereich und Zielsetzung z. B. Fragestellungen, Instrumente zur Datenerhebung oder Ansätze zur (Weiter-)Entwicklung von Konzepten/technischen</p>	

	<p>Anwendungen. In den Seminaren werden die Erfahrungen und der Projektfortschritt regelmäßig vorgestellt. Darüber hinaus sollen die Studierenden die Einrichtungen, Projekte und Arbeitsbereiche der anderen Studierenden kennenlernen. Hierzu besuchen sich die Studierenden in den Einrichtungen gegenseitig. Ergänzt wird dieses Modul nach Bedarf durch ausgewählte Übungen im Pflorgetechnik-Labor, Skills-Lab und/oder Exkursionen bei Kooperationspartnern. Einzelne Seminare des Moduls finden als Blended-Learning-Format statt, die im Wechsel durch unterschiedliche Formate in Präsenz und online stattfinden.</p>
<p>Art der Lehrveranstaltung(en):</p>	<p>Die selbstorganisierte Hospitation sollte nach Möglichkeit in einer externen Einrichtung oder Abteilung stattfinden. Die Wahl der Einrichtung orientiert sich an dem Schwerpunktbereich und der Fragestellung der Studierenden. Je nach Fragestellung und Thema kann in diesem Modul auch in mehreren Einrichtungen eine Hospitation durchgeführt werden. Der Umfang der Hospitation muss 60 Stunden umfassen.</p> <p>Die Seminare finden im Wechsel in Präsenz und online statt. Neben Kleingruppenarbeiten finden Vorträge, Übungen und Exkursionen statt. Zusätzlich erarbeiten die Studierenden während der Hospitation ein Lerntagebuch, der mit definierten Aufgaben und Fragestellungen verknüpft ist.</p>
<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):</p>	<p>Die Prüfungsleistung besteht aus einem Projektbericht (15-20 Seiten) und einem Referat (15 min) mit Handout zur Präsentation.</p> <p>In der Prüfungsleistung sollen die Fragestellungen, der aktuelle Projektstand und die Erfahrungen dargestellt werden. Es wird ausdrücklich empfohlen, die Hospitation erst durchzuführen, wenn die Module „Versorgung und Management von hochkomplexen Pflegesituationen und unterschiedlichen Zielgruppen“ (M9), „Einführung in die Digitalisierung und Technik in der Pflege“ (M13), „Evidenzbasierte Pflege“ (M14), „Wahlpflichtmodul 1 im Schwerpunkt“ (M20.1 oder M 20.2) sowie „Projekt- und Prozessmanagement“ (M21) erfolgreich abgeschlossen sind.</p>
<p>Verwendbarkeit des Moduls:</p>	<p>M25, M26</p>
<p>(Grundlagen-) Literatur:</p>	<p>wird von der/dem Lehrenden bekanntgegeben.</p>

Modul 25 – Bachelor Begleitseminare

Modul-Nr. 25	Modultitel: Bachelor Begleitseminare		
	Englischer Modultitel: Bachelor accompanying seminars		
Modulverantwortliche/r: Prof. Klinische Pflege (N.N.); Prof. Digitalisierung und Technik in der Pflege (N.N.); Prof. Pflege- und Gesundheitsmanagement (N.N.) (Lehrende: Prof. Klinische Pflege (N.N.); Prof. Digitalisierung und Technik in der Pflege (N.N.); Prof. Pflege- und Gesundheitsmanagement (N.N.))			
Qualifikationsstufe: Bachelor		Studienhalbjahr: 6	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte nach ECTS: 8	Arbeitsbelastung gesamt (in Stunden): 240	davon Kontaktzeit: 34	
		davon Selbststudium: 206	
Dauer und Häufigkeit: 2,5 SWS, je 1 x pro Jahr			Sprache: deutsch
Teilnahmevoraussetzungen: M7-M24			
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Um das Studium „Angewandte Pflegewissenschaft“ erfolgreich abzuschließen, sollen methodische Vorgehensweisen und inhaltsbezogene Aspekte bei der Anfertigung der Bachelorarbeit in inter- und monodisziplinären Gruppen diskutiert werden.</p> <p>Die Studierenden kennen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Theorien und Methoden des Projektmanagements, • verschiedene methodische Zugänge für die Durchführung ihrer Bachelorarbeit, • einschlägige Datenbanken zur Recherche, • Auswertungsverfahren und Analysemethoden, • fachliche Grundlagen. <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • selbstständig eine Fragestellung unter Anwendung aller fach- und methodenbezogener Kompetenzen bearbeiten • methodische und inhaltliche Aspekte ihrer Arbeit diskutieren und vertreten, • selbstständig neues Wissen aneignen, • Gruppenprozesse moderieren, • Ergebnisse schriftlich und mündlich präsentieren, • kooperativ mit externen Partnern zusammenarbeiten, • selbstständig ihre Bachelorarbeit planen und durchführen. 		
Inhalte des Moduls:	<p><u>Problemorientierte Kleingruppenarbeiten im Schwerpunkt (1,5 SWS):</u> Im Bachelorbegleitseminar werden die fachlichen und methodischen Grundlagen der Arbeit diskutiert und es kann über Fortschritte und Ergebnisse der Arbeit berichtet werden. Im Fokus steht die Präzisierung der individuellen Forschungsfrage und die Weiterentwicklung des jeweiligen Vorgehens. Das Forschungsdesign wird kritisch auf formale, ethische und methodische Aspekte geprüft. Die Studierenden sollen auf diese Weise dazu befähigt werden, ihre Bachelorarbeit optimal zu gestalten, damit ein Theorie-Praxis-Transfer bestmöglich gelingt. Zudem soll auf das Kolloquium im Rahmen der Bachelorarbeit vorbereitet werden.</p> <p><u>Ergänzende Coachingseminare und Methodenworkshops (1,0 SWS):</u> Die ergänzenden Coachingseminare und Methoden-</p>		

	workshops finden in einem interdisziplinären Rahmen, gemeinsam mit den Studierenden der Hebammenwissenschaft, statt. Die Coachingseminare und Workshops werden thematisch an die jeweiligen Unterstützungsbedarfe der Studierenden ausgerichtet. Diese können sich u. a. auf formale, ethische und methodische Fragen, Schreibblockaden, Zeit- und Arbeitsplanung, Vertiefung MAXQDA und SPSS etc. beziehen. Sie sollen die Studierenden in den verschiedenen Phasen ihrer Bachelorarbeit bedarfsgerecht unterstützen und sie auf das Kolloquium vorbereiten.
Art der Lehrveranstaltung(en):	<u>Problemorientierte Kleingruppenarbeiten im Schwerpunkt (1,5 SWS):</u> Kleingruppenarbeiten, Vorträge, Rollenspiele, Blended-Learning, World Café, kollegiale Fallberatung, Schreibwerkstatt <u>Ergänzende Coachingseminare und Methodenworkshops (1,0 SWS):</u> Kleingruppenarbeiten, Vorträge, Rollenspiele, Blended-Learning, World Café, kollegiale Fallberatung, Schreibwerkstatt
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Die Prüfungsleistung besteht optional aus einer Posterpräsentation (5 min) mit Handout oder einem Referat (20 min) mit schriftlicher Ausarbeitung (5 Seiten) und Handout zur Präsentation.
Verwendbarkeit des Moduls:	M 26
(Grundlagen-) Literatur:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Echterhoff, G. & Neumann, B. (2006): Projekt- und Zeitmanagement. Strategien für ein erfolgreiches Studium. Uni-Wissen Kernkompetenzen. Stuttgart: Klett Verlag. 2. Pyerin, B. (2003): Kreatives wissenschaftliches Schreiben. Tipps und Tricks gegen Schreibblockaden. 2. Aufl. Weinheim: Juventa Verlag. 3. Schulz von Thun, F. (2006): Praxisberatung in Gruppen. Erlebnisaktivierende Methoden mit 20 Fallbeispielen. Weinheim: Beltz Verlag. <p>Siehe M15. Themenspezifische Auswahl an Literatur nach Ermessen der/des Studierenden.</p>

Modul 26 – Bachelorarbeit

Modul-Nr. 26	Modultitel: Bachelorarbeit	
	Englischer Modultitel: Bachelor Thesis	
Modulverantwortliche/r: Prof. Klinische Pflege (N.N.), Prof. Digitalisierung und Technik in der Pflege (N.N.), Prof. Pflege- und Gesundheitsmanagement (N.N.)		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: 6	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte nach ECTS: 12	Arbeitsbelastung gesamt (in Stunden): 360	davon Kontaktzeit: 0
		davon Selbststudium: 360
Dauer und Häufigkeit:		Sprache: deutsch
Teilnahmevoraussetzungen: M7-M25		
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	Die Studierenden sollen selbstständig eine Fragestellung unter Anwendung wissenschaftlich anerkannter Methoden bearbeiten und eine Bachelorarbeit zur Darstellung der eigenen wissenschaftlichen Ausarbeitung erstellen können. Die Studierenden sind in der Lage die Inhalte der wissenschaftlichen Arbeit einschließlich der verwendeten Konzepte, Methoden, Theorien und Ergebnisse zu präsentieren und zu verteidigen. Das Ziel ist die Erlangung der Qualifikationsstufe Bachelor mit dem Titel Bachelor of Science.	
Inhalte des Moduls:	Die konkreten Inhalte der Bachelorarbeit hängen von der jeweiligen Aufgaben- und Fragestellung durch den/die Betreuer_in ab. Das Thema soll in einem sachlichen Zusammenhang zur Pflege bzw. zu den Studienschwerpunkten und -inhalten stehen.	
Art der Lehrveranstaltung(en):	Thesis und Kolloquium, bedarfsorientierte Begleitung durch Betreuer_in.	
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Bachelor-Arbeit (40-60 Seiten) mit Kolloquium (30 Minuten). Die Bearbeitungszeit der Arbeit beträgt zwölf Wochen (siehe: Besonderer Teil, Teil B, der Prüfungsordnung für den Bachelor-Studiengang Angewandte Pflegewissenschaft der Jade Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburger/Elsfleth).	
Verwendbarkeit des Moduls:	Abschluss des Bachelor-Studienganges Angewandte Pflegewissenschaft.	
(Grundlagen-) Literatur:	themenspezifische Auswahl an Literatur nach Ermessen der/des Studierenden.	

Abkürzungsverzeichnis

Kürzel	Erklärung
A	Arbeitsmappe
BPO	Besondere Prüfungsordnung
BÜ	Berufspraktische Übung
EBN	Evidence-based Nursing
ECTS	European Credit Transfer System
h.	Stunden
H (Zahl)	Hausarbeit (Anzahl der Seiten)
HebG	Hebammengesetz
K (Zahl)	Klausur (Bearbeitungszeit in Minuten)
LP	Leistungspunkt
MP	Mündliche Prüfung (Dauer in Minuten)
P	Pflichtmodul
PB (Zahl)	Projektbericht (Anzahl der Seiten)
PfIBG	Pflegeberufegesetz
PL	Prüfungsleistung
PO	Poster
R (Zahl)	Referat (Dauer in Minuten)
SGB	Sozialgesetzbuch
WP	Wahlpflichtmodul